



LICHTWELLE

Spiritualität Bewusstsein



INTUITION UND TELEPATHIE

INTERVIEW mit
SILVIA WALLIMANN

PIER HÄNNI UND DIE
MYSTISCHE DEUTUNG
DER NATUR

ENGELSWORTE
ELISABETH BOND

DELPHINKOMMUNIKATION

PETER GOLDMAN
SPRICHT ÜBER DIE
UNIVERSELLE SPRACHE

Editorial	3
Engelsworte / Elisabeth Bond	4-7
Die universelle Sprache Peter Goldman	8-10
Inspiriertes Schreiben – wenn dir Flügel wachsen Charlotte van Stuijvenberg	11-13
Sensitivität – Klärung der Begriffe Elisabeth Bond	14
Der Alltag ist der Prüfstein Ingeborg Steiner	15-20
Intuition und Telepathie – durch Liebe und Aufrichtigkeit den Zugang finden Bruno Würtenberger	21-27
Interview mit Silvia Wallimann Esther Sidler	28-35
Ein persönlicher Brief ... Peter Goldman	36-37
Intuition und Telepathie im Umgang mit der mystischen Dimension der Natur Pier Hänni	39-43
Frischer Wind, blase ... Anita Wysser	44-47
Delphinkommunikation Graziella C. Blatter-Bianca	48-52
Mobiltelefon / Elisabeth Bond	53
Auf den inneren Tisch gelegt Manuela Oetinger	54-57
Das Gesetz des Karmas – mit neuen Augen gesehen / Dr. Peter Michel	59-61
Die ewige Natur der Seele / Elisabeth Bond	62
Seelengespräche / Silvia Fiedler	63-65
„Lichtwelle“ – Forum für Spiritualität und Bewusstsein – Schulung und Forschung	66
Bücher – Videos – CDs	67-69
Künstlerporträt / Peter Wallimann	70
Mediadaten	71
Angebote unserer Leserschaft	72-85
Ausblick	86
Meditation / Elisabeth Bond	87
Kunst in der LICHTWELLE Peter Wallimann (letzte Umschlagseite)	

Impressum

Die Zeitschrift *LICHTWELLE* erscheint dreimal jährlich: April – August – Dezember

Redaktionsteam:

Rita Bartl, Elisabeth Bond, Judith Borer, Christof Keller, Urte Knefeli Zemp, Esther Sidler, Charlotte van Stuijvenberg

Gestaltung und Layout: Esther Sidler

Zeichnungen: Christof Keller

Inserate / Mediadaten: Judith Borer (siehe Seite 71)

Preise:

Einzelnummer: CHF 8.--; Euro 5.50 zuzüglich Porto

Abonnement (3 Ausgaben; inkl. Porto): Schweiz: CHF 27.--

Europa: CHF 34.50; Euro 23.--

Übersee: CHF 40.--; Euro 27.--

Das Abonnement ist jeweils zahlbar bei Erhalt der Rechnung und ist jederzeit kündbar. Die bereits bezahlten Hefte werden dann noch zugestellt. Das Abonnement verlängert sich automatisch für ein Jahr, wenn nicht nach Erhalt der letzten bezahlten Ausgabe gekündigt wird.

CHF: PC-30-531874-4

LICHTWELLE, Rita Bartl, 3006 Bern

Tel: +41(0)31 352 69 05

e-Mail: rbartl@swissonline.ch

D: HypoVereinsbank Lindau

Konto: 1398156 - BLZ: 600 202 90

A: Raiffeisenbank am Bodensee, Höchst

Konto: 3.818.267 - BLZ: 37431

Auflage: 1500

Redaktion/Administration:

Charlotte van Stuijvenberg,

Hofenstrasse 17, 3032 Hinterkappelen

e-Mail: charlottevanstuijvenberg@swissonline.ch

Tel./Fax +41 (0)31 911 43 05

Copyright ist bei uns eine Aufforderung zum Kopieren. Arbeiten Sie mit unseren Texten; benutzen Sie sie für sich allein, mit andern, in Arbeitsgruppen. – Wenn Sie dabei unsere Adresse bekannt geben, mitteilen, woher Sie die Texte haben, dann freut es uns.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Tiere sind Tiere – Menschen sind Menschen – Engel sind Engel – Lichtwesen sind Lichtwesen – Pflanzen sind Pflanzen ... Alle sprechen sie ihre eigene Sprache und verstehen sich innerhalb ihrer Gruppe besser oder weniger gut. Und doch machen wir immer wieder die Erfahrung, dass wir sogar Botschaften aus anderen Gruppen wahrnehmen können. Kürzlich hat mich meine aufmerksame Pudelhündin, die vieles liebt, nur nicht auf einem Schoss sitzend gefangen zu sein, verblüfft. Wie das? Ich war bei 4 Frauen zum Nachtessen eingeladen. Diesmal entschied ich mich, Zita – so heisst meine Hündin – nicht mitzunehmen. Sie hatte sich dort zwei Mal unangenehm bemerkbar gemacht. Kaum hatte ich diesen Entscheid in meinem Herzen gefällt, schlich sich Zita mit lampenden Ohren, hängendem Schwanz und traurigen Augen an mich heran. Ich konnte nicht widerstehen, wurde schwach und entschied in meinem Herzen, Zita nun doch mitzunehmen. Bevor ich ihr das mit Worten mitteilen konnte, sprang sie an mir hoch und wollte mich küssen (ablecken). – Als wir es uns am runden Tisch bei der Gastgeberin gemütlich gemacht hatten, erzählte ich das soeben Erlebte. Da meinte eine Freundin: „Aber Zita gehört doch zu uns!“ In dem Moment sprang ihr Zita auf den Schoss und blieb die längste Zeit dort ...

*Wie schafft es meine Hündin, so genau zu verstehen, was in uns Menschen vorgeht, was wir untereinander sprechen, und wahrzunehmen, was sie speziell betrifft? Da die ganze belebte und unbelebte Natur, alle sichtbaren und unsichtbaren Wesen aus der einen Schöpfungshand stammen und schlussendlich nur unterschiedliche Verdichtungen der einen Energie sind, müssen auf allen Ebenen dieselben Gesetze der Kommunikation herrschen. Wie diese Gesetze funktionieren, das erläutern uns unsere Autorinnen und Autoren, jede und jeder aus seinem Blickwinkel, aus seiner Erfahrung, aus seinem Wissen. – In ENGELSWORTE von **Elisabeth Bond** sind wir aufgerufen, Licht, Farben und Klang zu leben, um so eingebettet zu sein in einen noch grösseren Klang eines unendlichen Systems von Welten, Universen und Lichträumen. – Auch **Peter Goldmann** weist in seinem Artikel „Die universelle Sprache“ auf die transformierende Wirkung von Licht und Klängen hin, die uns befähigen am universellen Austausch teilzuhaben. – Für **Silvia Wallimann** (Interview) geht es darum, uns von innen nach aussen zu entfalten, vom Herzen her, von dort her, wo uns die nie endende Liebeskraft mit allen sichtbaren und unsichtbaren Sphären und Wesen verwebt. – **Bruno Würtenberger** zeigt auf, wie wir dank Liebe und Aufrichtigkeit den Zugang zu Intuition und Telepathie entdecken. – Andere Autorinnen und Autoren finden ihren Zugang z. B. im Umgang mit der Mystischen Dimension der Natur (**Pier Hänni**), über die Musik (**Anita Wysser**), über Delphine (**Graziella Blatter**), im Streben nach geistiger Entwicklung (**Manuela Oetinger**), über Gespräche mit der Seele (**Silvia Fiedler**) oder über die Betrachtung der Karmalehre mit neuen Augen (**Dr. Peter Michel**). – Für **Ingeborg Steiner** ist schliesslich der Alltag der Prüfstein, an dem wir ablesen können, ob wir die Kunst der intuitiven und telepathischen Kommunikation beherrschen oder nicht.*

*Eingangs habe ich von der überraschenden Wahrnehmungsfähigkeit meiner Pudelhündin gesprochen und abschliessend erlaube ich mir ein Wort zu einer überraschenden Wende in meinem Leben. Nach einem Ellenbogenbruch (!) wurde mir schlagartig klar, dass meine Zeit bei der mir lieb gewordenen LICHTWELLE zu Ende geht. Alles fliesst! Andere Wege, andere Aufgaben warten auf mich. Welche? Ich weiss es (noch) nicht. – Seit der ersten Ausgabe im März 1997 bis zu dieser Ausgabe habe ich im Redaktionsteam immer aktiv mitgearbeitet: mal freudig, mal eher verzweifelt, aber immer zuversichtlich und mit Liebe. Ich bin glücklich, dass wir nun ein Produkt haben, das sich qualitativ sehen lässt. Mein Dank geht an das ganze Redaktionsteam und an alle Autorinnen und Autoren, die uns ihre wertvollen Artikel immer selbstlos zur Verfügung stellten. – Von Herzen wünsche ich der LICHTWELLE weitere Entfaltungsmöglichkeiten und ein langes, langes Leben und freue mich, an dieser Stelle an **Charlotte van Stuijvenberg** zu übergeben.*

*Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, danke ich für Ihre Treue –
bleiben Sie der LICHTWELLE weiterhin treu!
Ihre Esther Sidler*

ENGELSWORTE

von Elisabeth Bond

Stell Dich auf die Zehenspitzen und reich uns Deine Hand! Deine dynamische, warm pulsierende menschliche Hand, die erschaffen kann, die segnen kann, die aufbauen und zerstören kann, lenken und schreiben, kämpfen, ziehen und stossen, eine Hand, die halten und loslassen kann, empfangen und heilen. Sie ist ein irdisches Werkzeug für unsere feinstofflichen „Hände“ – die unsichtbaren transparenten Lichtflügel –, ist ein Werkzeug für die universelle Lichtkristall-Energie, die wir stetig in alle menschlichen Leben lenken. Die Fülle des Universums ist unendlich und fließt allen Wesen zu.

Mit unseren feinstofflichen „Händen“ winken wir Dir zu und schlagen vor, sich *bewusst* mit uns und unseren Lichtwelten zu verbinden und uns Deine Hand für aufbauende Taten auf Erden zu leihen. Zusammen sind wir ein göttliches Team, das Polarität und Dualität überwinden kann, vor allem dann, wenn wir miteinander lichtvoll denken, wenn wir telepathisch miteinander „sprechen“.

Stehst Du auf den Zehenspitzen, so berührst Du die Erde nur an einem winzigen Punkt, berührst sie nur mit dem untersten Punkt Deines Körpers. Damit wird die Schwerkraft zur Leichtkraft und lässt Dich energetisch fliegen und wirken. Im Flug vibrierst Du schneller als im Liegen und zeigst Dich als strahlende, glänzende Seelensonne auf Erden, deren Zentrum das menschliche Herz ist. Und jede Seelensonne ist wiederum ein Lichtstrahl der Ursonne, ist aufgeladen mit dem Bewusstsein der positiven, aktiven Kraft des Lebens, ist aufgeladen mit dem passiven, anmutigen Aspekt der göttlichen Schönheit. Du bist also eine Sekundärsonne der Urquelle, bist eine Flamme der kristallweißen – oder der kristallweisen – geistigen Sonne, die in einem physischen Körper auf Erden stationiert ist. Mit Deinem menschlichen Herzen wohnst Du zeitlos im kosmischen Herzen der göttlichen Lichtquelle, so wie wir dies mit unseren „Lichterherzen“ auch tun.

Als Seele auf Erden liebst Du es, Schönheit, Ästhetik und Gerechtigkeit zu leben, liebst Stille und Bewegung, liebst es, Licht, Klang und Farben in irdische Formen zu kleiden. Durch die Liebe und das Licht bist Du uns nahe und zusammen können wir auf Erden das gesamte Prisma aller Farben kreativ einsetzen. Genauso wie Du eine spezifische Hautfarbe hast, hast Du auch eine seelische Farbe, eine Farbe, die Dich mit gleich gefärbten Seelen in Harmonie leben lässt. Und mit anders gefärbten Seelen fühlst Du Ergänzung und Anregung, fühlst Du Herausforderung.

Seelen haben keine Feinde, denn Liebe kennt keine Feinde.

Jede Seele ist ein Strahl des Lichts und ist wie alle Seelenstrahlen reines Christuslicht. Nur durch den eigenen Farbton zeigt sie sich individuell und kann dadurch mit allen Seelen in Kontakt treten, kann sich im menschlichen Leben mit den andern bewegen, kann geben und nehmen, kann lernen und lehren. Jede Seelenfarbe schwingt auf einer spezifischen Frequenz und es besteht, kosmisch gesehen, kein Unterschied zwischen gelb, rot, blau, grün, orange, violett, lila, lachs, perlmutt oder gold und silber. Auch zwischen schwarz und weiss öffnet sich kein Graben, sondern wächst eine Regenbogenbrücke in den Himmel, die die verschiedenen Welten verbindet. Für diese Brücke sind Licht und Frieden die Bausteine, ist Liebe der Kitt.

*Seelenfarben
sind Seelenstrassen auf Erden.*

Deine inneren Augen und die Zellen des Körpers erkennen diese Farbstrasse in jeder Situation und lenken die Persönlichkeit in Zeit und Raum in die richtige Richtung. Nur der Verstand lässt sich von anderen Farben blenden und schwenkt manchmal nach links, manchmal nach

rechts, um seine schillernden Umwege zu erproben und durchzusetzen. Doch auch diese führen immer wieder auf die Original-Farbstrasse zurück und die Erdenreise der Seele geht weiter. Deine menschliche Hand schöpft durch eben diese Farbe und gemäss Seelenreife ist der Farbton leicht, strahlend und ätherisch oder dicht, schwer und dunkel. Aber es ist immer dieselbe Farbe, die Du in Deine Taten fließen lässt und mit der Du Dich mit den Farben der andern verbindest. Und genau diese Mischungen bringen Dir die täglichen Überraschungen, bringen Freude und Leid.

Das kosmische Farbwissen ist ein Schlüssel zur Synthese aller Gruppen der Menschheit, der Gruppen der Rassen, der Religionen, der Nationen, der Berufe und Familien. Farben sind Botschafter und werden mit den Augen gesehen, mit den physischen und den feinstofflichen inneren Augen. Farben fließen als Lichtstrom durch alle Augen und wirken heilend und lehrend.

Und was ist mit dem Ohr? Hörst Du den Ton der Seele, hörst Du den Ruf? Die innere und die äussere Stimme zu unterscheiden gelingt nicht immer in Deiner höchsten Klarheit. Eigentlich ist es ganz einfach: Die äussere Stimme ist aussen und die innere Stimme ist innen. Die äussere Stimme des niederen Selbst ist immer mit Zeit, Raum und Materie (also auch mit dem physischen Körper) verbunden, will etwas, diskutiert, argumentiert, klagt und stellt Bedingungen. Und ... sie kritisiert und schliesst andere aus! Sie will das bekommen, was zum Vorteil für die Persönlichkeit ist. Und zwar jetzt und sofort. Die äussere Stimme kämpft und beschützt sich selbst, verurteilt und will Recht haben. Will Aufmerksamkeit! Die innere Stimme, die aus dem gesättigten göttlichen Lichtraum über Dein Höheres Selbst in Dein Herz fliesst, aus dem Lichtraum, wo Du als Seele lebst und wo auch wir leben, spricht tief in Deinem inneren Zentrum, sagt wenig, ist klar und eindeutig. Sie ist wahr und Du weisst es. Sie bezieht alles Leben mit ein und verbindet Dich stetig mit der Seelenebene, wo alle Seelen eins sind. Sie lässt Dich Dein niederes Selbst ehrlich anschauen. Die innere Stimme ist Liebe.

Und Licht. Licht fliesst nicht nur durch Auge, Ohr und Hand, sondern vor allem durch das Herz. So können wir aus dem Engelreich durch Dich wirken, falls Du uns dazu einlädst. Danke! Das Herz ist ein göttlicher Kompass und die Nadel zeigt immer auf das Licht, zeigt auf den Punkt der stillen Ewigkeit. Der Herzenskompass ist mit

dem höchsten Lichtpunkt, den ein Mensch im irdischen Leben erreichen kann, ist mit dem kosmischen Magneten im Universum verbunden, der das polare und das duale Licht bündelt und das glänzendweisse Kristalllicht in die verschiedenen Schwingungsfrequenzen der Dimensionen im Sonnensystem einfließen lässt. Das bringt jeden Menschen in Verbindung mit den reinen kosmischen, schöpferischen Kräften, einfach auf seine Art und Weise. Diese weisse Feueraktivität bringt Spannung ins irdische Leben (halte sie aus), eine Spannung, die die Menschen über ihre Begrenzungen springen und die Mauern der Dummheit einstürzen lässt. Sie taucht die Energie der verschiedenen menschlichen Körper in ein rosa Flammenmeer der Zufriedenheit, das die Aufnahmefähigkeit der schöpferischen Kräfte im Denken und Fühlen verfeinert und mit Schönheit durchtränkt.

Schönheit ist die göttliche Kunst der Manifestation.

Sie ist unbegrenzt und richtet die Nadel des Kompasses aller Herzen auf die höchste Schwingung aus. Schönheit offenbart das Mysterium der Liebe und lässt die Grösse, die Tiefe, die Unendlichkeit der göttlichen Kraft erahnen. Über verfeinerte Gedanken wachsen die Menschen in die kosmische Zusammenarbeit, wachsen in die Telepathie mit uns Engeln hinein und erlauben, dass sie sich in schnell vibrierenden Schwingungen ausdrücken können. Alles schwingt so schnell, dass Raum und Zeit aufgehoben sind und Licht die Gedanken und Formen trägt. Dabei bleibt die Seele im physischen Körper stationiert. Höhere Telepathie, kosmische Telepathie im ewigen Kreis des Lebens sind Gedanken der Liebe, die von Wesen zu Wesen fließen – Menschen, Seelen, Raumwesen, Meister, Engel, Lichtwesen. Der telepathische Resonanzbogen führt für Dich immer über Deine Seele und entfaltet sich durch Dein Überbewusstsein – nicht etwa durch das Unterbewusstsein. Durch die Schönheit offenbart sich der vollständige Regenbogen im menschlichen Herzen, offenbart sich das reine, weisse Christuslicht ohne Schatten im kosmischen Herzen, das Herz-, Hals-, Stirn- und Kronenchakra zu einem einzigen vereint.

Vor ungefähr einem Jahr hast Du ein ganz besonderes Geschenk erhalten, hast zusammen mit allen Seelengeschwistern auf Erden ein

Licht-Schwingungsgeschenk empfangen, das Dich seelenstärker leben lässt. Eigentlich ist es ein Doppel-Geschenkpaket aus dem Universum, denn auch die Erde hat es erhalten. Sicher weisst Du, dass alle Planeten, die Leben tragen – und im Universum gibt es derer viele –, ein eigenes Magnetfeld haben. Und genau dieses Erden-Magnetfeld hat Dir in den letzten zehn Jahren zu schaffen gemacht, weil es sich durch den Einfluss der kristallinen Energien aus dem Universum sehr schnell gewandelt hat. Das hat Dich ziemlich geschüttelt, hin und her und auf und ab, was Du als Instabilität und unzumutbares Tempo empfunden hast. Aber damit ist jetzt Schluss, weil das Geschenk den Neigungswinkel des Magnetfeldes der Erde im Verhältnis zur Rotationsachse vergrössert hat, so dass die Gravitation nicht mehr Dein Gefängniswärter sein kann – ausser Du möchtest diesen Umstand aus lauter Gewohnheit beibehalten. Mit diesem Geschenk – das Du vielleicht noch gar nicht ausgepackt hast – entfaltet Du und Deine Seelengeschwister eine tiefere Ruhe und Sicherheit. Auch der Biorhythmus der Erde wird sich etwas verlangsamen, wird sich wieder auf eine stimmige Frequenz einpendeln und Dich den Magnetismus leichter, dynamischer und schöpferischer leben lassen.

Und genau an diesem Punkt sind wir sehr an einer liebevollen Zusammenarbeit mit Dir interessiert, da es nun um den Aufbau von materiellen Projekten geht, um geistige Pläne, die noch vor zwei bis drei Jahren in Raum und Zeit kaum Chancen hatten. Sicherlich, die spirituelle Reise auf Erden hast Du Dir einfacher vorgestellt, aber trotzdem, hole noch einmal alle Pläne, die nicht funktioniert haben, aus den Gehirn- und Gefühlsschubladen und überdenke sie neu. Denn nun ist im Raum-Zeit-Gefüge sehr viel mehr möglich als vorher! Zur Materialisierung Deiner Ideen bist Du mit genügend spiritueller und vitaler Energie ausgerüstet, die nicht nur dafür da ist, um Kraft für den Lebenskampf (der gar keiner ist) zu schöpfen und um den Alltag zum Paradies zu machen. Nein, sie ist vor allem für eine kollektive Gruppenarbeit gedacht! Traue und vertraue auf Dein Wissen über Energie, auf Dein Wissen über Deine verschiedenen Körper, über das Chakrasystem, Energielenkung und Energieschöpfung. Vertraue der Tatsache, dass Du ein multidimensionaler, universeller Bürger mit kosmischem Bewusstsein bist. Traue Dich und vertraue darauf, dass die irdischen und universellen Gitternetze besser miteinander funktionieren und dass die Synchronizität der Welten in einer höheren Schwingung wahrnehmbar ist.

Hast Du Deine Pläne hervorgekramt? Fang an und bleibe dran!

Überdenke sie neu und wähle einen aus – nur einen – und verbinde Dich für tiefere Einsichten und die nötigen Informationen mit Deinem Höheren Selbst. Sei still. Dann erst verbinde Dich zur Materialisation des Planes mit anderen Menschen, zu denen Du einen natürlichen Zugang vom Herzen her hast. Dies ist ein äusserst wichtiger Faktor, denn ohne Herz regieren das Geld oder andere Abhängigkeiten. Oder auch die Angst. Immer dort, wo Du Angst hast, hast Du Macht. Denn Du glaubst, Du seist für eine Situation oder gar für die Welt allein verantwortlich, was niemals sein kann. Und dann bekommst Du Angst und es wird Dir zu viel. Du bist nur für Dich selber zuständig und da hast Du keine Angst. Denn ganz natürlich machst Du den nächsten Atemzug, denkst den nächsten Gedanken, reflektierst mit dem nächsten Gefühl, gehst den nächsten Schritt.

Andere Menschen können Dir also bei Deinen Plänen helfen, können Dich unterstützen, inspirieren. Und Du kannst ihnen bei ihren Plänen helfen, sie unterstützen und inspirieren. So kann eine Gruppe ohne Erwartungen und Abhängigkeiten auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten (vorausgesetzt, jeder hat seine spirituell-psychologischen Hausaufgaben gemacht) und kann als feinstoffliche Gruppe zu uns stossen. Viele Hände erreichen uns nun, durch manche Ohren werden wir gehört, die Kompassnadeln vieler Herzen zeigen in die gleiche Richtung, durch unzählige Augen können wir strahlen. Können die Jetzt-Zeit nutzen, um die Menschen zu inspirieren, und ihnen dabei helfen, dass sie in ein liebevolles Gruppenbewusstsein hineinwachsen können. Wir lassen stetig Licht in planetare Pläne fliessen, die nicht nur einfache private Ideen einzelner Menschen sind, sondern die durch die Seelenfarbe zu einem höheren Kollektivwissen gehören – nämlich zum Licht. Diese Pläne zeigen sich als „neue“ Erdenprojekte, deren Samen längst schon gesät worden sind. Jede individuelle Idee führt unweigerlich zum universellen Projekt der Lichtbruder- und Schwesternschaft auf Erden, in der die Schranken der Rassen gefallen sind, in der die Religion des Herzens gelebt wird. In der der gesunde Austausch von allen Hilfsquellen wie Nahrung, Geld, Material und Elementen das Paradigma ist, in der die feinstoffliche telepathische Kommunikation die Sprache ist.

Jede Idee, jeder Plan für planetarisches „Neues“ besteht zeitlos auf den feinstofflichen Ebenen und kommt in der irdisch „richtigen“ Zeit zum Aufbau. Es sind immer die inkarnierten Seelen in einem physischen Körper, die die Muster der Lebensprozesse der Menschheit in Raum und Zeit „neu“ erschaffen. Alles und jedes wird auf Erden immer wieder neu erschaffen, und zwar auf einer höheren Schwingungsoktave als vorher. Die uralte Weisheit wird neu geschrieben, Lieder neu gesungen, Bilder neu gemalt, Häuser neu gebaut und die Austauschnetze neu geregelt. Die uralten Samen keimen und lassen die Netze wachsen, die die Zukunft der Menschheit tragen werden. Befasse Dich nicht mit den Abläufen der Zerstörung, die täglich in den Medien verkündet und bebildert werden, sondern setze Dich mit den geistigen Aufbauplänen, die dahinter stehen, auseinander, von denen ein Same in Dir als Talent und Möglichkeit angelegt ist. Und deshalb kannst Du jetzt und heute mit liebevollen Taten bereits alles dazu beitragen! Du kannst jeden Tag unermüdlich dafür besorgt sein, das Licht Deiner Seele in ihrer grössten Kapazität zu entfesseln – an Deinem menschlichen Platz. Genügt Dir das? Bist Du damit zufrieden? Wir jedenfalls sind es und segnen Dich dafür.

Das Licht der Seele endet nie, sondern setzt sich nur in der Tiefe der kosmischen Unendlichkeit fort. Als Seelen Sonne auf Erden erfüllst Du mit Deinem Samen im Herzen die geistigen Gesetze, die hinter der Materie stehen.

Wir wissen, dass Du Versuchungen ausgesetzt bist. Erst *durch* die Verbindung mit der Materie und *durch* Deine Suche kannst Du den Pfad für eine kurze Zeit verlassen und fühlst Dich damit oft in Deinen Entscheidungen allein gelassen. Deshalb *sei* Dein Höheres Selbst, stell Dich auf die Zehenspitzen und reich uns Deine irdische Hand! Leihe uns Dein Ohr, Dein Auge und öffne Dein Herz. Schau dabei nicht rechts und schau nicht links, denn durch die verschiedenen Seelenfarben-Verdichtungen wird es in der Polarität immer so sein, dass sich eine Seele für das Wohl der Welt einsetzt und eine andere sich

seelenvergnügt selber genügt. Dass sich eine Seele still und leise den Mitbrüdern und -schwestern zur Verfügung stellt und eine andere in täuschenden Bildern der feinstofflichen Welt versinkt und dafür noch bewundert wird.

Schau nicht nur durch die feinstofflichen Lichtfenster, sondern lies im Buch des Lebens. Lies Deine Seite sehr aufmerksam und akzeptiere, was darin steht.

Lebst Du Licht, Farbe und Klang im menschlichen Alltag, so lebst Du mit Dir selbst in Frieden und erkennst, dass die Menschen niemals getrennt voneinander, sondern nur verschieden sind. Die Menschheit ist ein einziger Farbenchor, der in Harmonie den Klang des Lichts auf Erden lebt. Und dieser Klang wiederum ist eingebettet in einen noch grösseren Klang eines unendlichen Systems von Welten, Universen und Lichtträumen.

Die *Menschheit* ist ein Licht-Klang-Farb-Orchester, durch das Gott auf Erden spielt.

Und *wir aus dem Engelreich* stimmen und segnen die menschlichen Instrumente.

Elisabeth Bond ist Spirituelle Lehrerin und Heilerin, Malerin, Autorin verschiedener Bücher, unter anderem der Themenreihe „Dimensionen“ (www.lokwort.ch). Ihre transformative Lichtarbeit gilt der inneren Entwicklung der Menschen und dem Aufwachen der Menschheit ins universelle Bewusstsein. Internationale Seminar- und Vortragstätigkeit, eigene Praxis in der Umgebung von Bern, Schweiz. Leiterin des Forums Lichtwelle (www.lichtwelle.ch).

DIE UNIVERSELLE SPRACHE

von Peter Goldman

* * * * *

*Licht ist das wahre Wesen aller Dinge.
Licht bildet das Netzwerk, über das sich alles Lebendige austauscht
und über das die Kommunikation im Universum fließt –
vollständig und unablässig.
Alles dies vereint sich durch die Liebe im Brennpunkt des Schöpfergeistes.*

*Die höheren Sinnesorgane des Menschen,
die Inspiration und die Intuition, sind auf die Wahrheit gerichtet.
Sie sind verlässlich, beständig und jederzeit wach und präsent.
Leben ist ein ständiger Zustand ereignisorientierten Lernens.*

*Unsere Wahrnehmung des Lichts, unsere Fähigkeit, über Klänge zu erkennen,
und unser bewusstes Gewahrsein sind Teil der Evolutionsspirale.*

*Im jetzigen Stadium sind wir grösstenteils in instinktiven Formen
der Wahrnehmung und des Handelns verhaftet,
die weitgehend unbewusst ablaufen und kollektiver Natur sind.
Nun entfaltet sich unser Intellekt,
und wir stehen an der Schwelle intuitiven Gewahrseins.
Die menschliche Genialität ist in allen Epochen zeitlos und unauslöschlich.
Das Licht im menschlichen Bewusstsein wird allgegenwärtig.*

*Die Emotionen fühlen, der Intellekt denkt, die Instinkte spüren, die Intuition weiss.
Telepathie ist Kommunikation über die universelle Bilder- und Symbolsprache,
deren Verständnis von der Empfängnisbereitschaft des Einzelnen abhängt.*

*Das Leben liebt es, gesehen, erkannt, gelebt und verstanden zu werden,
denn es strebt unablässig danach, weiterzuwachsen und sich zu verfeinern.
Es gibt sich voll und ganz hin, ohne jegliche Einschränkung.
Allein unser Bewusstseinszustand, der erreichte Grad der Integration
mit unserer Ganzheit, bestimmt die Stufe, auf der dies geschieht.*

*Die Vereinigung von Licht und Klang in uns erzeugt
Gelassenheit und Empfänglichkeit für höheres Wissen.
Dieses beschränkt sich nicht auf Informationen.
Es eint unser Leben mit den Kräften und Prinzipien, mit denen wir in Kontakt kommen.
Mehr zu erkennen und zu wissen
bringt auch die Verpflichtung mit sich, in allen Teilen unseres Wesens*

zuverlässiger und verantwortungsbewusster zu werden.
Das Erwecken der Intuition verlangt nach Vorbereitung:
Arbeit an sich selbst,
ein vernünftiger Umgang mit unserem eigenen Leben
und die Bereitschaft,
im Hinblick auf die Bedürfnisse anderer Menschen zu dienen;
sowohl als Vorbild dazustehen wie auch ganz praktisch zu handeln.

Dies schafft einen ethischen Massstab dafür,
was zu wissen möglich und was unter konkreten Umständen zu wissen erlaubt ist.
Daraus ergibt sich auch der Respekt für die Privatsphäre
und die Würde anderer Menschen.

Beim einzelnen Menschen stellt sich zuerst die Empfänglichkeit
für Licht über das Kronen- und das Stirnchakra ein.
Daran lässt sich ablesen,
in welchem Masse die Seelen-Individualität gegenwärtig ist.
Es ist sozusagen ein technischer Vorgang, welcher den Grad des Lichteinflusses regelt.
Zu viel Licht verzerrt und kann Schaden anrichten,
etwa im Falle von Drogenmissbrauch.

Die nächste Ebene ist der Ort,
wo relatives Licht und relativer Schatten in uns aufeinander treffen.
Hier geht es um das Gleichgewicht zwischen Sich-Einlassen und Sich-Abgrenzen,
zwischen dem Individuellen und dem Kollektiven
und zwischen der Vergangenheit und der Zukunft.
Hier werden wir von unseren Glaubenssystemen auf die Probe gestellt.
Dieser Kampf ist in der heutigen Welt augenscheinlich.

Hier fließt „neues Licht“ in die karmische Gestaltung unserer Persönlichkeit ein.
Wir sind unsere eigene Geschichte und unsere eigene Zukunft.
Unser Leben kann in jedem Moment
Kanal und Instrument für das Höchste in uns sein
und sich über unser gewöhnliches Vermögen hinaus inspirieren lassen.

Inmitten unserer Ängste und Sehnsüchte wird die Intuition zu einem Kompass,
zu einer kleinen, leisen Stimme.
Wenn dieser Prozess langsam in Gang kommt, entsteht Vitalität;
ein drängender, aber rhythmischer Impuls
fängt in unserem Inneren zwischen „Himmel und Erde“ zu schwingen an.
Das ist der Moment, wo wir in Wahrheit anfangen,
einander beizustehen und den Weg
des Leidens und des Entdeckens gemeinsam zu gehen.
Jede Erfahrung, die wir machen, wird nunmehr zur Quelle.
Dogmen und Lehren lösen sich auf und geben ihr inneres Licht frei.

Die Erinnerung öffnet sich.
Träume und Tagträume sprechen eine universelle Sprache,
und die praktisch angewandte Kunst der Telepathie
wird mehr und mehr zu einer natürlichen Art der Kommunikation.

*In der heutigen Zeit verfolgen wir diese Entwicklung
anhand der Informationstechnologie und der Mobiltelefonie.
Während unsere Welt elektronisch intelligent wird,
wachsen wir intuitiv und telepathisch,
immer verantwortungsbewusst und zuverlässig.
Veränderungen stellen immer eine Herausforderung dar.
Die Intuition ist direkt mit den „Weisheitsebenen“ verbunden.
Wenn die Menschen fähig werden,
ihre Entscheidungen bewusster zu treffen,
besteht grosse Hoffnung, dass wir unsere Geschichten heilen
und unser Leben und unsere Welt
mit neuen Augen und Ohren „erkennen“ können.*

Peter Goldman, 1937, ist Heiler, spiritueller Lehrer und interdimensionaler Philosoph. Er entwickelt und unterrichtet seine Arbeit seit mehr als 25 Jahren und bringt eine reichhaltige Erfahrung als Osteopath sowie als Psycho- und Körpertherapeut mit. Er ist Leiter von White Lodge, Centre of New Directions, in Kent, England.

Dieser Text wurde von Barbara Golan vom Englischen ins Deutsche übersetzt.

INSPIRIERTES SCHREIBEN – WENN DIR FLÜGEL WACHSEN

von Charlotte van Stuijvenberg

Anhand eines speziell für diesen Artikel verfassten Beispiels zeigt die Autorin, wie sie gemeinsam mit dem Verleger Bernhard Engler in Workshops, die das Forum LICHTWELLE zweimal jährlich anbietet, Menschen ins Inspirierte Schreiben einführt. Die abgedruckte Meditation kann Leserinnen und Lesern, die es selbst versuchen möchten, als Einstieg dienen.

LICHTWELLE

„Ig ha gmeint, dä Cheib hegi nume ä Stund. Aber du häsch Rächt gha! Dä Cheib hät ja sächs Stund oder so.“ – Dieses Gespräch zwischen zwei Handwerkern schnappe ich heute Morgen um halb acht durch das geöffnete Badezimmerfenster auf. „Dä Cheib“ ist die Venus, die sich heute, am 8. Juni 2004, als kleiner schwarzer Punkt sichtbar über der Sonne bewegt. Auf diese nicht sehr venusischen Worte folgen laute marsische Bohrgeräusche. Die Arbeit geht weiter, Venus hin oder her.

Diese unzimperlichen Worte haben mich inspiriert, in meinen Artikel einen Text über die Venus zu integrieren, als lebendiges Beispiel für „Inspiriertes Schreiben“. Und schon jetzt wird deutlich: Alles kann uns inspirieren, wenn wir bereit sind zuzuhören, andere Menschen, ein Tier, eine Pflanze, ein Buch, irgendein Erlebnis. – Es ist jetzt still geworden. Nur das Zwitschern der Vögel begleitet mich. Ich sitze am Computer und bin bereit, mich auf die Energie der Inspiration einzustimmen. Anschliessend werde ich aufschreiben, welche Ideen und Gedanken zu dieser nur zweimal pro Jahrhundert stattfindenden sichtbaren Sonne/Venus-Konjunktion in mir auftauchen. – Der Telefonbeantworter ist eingeschaltet, auf meinem Pult brennt eine Kerze. Die folgende Meditation dient als Einstieg. Die Reise kann beginnen.

*Von oben kommt ein Regen aus ganz kleinen glitzernden Sternchen in allen Farben.
Atme sie durch dein Kronenchakra ein und*

verteile sie in deinen ganzen Körper, in jede Zelle ...

Du wirst ganz leicht, deine Zellen werden weit, und jede strahlt wie ein Stern ...

Jetzt breite deine Flügel aus und flieg hinaus ins Universum.

Du fliegst den Sternen entgegen ... fliegst jetzt zwischen den Sternen ...

Es ist ganz still ...

Jetzt siehst du ein strahlendes Lichttor, das in allen Farben glitzert ...

Es ist das Tor der Inspiration.

Schau es an ...

Jetzt geh durch das Tor ...

Du kommst ins Land der Inspiration.

Hier gibt es Farben und Formen, wie du sie noch nie gesehen hast.

Und alles ist sehr lebendig, verändert sich immer wieder,

ist immer wieder überraschend und neu ...

Du hörst leise Klänge, so schön, wie du sie noch nie gehört hast ...

Du riechst feine Düfte, die dich an Engel erinnern ...

Erkunde dieses Land ...

Tauch ganz ein in seine Energie ...

Mir zeigt sich jetzt ein wunderschöner, strahlender Lichttempel. Ich gehe hinein. Es ist der Tempel der Venus. Ich bleibe in dieser Energie und beginne zu schreiben. Der erste Satz, der in mir auftaucht, ist der Einstieg. Danach folgen die

*Die Schwingungsebene eines Menschen
spielt eine ausschlaggebende Rolle.
Sie bestimmt die Quelle, aus der heraus er
schreibt, musiziert oder malt.*

Worte wie von selber. Wenn der Fluss zwischen durch stockt, verbinde ich mich wieder mit der Venus-Energie, und es geht weiter. So ist der folgende Text entstanden:

„Jeder Mensch trägt tief in seinem Herzen den Samen der Schönheit. Schönheit, die uns mit unserem göttlichen Ursprung verbindet, mit dem, was wir innen sind: strahlende Lichtwesen. Dieser Same äussert sich als Sehnsucht, manchmal auch als Verzweiflung, weil wir so viel Unschönes erleben in der polaren Energie der Erde. Er treibt uns an, uns immer wieder auf das Höchste auszurichten, uns nicht mit disharmonischen Zuständen abzufinden. Er lässt uns das Schöne sehen, selbst im grössten Schmutz, lässt uns die Schönheit der inneren Welten erkennen, lässt uns in jedem Menschen das innere Licht wahrnehmen.

Die Venus verbindet uns mit dieser Energie der Schönheit, strahlt sie aus und umhüllt uns mit harmonischen Schwingungen. Heute zeigt sie sich vor der Sonne, im Licht unseres nährenden Zentrums, zeigt, dass sie zurzeit eine zentrale Stellung einnimmt. Darauf reagieren unsere Herzenssamen und öffnen sich. Die Blume der Schönheit beginnt sich zu entfalten, bei jedem Menschen wieder anders. Sie wird sichtbar vor der inneren Sonne, unserem inneren Licht, so wie die Venus vor der äusseren Sonne sichtbar ist. Schönheit bekommt einen grösseren Stellenwert sowohl in unserem individuellen Leben als auch in der Gesellschaft. Wie oft herrschte bisher der rationale Verstand vor: „Es muss modern und praktisch sein, Grau in Grau, keine Farben, kein Schnickschnack.“ So wird die Venus in uns nicht genährt, nicht beachtet, diese feine, weibliche Energie. Wie anders könnten unsere Häuser, unsere Städte aussehen, wenn die Venus mehr Raum bekäme. Häuser in feinen Farben, umgeben von Gärten voller Blumen. Die Formen vielfältig, nicht nur eckig, sondern auch rund. Kleine Bächlein, Windspiele ... Auch die Büro- und Industriegebäude sind dann – neben dem ebenfalls wichtigen praktischen Aspekt – schön gestaltet, sodass sich die Menschen darin wohl fühlen. Ganz zu schweigen von den Spitälern. Sie wandeln sich von ab-

schreckenden Betonklötzen zu Tempeln der Heilung. Und die Schulhäuser – sie berühren durch ihre Schönheit die Seelen der jungen Menschen und schaffen so optimale Bedingungen zum Lernen, im Einklang mit dem inneren Wissen, das jeder Mensch mitgebracht hat. Fächer wie Malen, Musik, Tanzen – alle Künste – werden zentral. In einer solchen Atmosphäre begreifen die Schüler fast wie nebenbei die Welt der Zahlen und Buchstaben im Nu.

Wenn jeder und jede von uns die Energie des heutigen Tages – und das gilt für das ganze Jahr, da wir auch ein Venus-Jahr haben – nutzt, um mit dem eigenen inneren Samen der Schönheit in Verbindung zu treten, dann kommen wir der Welt der Venus einen grossen Schritt näher. Dieser Welt, die eigentlich die unsere ist. Denn nicht umsonst leben wir auf einem blauen Planeten und ist Blau auch die Farbe der Venus. Und wenn wir tief in unsere Herzen eintauchen, erkennen wir, dass Schönheit und Liebe eins sind, dass die Venus uns das Tor öffnet zur göttlichen Liebe, die zu leben jede inkarnierte Seele den langen Weg der Evolution auf sich genommen hat.“

Seit etwa 5 Jahren bieten wir vom Forum LICHTWELLE Einführungs-Workshops ins „Inspirierte Schreiben“ mit weiterführenden Schreibgruppen an. Dabei gehen wir so vor, wie ich es anhand des obigen Beispiels mit der Einstiegsmeditation dargestellt habe. Die erste Inspiration, die Idee zu einem Text kann natürlich zu irgendeinem Zeitpunkt kommen. Vielleicht tatsächlich in der Meditation, vielleicht aber auch während einem Spaziergang, im Tram oder beim Putzen ... Jeder Mensch kann inspirierte Ideen haben – dazu braucht es keine spirituelle Entwicklung. Um aus der inspiriert empfangenen Idee heraus einen guten Text zu schreiben oder ein Musikstück zu komponieren, ein Bild zu malen ..., dazu braucht es schon mehr.

Da spielt dann die Schwingungsebene eines Menschen eine ausschlaggebende Rolle. Sie bestimmt die Quelle, aus der heraus er schreibt, musiziert oder malt. Unbewusste Menschen schöpfen aus dem kollektiven Unbewussten,

*Inspiriert geschriebene Texte sind immer aufbauend,
immer konstruktiv, immer auch spannend zu lesen.
Sie sind auf keinen Fall abgehoben, konturlos, schwärmerisch.*

stark emotionale Menschen aus ihren Emotionen und Erfahrungen, mental geprägte Menschen aus dem Intellekt. Menschen, die in einem bewussten Kontakt zu ihrem höheren Selbst stehen, können von der Seelenebene her schreiben. Wenn sie hoch genug schwingen, fließen vielleicht Engelsenergien oder Impulse von Lichtwesen in ihren kreativen Ausdruck ein. Dann schreiben sie Texte, die über das Persönliche hinausgehen, die Weisheit vermitteln, höheres Wissen. Sie werden zum Kanal und empfangen über die höhere Intuition Botschaften aus lichtvollen geistigen Welten, ihre Texte berühren und wecken Interesse.

Um dahin zu gelangen, braucht es sehr viel Übung und die Bereitschaft, einen inneren Weg zu gehen. Für den Aspekt der Übung führen wir im Anschluss an die Workshops Schreibgruppen durch, in denen die TeilnehmerInnen jeweils zu Hause einen Text zu einem von uns gegebenen Thema schreiben und diesen allen schicken.

Ein weiterer Aspekt, auf den wir jeweils eingehen, ist die Schreibtechnik. Wir alle haben in der Schule schreiben gelernt. Bezüglich Feinheiten der Formulierungen können wir jedoch noch viel dazulernen. Zum Beispiel, wie wir einen Text für den Leser spannend gestalten, sodass er das Beschriebene unmittelbar miterlebt. Oder wie wir mehr Energie und Leichtigkeit hineinbringen können, indem wir Füllwörter wie „aber“, „noch“, „so“ und viele mehr soweit wie möglich weglassen. Dazu gibt es auch viele gute Bücher (z. B. Sol Stein: „Über das Schreiben“).

Das weiter oben abgedruckte Textbeispiel über die Venus habe ich zuerst in einem Fluss geschrieben, ohne mich um Stil, Schreibfehler usw. zu kümmern. In einem zweiten Durchgang habe ich es überarbeitet und dabei auch meine schreibtechnischen Kenntnisse angewendet. Da ich Astrologin bin, mit Betonung auf Seelen-

astrologie, habe ich dieses Thema gewählt. Andere schreiben vielleicht technische oder wissenschaftliche Texte oder erfinden Geschichten. Manchmal taucht ein Gedicht auf ... Oder wir erzählen über eine ganz besondere Erfahrung in einer Art, die viele Menschen berührt. Auf keinen Fall sind Texte, die auf diese Weise entstehen, immer spirituelle Texte. Alles ist möglich. Vielleicht bringen sie uns zum Lachen oder erweitern unser Bewusstsein oder nähren uns. Was schliesslich durch unsere Hand aufs Papier fliesst, wird immer gefiltert durch unsere Persönlichkeit, unsere Interessen, unsere Ausrichtung. So entstehen auch in den Workshops zu ein- und demselben Thema so viele verschiedene Versionen, wie Teilnehmer da sind.

Inspiriert geschriebene Texte sind immer aufbauend, immer konstruktiv, immer auch spannend zu lesen. Sie sind auf keinen Fall abgehoben, konturlos, schwärmerisch. Wenn die Worte fließen, dann empfinden wir Freude und Energie, je regelmässiger wir schreiben, umso mehr. Wir werden zu Schreibkanälen für lichtvolle Wesen, die höheres Wissen zu den Menschen bringen möchten und versuchen, mit uns telepathisch zu kommunizieren. Wer weiss, wie viele Wesen darauf warten, dass sich immer mehr Menschen in dieser Art zur Verfügung stellen ...

Charlotte van Stuijvenberg ist Astrologin und Spirituelle Psychologin, Mitbegründerin des Forums LICHTWELLE für Spiritualität und Bewusstsein, Bern, und Mitarbeiterin im Forum im Licht, Zürich. Seit Jahren bietet sie einen Lehrgang für Seelenastrologie an. In ihrer beratenden und lehrenden Tätigkeit liegt der Schwerpunkt auf dem Wecken des Potenzials, das durch das Studium des Horoskops bewusst wird. Homepage: www.seelenastrologie.ch

SENSITIVITÄT

Klärung der Begriffe

Jeder Mensch ist sensitiv, hat ein aussersinnliches Wahrnehmungssystem und ist mit dem Herzen, der Psyche und dem Bewusstsein in Kontakt mit seiner inneren Führung – der Seele –, kann aber auch mit anderen Energieformen kommunizieren. Übersinnliche Fähigkeiten stellen sich ganz natürlich ein, wenn – lichttechnisch gesehen – die eigene Schwingungsfrequenz im Bewusstsein und in der Zellstruktur erhöht wird. Dies kann aktiv oder passiv geschehen, dies kann bewusst herbeigeführt werden oder kann „einfach passieren“.

In der Polarität gibt es viele Formen von medialen Fähigkeiten, vom Kanalsein, die sich durch spezifische Eigenschaften voneinander unterscheiden und die immer gemäss der eigenen Ethik und seelischen Reife gelebt werden. Hier einige Stichworte zum Thema:

MAGNETISCHE MEDIALITÄT

Meist unbewusste Vermittlung von übersinnlichen Informationen über die gefühlsmässige Empfindung der emotionalen Ebene. Verschafft geistigen Trost, gefühlsmässige Behaglichkeit und bringt Beweise für die Existenz von Leben in der geistigen Welt.

ELEKTRISCHE MEDIALITÄT – CHANNELING

Bewusstes Ausblenden der eigenen Gedanken und Offenhalten des Geistes, um als Kanal für andere Informationsquellen zu dienen, für Informations-Signale, die auf einer bestimmten Schwingungsfrequenz ausgesandt und über die Kopfchakren aufgenommen werden.

TRANCE

Die Herrschaft über den Willen ist aufgegeben und das Tagesbewusstsein ausgeschaltet. Die niedrigen Körper werden durch Ekstase oder durch andere Wesen kontrolliert. Diese können so Botschaften vermitteln, die weit über den intellektuellen Möglichkeiten des Mediums liegen.

INSPIRATION

Geistiges „Einatmen“ aus höher schwingenden Ebenen, übernatürliche blitzschnelle Einwirkung von Informationen. Diese inspirieren die Vernunft der Menschen, die tieferen

universellen Vorgänge und Gesetzmässigkeiten zu verstehen. Sie „fallen“ ins Ideenreich der Menschen, zur Förderung der geistigen Lehren auf Erden. Inspiration ist losgelöst von der emotionalen Ebene, die Impulse fliessen auf einer hoch vibrierenden Schwingungsebene zum Nutzen der Menschheit. Inspiration kann über Worte, Musik, Bilder, Heilen und aufbauende Taten ins Alltagsleben fliessen.

TELEPATHIE

Feingedankliche, mental-spirituelle Kommunikation mit anderen Ebenen, die räumlich, zeitlich und schwingungsmässig auseinander liegen. Telepathie ist die Resonanz von Seele zu Seele, von Geist zu Geist. Das, was wir kosmisch telepathisches Bewusstsein nennen, drückt sich in unendlich schnellen Schwingungen aus, so schnell, dass Raum und Zeit aufgehoben sind. Die telepathische Kommunikation überträgt Wissen, ist unabhängig von Emotionen, von weltlichen Systemen, fördert Verbindungen und trennt nicht vom menschlichen Alltag.

INTUITION

Unmittelbare Erfassung der Wahrheit, geistige Betrachtung von dem, was ist, über die Seelenebene. Intuition ist die Quelle der Enthüllung aller göttlichen Eindrücke, der Offenbarung des Geistes und erreicht das wahre Licht geistiger Weisheit unter Würdigung aller Lebensgesetze, sowohl im feinstofflichen wie im stofflichen Bereich.

Elisabeth Bond

DER ALLTAG IST DER PRÜFSTEIN

von Ingeborg Steiner

*Hellfühlen, Hellhören, Hellsehen und insbesondere Intuition und Telepathie sind für **Ingeborg Steiner** Fähigkeiten vor denen wir viel zu grossen Respekt, ja oft sogar Angst haben. Wenn wir in unserem Innersten in Einklang sind und achtsam durch unseren Alltag gehen, haben wir Zugang zur „grossen Quelle“. Wir können, ja sollen, jederzeit Engel und Lichtwesen um Hilfe bitten, die nie auf sich warten lässt. Es braucht allerdings eine grosse Reinheit der Gedanken, um alles intuitiv geschehen zu lassen. Prüfstein ist der Alltag. Von Ingeborg Steiner erfahren wir, wie sie dies in ihrer täglichen Arbeit und in ihrem täglichen Sein und Wirken umsetzt.* LICHTWELLE

Intuition ist meine grösste Hilfe im ALLTAG. Sie macht mich dankbar und glücklich. *Telepathie* ist für mich etwas vorsichtiger wahrzunehmen. Sie kann mit Macht in Verbindung stehen. Meine Arbeit führt mich über die Wurzeln, die Füsse der Menschen, zu ihrem *Sein*. Das lässt mich und alle, die mir vertrauen, in ungeahnte Höhen und Tiefen vordringen. Auf beide Themen möchte ich später ausführlicher zurückkommen.

Nach meinen Erfahrungen haben zu viele Menschen einen „heiligen Respekt“ vor diesen Begriffen, vor allem vor der Telepathie. Es stecken Vorsicht, Hochachtung, Anbetung, aber auch Angst dahinter. Oft dazu ein Gefühl wie: Das ist zu hoch für mich, das ist Auserwählten vorbehalten.

Eigentlich leben wir alle von Intuitionen, die wir leider gar nicht voll realisieren. Ohne unser Dazutun entsteht ein Bild unseres Gegenübers in Sekundenschnelle, ob bekannt oder unbekannt. Über den Augenkontakt, den Händedruck, die Kleidung bildet sich ein erster Eindruck, der uns bereits prägt, bevor wir uns irgendwie äussern. Oft korrigieren wir diesen mit Hilfe des Verstandes, kommen aber meist später darauf zurück. Dies ist bestimmt allen Menschen zugänglich. Es gilt, diese Gabe bewusster wahrzunehmen und immer neu dankbar zu werden für unsere wichtigen instinktiven Fähigkeiten.

Die Hopi-Indianer sagen, dass wir mit jeder bewussten Wahrnehmung einen Faden zum

anderen Menschen spinnen, der nie mehr abgeschnitten werden kann. Liegt hier das Rätsel der Verbindungen über Zeit und Raum?

Wir kennen alle die oft eigenartigen Wege, über die unsere Beziehungen zustande kommen. „Die Welt ist klein“, ist so ein Spruch, wenn gemeinsame Bekannte irgendwo in der Welt entdeckt werden, oder auch schon in einer grösseren Menschenmenge. Stärker wird's, wenn die Liebe auf den ersten Blick wirkt. Da entsteht meist das Gefühl, sich seit Ewigkeiten zu kennen und wie von unsichtbaren Fäden zusammengeführt worden zu sein, sogar, wenn noch nie die Möglichkeit der *Reinkarnation* erwogen wurde. Sind die Liebenden getrennt, kann das auch körperlich schmerzvoll sein, so wie Amors Pfeil in der Herzgegend dargestellt wird ... Eine solche Verbindung kann ein telepathisches Hin und Her von Gedanken und Gefühlen mit sich bringen, das sich entsprechend auswirkt. Die Liebe erzeugt die gleiche Wellenlänge und damit meist Umwälzungen in unserem Leben. Sie bringt zum Ausdruck, wie gross diese Kraft ist. Es zeigt sich ein unsichtbares Lebensnetz, das unsere Aufgaben in Bewegung setzt und uns oft in Situationen bringt, denen wir uns freiwillig nie gestellt hätten. Die telepathisch verstärkte Erfahrung ist von Distanzen unabhängig und äusserst stark, also kaum trennbar, solange diese „Kanäle“ offen sind.

Was hat das mit Intuition und Telepathie zu tun? Wie weit werden wir von „innen“, unserem

tiefsten Wissen, oder von „ausen“ über Lichtwesen, – göttliche Kräfte – zusammengeführt?

Seit immer mehr Menschen meditieren, um Hilfe in ihrem *Alltag* zu bekommen, erhalten solche Fragen eine andere Dimension. Die Bereitschaft, sich höherem Wissen zu öffnen, das kleine Ich auszuweiten, der Seele Flügel wachsen zu lassen, bringt Licht in unseren Alltag. Es passieren weniger „falsche Entscheidungen“, oder es folgt dann der Satz: „*Ich hätte auf mein Gefühl hören sollen.*“

Der Alltag ist der Prüfstein, um unsere eigene Medialität wahrnehmen zu lernen, denn diese Fähigkeiten haben mit unserem göttlichen Kern zu tun, an den wir oft zu wenig glauben. *Achtsamkeit* ist dabei von grösster Wichtigkeit, erstens, um unsere Schritte weiser zu lenken, vor allem aber auch, um zu realisieren, wo es uns gelungen ist. Nur so lernen wir, in Freude weiterzuleben und genügend *dankbar* zu sein.

Ein Blick der Übereinstimmung kann schon so wohl tun. Wir wissen was der andere denkt. Jeder Mensch spürt, wenn ihn jemand von hinten beobachtet ... Intuition? Telepathie? – Ein Telefonanruf zur gleichen Zeit, sodass man schon beim Apparat sitzt oder sogar auf der anderen Seite abgehoben wird, bevor es dort läutet ... Die gleiche Wellenlänge hat gespielt! Ohne Telefone wären wir darauf angewiesen. Wer hat nicht schon in Notfällen den anderen intensiv gebeten, sich irgendwie zu melden ... Sicher hat es auch schon funktioniert ... Haben wir nicht auch eingekauft oder sogar gekocht im sicheren Wissen, dass ein lieber Mensch kommen wird?

Intuition zulassen ist in vielen kleinen und grossen Dingen wichtig, heisst immer, dem ersten Gedanken folgen, dem Gefühl nachgeben. Wir werden es leichter lernen, sobald wir achtsam alle guten Erfahrungen wahrnehmen. Stille und Ruhe lassen Herz und Verstand kommunizieren. Die neue Zeit mit der eindeutig schnelleren Schwingung erfordert diesen Zusammenklang nicht nur der beiden Hirnhälften, sondern auch bewussteres *Öffnen des Herzens*.

Wie könnten wir mit kleinen Kindern umgehen ohne Intuition. Eltern wissen sehr viele nonverbale Meldungen zu deuten, sonst würden Babys wohl gar nicht überleben. Bei grösseren oder jungen Menschen geht's mehr darum, zu erkennen, wenn etwas nicht stimmt. Das ist ja

manchmal schon am Schritt, der Haltung zu erkennen, noch ohne dass ein Wort gefallen ist. Wir leben oft damit, ohne es klar zu registrieren. Auch besondere Freuden sind so augenblicklich zu erfüllen. Wie oft sind Eltern hellseherisch? Kinder sind es bestimmt! – Kleine Kinder, die kaum sprechen können, sehen verblüffend klar. Und erst die Pubertierenden ... Da liegt von weise bis vernichtend alles drin ... Die Anerkennung dieser Qualitäten, die zum Erwachsenwerden gehören, könnte manches Missverständnis lösen.

Wir Frauen haben es etwas leichter, unsere Gefühle ernst zu nehmen. Das ist die richtige Wohnung, spüren wir deutlich und ahnen ein klein wenig, was wir über eine solche Entscheidung alles in Bewegung setzen. Die Einrichtung beeinflusst uns, ein Bild, das uns mehr, als wir glauben, durch den Alltag trägt oder uns deprimiert, auch wenn es vielleicht teuer und berühmt ist. Manchmal braucht es Mut, entsprechend zu handeln. Glücklicherweise, wer dies mit einem Partner tun kann, im Vertrauen auf Verständnis.

Aber auch bei den Männern, die oft mehr Realitätssinn besitzen, spielt für die innere Sicherheit bei der Arbeit und entsprechende Entscheidungen wohl mehr Intuition mit, als ihnen oft bewusst ist.

Ich bin sicher, dass es weder in Kunst noch Wissenschaft oder Forschung, eigentlich bei keiner Beschäftigung, ohne dieses innere „Hören“ geht. Ähnliche Erkenntnisse, auch Forschungsergebnisse, welche zum Beispiel in verfeindeten Ländern zum fast gleichen Zeitpunkt publik werden, sind vielleicht ungewollte telepathische Verbindungen. Das heisst, eine Geistesverwandtschaft läuft eben auf der gleichen „Wellenlänge“ und diese Wellen können durch intensive spezialisierte Beschäftigung mit dem Thema aufgefangen werden, nicht nur über Spionage. – Es gibt das kleine Büchlein von Ken Keyes „Der hundertste Affe“ (Hübner Verlag). Darin wird geschildert, wie ein junges Affenweibchen, das Süsskartoffeln sehr liebte, diese zu waschen begann. Es dauerte nicht lange, bis nicht nur ihre Familie und ein weiterer Kreis junger Tiere dies nachahmte, sondern ab dem „100. Affen“ begann dasselbe auf anderen Inseln. Telepathie oder einfacher, gleiche Wellenlängen erreichten Gleichgesinnte. Das läuft bei Mensch oder Tier ganz ähnlich.

Was geht vor, wenn uns Schwingungen eines anderen Menschen erreichen? Unsere „Anten-

nen“, unsere Fühler, sind offen über eine gewisse Seelenverwandtschaft ... über die Liebe ... über Not mancher Art ... über die Freude ... über unsere Gedanken ... auch über Helfenwollen. Wohl dem, der nicht nur wahrnehmen, sondern auch annehmen kann, dass da weder räumlich noch zeitlich Grenzen gesetzt sind. – Unsere Zeit ist reif geworden, aus der Not heraus Heilungen auch aus der Ferne für möglich zu halten. Dabei hilft der Glaube auf beiden Seiten Berge zu versetzen Das hat gewiss mit Telepathie zu tun. Ein wichtiger Lernprozess beginnt. Es braucht eine grosse Reinheit der Gedanken, alle Hilfen aus der „grossen *Quelle*“ zu erbitten und durch die Kraft der Lichtwesen das Richtige geschehen zu lassen.

Ich habe das Glück, mit Menschen arbeiten zu dürfen, sowohl in Einzelarbeit wie auch mit Gruppen. Das bringt über die Arbeit an den Füssen direkten Kontakt mit dem Körper des Hilfesuchenden. Über dieses „Kleinformat“ des Betroffenen öffnen sich Wege zu dessen wirklichen Möglichkeiten. Dankbar habe ich gelernt, unendlichen Schmerz, Trauer und Zorn in Freude, Mut und Kraft verwandeln zu helfen, wenn sich entsprechende Bilder zeigen. Der Lebensfluss, der dabei in Bewegung kommt, weckt wie durch ein Wunder sehr oft die intuitive Wahrnehmung über die physisch-psychischen Zusammenhänge. Wenn irgendmöglich, lasse ich vertrauensvoll um *Hilfe* bei *Engeln* und *Lichtwesen* bitten, so wie es für diesen Menschen stimmt. Manchmal zeigen sich dabei auch Zwerge oder Elfen. Es ist wunderbar, wenn sich diese Wesen sehen oder erfühlen lassen, es erlöst uns aus dem Gefühl der Einsamkeit, des In-der-Welt-verloren-Seins. Dadurch kann es möglich werden, dass übersensible Menschen erstmals die Erde akzeptieren, ich nenne dies *landen*. Auf diese Weise wird der Körper leicht und lichtvoll wahrgenommen. Das bietet eine Möglichkeit, die Nähe zu unseren *Helfern* deutlicher spüren zu lernen und dadurch die anstehenden Aufgaben besser bewältigen zu können. Manchmal führt dies zu einem tiefen Verzeihen für sich selbst und andere, das ohne Verstand und Willen geschehen kann.

All dies ist nur durch Intuition, man könnte es auch Hellfühlen nennen, möglich, mit dem Aufnehmen jeder Regung, die im anderen vorgeht. Meine „Fühler“ sind so weit wie möglich bereit, entsprechende Schwingungen aufzunehmen. Das kann auch spontan in ein anderes Leben zurückführen, wenn die Notwendigkeit

dazu besteht, um so den Zusammenhang in einer schwierigen Frage zu erfassen.

Silvia Wallimann sagt in ihrem Buch „Mit Engeln beten“, Tameron-Verlag, gechannelt über „Altar“, dass es hilfreich wäre, wenn wir lernten in der „*Wir*“-Form zu sprechen. Dabei entsteht für mich ein inneres Bild. Ich halte die Füsse des Menschen, der sich mir anvertraut, und nehme ihn mit seinen Fragen wahr. Ich bitte ihn, das Scheitelchakra zu öffnen wie eine Antenne, um neben dem „kleinen Ich“ die Erweiterung zum „*Hohen Selbst*“ zu erbitten und damit eine objektivere Sicht zuzulassen. So wird der Weg frei, den Schutzengel und alle weiteren Helfer wahrzunehmen. Über ein nun sehr waches, erweitertes Bewusstsein zeigen sich entsprechende Bilder oder „Filmabschnitte“, welche die nötigen Erkenntnisse zulassen. Meine Fragen verhelfen zu genauerem Hinsehen, wobei ich mich auf meine *Intuition* verlassen kann. Sie entsteht aus derselben Quelle bei mir, da ich mich ebenfalls ins „*Wir-Bewusstsein*“ einfüge. Wissen und Erfahren verbinden sich dabei in diesem erweiterten Zustand zu einem lichtvollen *Kreis aus Liebe*, den wir in unserem unruhigen Alltagsleben nur selten erfahren. Ich bin aber sicher, dass ihn viele Menschen immer öfter erleben können, weil der Wunsch danach täglich deutlicher wird.

Diese oft wunderbar erhellenden Erlebnisse, welche Angst, Trauer oder Schuldgefühle transformieren können, werden manchmal trotzdem in Frage gestellt. Es scheint zu einfach und zu schön, spricht von Freude statt von unendlichen Lasten. Strafe hat da keinen Platz. Es ist nur liebevolle Hilfe zum Transformieren von Leid zu fühlen. Das Seelenbewusstsein all dieser unzähligen Wesen gibt Raum für sämtliche, uns noch so unbegreifliche Lebenserfahrungen. Gerade in solchen Situationen zeigen sich speziell humorvolle Eingebungen. Dann formt sich ein Gedanke, ein Spruch, ein Geistesblitz, der so unglaublich ist, dass klar wird, der kann nur aus einem grösserem Überblick stammen. Wahrscheinlich spielen dabei *Intuition* und *Telepathie* zusammen.

Im Familienstellen nach Bert Hellinger zeigt sich Ähnliches. Es wird manchmal mit morphogenetischen Feldern erklärt, wie sie Sheldrake bei Tieren untersucht, zum Beispiel bei Haustieren, welche wissen, wann ihre Familienmitglieder nach Hause kommen. Auch ich erwachte meist, wenn mein Mann in unsere Strasse einbog, lange bevor dies hörbar war.

Gewiss geht es bei Mensch oder Tier um innere Verbundenheit. Vielleicht liegt da die Antwort auf das Phänomen von Vogel- oder Fischeschwärmen, welche wunderbare Formgestaltungen in der Luft oder dem Wasser bilden, ohne dass auch nur einer das lebensfrohe Bild stören oder sogar einen Zusammenstoß verursachen würde. Wahrscheinlich spüren sie sich so deutlich über ihre Aura, dass sie zu einem Leib werden.

Immer mehr Menschen bekommen in irgendeinem Spezialgebiet Botschaften eingegeben, die zeigen, dass wir nicht sinnlos und ohne Begleitung aus „höheren Welten“ unsere Lebensaufgabe hier zu erfüllen haben. Die *Kornkreise* z. B. werden von Eckehard Weber im Traum wahrgenommen und sind für ihn am anderen Tag leicht aufzufinden. Deren Symbolsprache, die uns auf verschiedenen Ebenen zu mehr Vertrauen verhelfen kann, geleitet von Erdkräften, Naturwesen, Planetenkräften und Lichtwesen, kann uns auf dem Weg zur *All-Einheit* eine Hilfe sein. Wie schade, sich zu verschließen aus lauter Angst, irgendwo doch hereingelegt zu werden. Über die *Intuition* ist der Un, sehr wohl wahrzunehmen. Alles ist Übung (Demnächst kommt von E. Weber ein Buch heraus.)

Evelyne Schweizer weckt mit ihrem Buch „Unsere guten Nachbarn“ die Wachsamkeit für die ihr sichtbaren Naturgeister und erlöst hoffentlich dadurch manche Menschen von der Angst, nicht „alle Tassen im Schrank“ zu haben, wenn sie selbst Elfen oder Zwerge wahrnehmen (Zytglogge Verlag). Emma Kunz in Würenlos hat schon vor Jahrzehnten mit Blumen so kommuniziert, dass diese statt fünf sieben oder mehr Blütenblätter entwickelten.

Es gibt Menschen, welche die Erde zu heilen lernen. Filme wie „Der Pferdeflüsterer“, „Das weinende Kamel“ und viele andere subtile Tier- und Naturfilme zeigen uns die Einheit mit allen Wesen bewusst oder unbewusst auf. Jedes Staunen, jedes Berührtwerden verhilft mindestens einen *Augenblick zur Erkenntnis allen Seins*. Es gilt nicht, diese Menschen nur zu bewundern, sondern sich anspornen zu lassen, die eigene Medialität im Alltag wahrzunehmen und den eigenen persönlichen Platz mit den gegebenen Möglichkeiten auszufüllen. Dann bleibt irgendwann, bildhaft gesehen, kein leerer Raum auf unserem Planeten, wo sich Dunkles einnisten muss, weil der Mut zur eigenen Ausweitung gefehlt hat. So wie es eben die Vogelschwärme in die Luft zeichnen.

Es ist eine *Gnade*, dass die Engelskräfte sich einen Weg zu uns schaffen konnten in den letzten Jahren. Wir brauchen sie sehr dringend, und wohl den Kindern, die wieder selbstverständlicher mit diesem Wissen aufwachsen. Es ist so notwendig geworden, weil das „Dunkle“ entsprechende Kräfte in Bewegung setzt.

Eine ganz wunderbare Hilfe sind mir *Blütenstein- und Sternelixiere*, welche das jeweilige Thema beleuchten und nachhaltig begleiten helfen. Es ist erstens wichtig, dass die Person, welche gerade etwas erkennen konnte, selbst ausliest, eben *intuitiv*, und dabei feststellt, dass sie dazu sehr wohl *fähig* ist. Die meisten von uns Erdenkindern brauchen riesige Quantitäten von dieser Art Selbstbestätigung! Ausserdem spenden diese besonderen Schwingungen eine länger wirkende Hilfe und verschonen vor zu vielen Zweifeln. Auch für mich geben solche Betonungen einen Rückhalt, nicht in eigene Vorstellungen zu verfallen oder einen Aspekt noch deutlicher zu beleuchten.

Ebenso wichtig, vor allem in Gruppen, sind mir die *Engelskarten*. Sie werfen einen tröstenden, hoffnungsvollen und stärkenden Strahlenkreis auf die momentane Situation und geben über die Geschichten, die beim Einzelnen abgelaufen sind, meist auch eine Erkenntnis in der Runde. Dies verhilft zu mehr Glauben, wenn's so offensichtlich wird und sich die Runde mitfreut über eine Bestätigung nicht nur der Situation, sondern jedes Teilnehmers.

Telepathie: Ich habe die Warnung vor der Macht angesprochen. Sie entsteht nach meiner Wahrnehmung vor allem aus Unbewusstheit, seltener aus Bosheit. Wir kennen alle problemgeladene Gefühle gegenüber einem anderen Menschen. Das aktuelle Thema bleibt im Negativen hängen, dreht im Kreise und verfolgt uns bis in unsere Träume. Wir wiederholen Verteidigung und Anklagen bis zum Exzess und versauern unsere Tage.

Auch das ist nach meinem Gefühl Telepathie, denn es erreicht sehr wohl den anderen Menschen. Wir verbeissen uns, ohne es zu wollen, wie zwei Hunde ineinander, die nur sehr schwer zu trennen sind. Alle guten Vorsätze, diese Schwierigkeit loszulassen, fallen immer wieder weg, besonders wenn andere Menschen uns noch in unseren eigenen Vorstellungen unterstützen. Es ist wohl nur über *Gnade und Hilfe von Lichtwesen* möglich, uns davon zu befreien. Oft brauchen wir einen Mitmenschen, der als

Vermittler unser Kreisdenken in eine Spirale zum Licht verwandeln kann, also in eine höhere Schwingung.

Aller Streit, Terror und Krieg gründet auf diesen rechthaberischen Vorstellungen und damit dem Irrtum von alleiniger Wahrheit. Das Ausmass von negativer Telepathie können wir in unserer verwirrten, traurigen Welt sehen. Je mehr Menschen Licht und Farben in alles Leid senden, umso leichter wird alles Elend zu ertragen sein. Mit Violett wird es möglich, ein schweres Schicksal zu transformieren, so dass nicht umsonst gelitten wurde.

Entsprechende Farben für verschiedene Menschen gehören wieder ins Thema Hellsehen. Chris Griscom mit ihrem Buch „Psychogenetik“, Econ Verlag, hat dazu wunderbare Anleitungen. Diese Form von Telepathie braucht es auch in unserer Politik und unseren Religionen. Es bleibt auch uns selbst wohl keine andere Wahl, als festzustellen, dass wir in vermeintlich kleinen Fragen das Gleiche benötigen. Meine Idee ist besser ... meine Arbeitsweise ausserordentlich ... mein Gottesbild überzeugend. Wie schnell passiert uns das ...

Mit dem *Wir-Gefühl des Erweiterns* können wir zulassen, dass es alle Möglichkeiten geben muss, um alle Kulturen, Nationen und Generationen in ihrem *Sein* abzuholen. Die Liebe, die dabei fühlbar wird, verbindet viele „Wellenlängen“. Niemand wird dabei klein ... und wir können Nelson Mandela besser verstehen, der in der Antrittsrede nach seiner Haft sagen konnte: „*Wir haben Angst davor, gross zu sein.*“

Es ist dies ein Heilmittel gegen die Über-

zeugung, kein Selbstvertrauen zu haben. Gerade bei solchen Menschen nehme ich viel Intuition wahr, doch fehlt oft der Schritt zum dankbaren Grösserwerden, den jeder selbst gehen muss, warum nicht mit Hilfe der unsichtbaren Welten. Vielleicht liegt da der Grund, warum uns die Nächsten oft nicht helfen können? Es könnte ein Sinn des Lebens sein, dies in der ebenso anspruchsvollen wie hilfreichen Zeit, in der wir leben, zu lernen.

Ich jedenfalls habe über die Aufgabe, diesen Artikel zu schreiben, sehr vieles gelernt. Danke!

Zusammenfassend möchte ich sagen, *Hellfühlen, Hellsehen, Hellhören* ist der Weg in die Medialität, und wir sind alle aufgerufen, ihn zu gehen. Aber behutsam, auf dass wir nicht straukeln.

Viel Glück!

Ingeborg Steiner wurde am 1.11.1935 als Älteste von 10 Kindern in einer Gärtnerfamilie am Walensee geboren. Nach 18 Jahren Familien-Dasein mit vier Kindern wurde ihre Ehe geschieden und sie erlebte einen Aufbruch in ein zweites Leben. 1976 startete sie eine eigene Praxis für Reflexzonen-Therapie. 1990 erschien ihr Buch „So spricht die Seele durch die Füsse“ im Erd-Verlag. Eine Zusammenfassung vieler Erfahrungen im therapeutischen Bereich mit dem Titel „Lebenswege erkennen und beleuchten lassen“ ist 2001 im Verlag Haag und Herchen erschienen.

INTUITION UND TELEPATHIE – DURCH LIEBE UND AUFRICHTIGKEIT DEN ZUGANG FINDEN

von Bruno Würtenberger

Eigentlich sind wir alle hellsehtig, intuitiv und telepathisch höchst begabt. Möglicherweise können und wollen Sie diese Behauptung für sich nicht in Anspruch nehmen. Und doch stimmt sie, wenn wir diese Feststellung in die Vergangenheit platzieren. Und was ist in der Zwischenzeit mit unserer Begabung passiert? Die direkte Wahrnehmung zwischen uns und der Welt ist gründlich getrübt worden durch unsere Verletzungen, Ängste, Glaubenssätze, Philosophien, Konzepte usw., aber auch durch unser Bedürfnis, von andern geliebt und respektiert zu werden. – Wie können wir nun unsere hellsehtige, intuitive und telepathische Begabung wiedererlangen? Das geht nur über die Arbeit an uns selbst, über die Selbsterkenntnis. Wir müssen wieder transparent werden, d. h. ehrlich, offen, authentisch und frei sowie den Mut haben, die Liebe, die jeder Mensch in seinem Herzen trägt, konsequent zu leben.

LICHTWELLE

Telepathie ist ein griechisches Wort, welches etwa so viel bedeutet wie „Fernerleiden“.

Im Lexikon finden wir unter anderem folgende Definition: „Das Erscheinen eines fremdseelischen Vorgangs (Gefühl, Vorstellungsbild, Antrieb, Gedanken usw.) als identischer oder zumindest sehr ähnlicher psychischer Vorgang oder Bewusstseinsinhalt ohne Vermittlung der bekannten Sinnesorgane.“

Intuition ist ein lateinisches Wort und bedeutet so viel wie „Eingebung“. Es beschreibt ein spontanes Erfassen. Intuitives Verstehen und Handeln gehen aus einer unmittelbaren inneren Organisation hervor, die nicht auf einem logisch durchdachten Ablauf beruht. Menschen mit geistiger Behinderung überraschen immer wieder durch ihre intuitiven Fähigkeiten.

Das Wesen der Intuition

Wenn wir unsere telepathischen Fähigkeiten wiedererlangen wollen, müssen wir zuerst einmal den Vorgang, das Wesen der Telepathie, in ihren Grundstrukturen, erfassen. Wie den oben angeführten Definitionen zu entnehmen ist, handelt es sich um eine Wahrnehmung der Gefühlsebene, der Seele jenseits jeglicher Worte, begrifflicher Vorstellung oder Gedanken. Ich nenne sie Eins-zu-Eins-, direkte oder unmittelbare Wahrnehmung. Es handelt sich hierbei um eine Wahrnehmung jenseits meiner eigenen Person, jenseits persönlicher Identitäten. Es werden nicht Gedanken, sondern Gefühle wahrgenommen. Das nennen wir Intuition, das augenblickliche Wissen bestimmter Zusammenhänge. Manchmal sind sie verstandesmäßig nachzuvollziehen, manchmal nicht. Intuition lässt uns das Richtige zum richtigen Zeitpunkt tun oder lassen. Intuitive Wahrnehmung ist so klar, dass wir nicht mal auf die Idee kommen, darüber nachzudenken, Entscheidungen zu hinterfragen, und meist ist sie so natürlich, so fein

und zart, dass wir sie gar übersehen. Ja, je lauter der Verstand ist, desto eher überhört man die feine Stimme der Intuition, welche am ehesten einem zarten, aber klaren Gefühl entspricht. Auch Emotionen können laut sein. Emotionen sind nicht dasselbe wie Gefühle. Denker oder emotionelle Menschen finden den Zugang zur Intuition am schwersten. Weshalb? Ganz einfach, weil Denken und Fühlen zugleich nicht geht und weil Emotionen unsere Wahrnehmung trüben, sie machen uns aufgewühlt und es ist wie bei einem klaren Bergsee: Wenn das Wasser ruhig ist, sieht man bis zum Grund. Sobald es jedoch aufgewühlt und unruhig wird, trübt sich das Wasser, die Sicht wird unklar, und man erkennt nicht mal mehr sein Spiegelbild, welches man bei ruhigem Wasser klar und deutlich, wie in einem Spiegel, erkennen konnte. Je besser wir uns selbst kennen, umso besser können wir auch andere durchschauen und somit telepathisch wahrnehmen, was andere fühlen. Wenn wir diese Gefühle nun in die richtigen Gedanken und Worte umformulieren können, wenn wir in dem Sinne also gute Übersetzer sind, spricht man von Telepathie oder Gedankenlesen oder gar Hellsehen.

Die Intuition wiedererlangen

Um also wieder zu einer guten Intuition, zu einer klaren Sicht der Dinge oder anderer Menschen zurückzufinden, ist die Arbeit an sich selbst, die Selbsterkenntnis, unabdingbar. Uns selbst zu durchschauen ist somit der Beginn und gleichzeitig auch der wichtigste Schritt hin zu einer klaren Intuition. Ich spreche davon, sie wiederzuerlangen, weil dieser Zustand eigentlich unser aller Urbewusstseinszustand ist. Wir alle waren hellsehtig, intuitiv und telepathisch höchst begabt damals, als noch nichts zwischen uns und der Welt eine direkte Wahrnehmung verhindert hat. Doch was hindert uns an einer solch unmittelbaren Wahrnehmung? Es sind unsere Erfahrungen, aus denen wir unsere Philosophien und Vorstellungen, unsere Ideen und Konzepte geschmiedet haben. Es sind unsere Verletzungen, Ängste und unsere Glaubenssätze, welche sich zwischen uns und die Welt, wie sie wirklich ist, gestellt haben. Genauer ausgedrückt: die wir zwischen uns und die Welt stellten. Wieso haben wir das getan? Dafür gibt es ebenfalls mehrere Gründe: zum einen Angst und somit Widerstand gegen unangenehme Erfahrungen und Gefühle, den Wunsch nach Sicherheit, die zwar nur vermeintlich existiert, aber immerhin ... und zum anderen das Bedürfnis, von anderen geliebt

zu werden, respektiert zu sein und Aufmerksamkeit zu bekommen. All diese Dinge sind parallel zur Entwicklung des menschlichen Egos entstanden. Als der Mensch begann, sich Sorgen zu machen, er könnte auf irgendeine Weise zu kurz kommen, begann er zu berechnen. Er fing an, sich zu überlegen, wie er den grösstmöglichen Profit in jedweder Situation für sich herausholen könnte. Nun, somit lässt sich schlussfolgern, je egoistischer ein Mensch ist, desto weiter entfernt ist er von Intuition, Telepathie und Hellsichtigkeit. Damit möchte ich jetzt nicht die alte Mär vom bösen Ego untermauern, denn das Ego ist ein äusserst wichtiger Lebens- und Überlebensfaktor menschlicher Wesen, sondern ich weise darauf hin, dass hier offenbar ein grosses Ungleichgewicht herrscht.

Seit Descartes mit seiner, leider falschen, Aussage: „Ich denke, also bin ich“, die moderne Wissenschaft, das moderne materialistische Denken zum Standard erhoben hat, stand in der Allgemeinheit das Denken immer über dem Fühlen, das Rationale über dem Irrationalen, das Intellektuelle über dem Spirituellen. Aber wie das so ist, mit Dingen, welche zur menschlichen Grundausstattung gehören oder auch sonst Bestandteil des Lebens sind, sie lassen sich nicht und niemals gänzlich auslöschen. Das heisst, jeder Mensch macht früher oder später Bekanntschaft mit seiner Intuition oder anderen gemeinhin als übernatürlich bezeichneten Erfahrungen. Solche Momente sind meistens auch der Auslöser für die Umkehr vieler Menschen. Klar, die ganz alt eingesessenen so genannten Realisten, welche glauben, es gäbe so etwas wie Objektivität (welche sie natürlich besitzen), vermögen selbst dann noch fantastisch anmutende Gedankengebäude, Gedankenwolkenkratzer, welche mich eher an den Turm von Babylon erinnern, zu errichten. Es sind unverbesserliche Besserwisser. Sie nennen sich gerne kritisch, sachlich oder eben objektiv und realistisch. Genau genommen sind sie jedoch stur, besserwisserisch, voreingenommen, kopflastig und unflexibel. Aber sorry, das ist bloss meine Meinung. Mehr kann ich dazu nicht sagen, ohne ebenso besserwisserisch zu erscheinen ... Korrekterweise hätte Descartes, dieser Begründer des wissenschaftlichen Denkens, sagen müssen: „Ich denke, also kann ich darüber nachdenken, ob ich bin.“ Aber so weit reicht unser Intellekt leider nicht, im Gegensatz zur Intuition stellt rein kopfmässiges Denken niemals etwas in Frage, was offensichtlich scheint. Daher ist es auch begrenzt auf sichtbare, greifbare und andere objektiv wahrnehmbare Dinge, einfach al-

les, was man messen, wiegen oder zählen kann, Substanzielles, Materie, mehr nicht. Mein Leitspruch wäre eher: „Ich fühle, also bin ich!“

Um zur Intuition zurückzugelangen, müssen wir also über das Denken hinauswachsen. Wir müssen wieder Herr und Meister über unseren Denkkapparat werden. Gegenwärtig mag es erscheinen, als denke es einfach in uns, wir haben die Kontrolle darüber, ob wir denken wollen oder nicht, verloren. Unser Gehirn ist vergleichbar einem Laufwerk, welches ständig zählt, ohne Ende, es rattert einfach drauflos. Die Kunst nun ist, dieses Rattern für kurze oder längere Zeit unterbrechen zu können, denn gleich dahinter befindet sich unsere Intuition mit all ihren Fähigkeiten wie eben Telepathie, Hellsicht u. v. m. Das Denken dient hauptsächlich dazu, uns zu verstecken, uns nicht so zu zeigen, wie wir wirklich sind. Und weshalb wir nicht möchten, dass uns die anderen so sehen, wie wir wirklich sind, nicht möchten, dass die anderen uns durchschauen, das überlasse ich Dir ...

Wir müssen wieder transparent werden

Wer also möchte, dass die anderen für ihn „durchsichtig“ werden, muss zuerst selbst transparent sein. Was aber heisst „transparent“? Es heisst: ehrlich, offen, authentisch und frei von jeglichen selbstsüchtigen Motivationen zu sein. Spätestens hier bemerkst Du, weshalb die meisten Menschen es vorziehen, lieber nicht intuitiv sein zu wollen. Erst wenn Dein Bewusstsein klar ist, kannst Du auch andere klar wahrnehmen. Es ist vergleichbar mit einer Brille, je nachdem, wie sie gefärbt oder beschmutzt ist, nimmst Du die Welt vor Deiner Brille wahr. Hast Du rote Gläser, erscheint die Welt vornehmlich in Rot, hast Du grüne, dann grün, bei blauen blau und so weiter ... So verhält es sich auch mit festgelegten Meinungen und Ansichten, mit persönlichen Einstellungen, Vorstellungen, Konzepten und Standpunkten, alles färbt auf Deine klare Sicht ab. Ungetrübtes Sehen oder, im Kontext der Intuition gesprochen, Schauen lässt sich am klarsten durch glasklare Gläser, durch ein glasklares Bewusstsein bewerkstelligen. Ist eigentlich logisch, nicht? Am vorteilhaftesten wäre es natürlich, wir könnten die Brille(n) – manche tragen ganz viele übereinander – für gewisse Momente einfach ablegen. Das Ziel ist jedoch, einmal abgelegt, sie nicht wieder aufzusetzen. Viele Menschen, die glauben, sie hätten ihre Brillen abge-

legt, haben sie in Wahrheit nur gegen andere, neue Brillen eingetauscht. Ja, auch dann sieht alles anders aus, und man könnte meinen, erwacht zu sein, klar zu sehen, weil man eine ganz neue Sicht der Dinge hat, aber dabei handelt es sich in den meisten Fällen um einen Trugschluss. Deshalb hat die Arbeit an sich selbst niemals ein Ende, zumindest solange wir noch Bewusstsein sind. Wenn wir einmal den Zustand erreicht haben, nicht mehr Bewusstsein zu sein, sondern eines zu haben, welches wir beliebig nützen können oder nicht, dann sieht es natürlich anders aus. Jedoch möchte ich hier nicht weiterfahren, da wir ja nicht über Erleuchtung reden wollen, sondern über Intuition. Nun gut, Du hast Dich bestimmt schon bemüht, die eine oder andere Tugend zu entwickeln ... Liebe vielleicht oder Hingabe, Demut oder Vergebung, Bescheidenheit oder Barmherzigkeit ... Um jedoch echte Spiritualität und einen tiefen Grad an Intuition zu erlangen, braucht es eine Tugend, über die nur ganz wenige Menschen verfügen: Mut.

Weshalb Mut die wichtigste Tugend ist

Liebe trägt ein jeder Mensch in seinem Herzen, das ist nicht das Problem, aber den Mut, sie auch konsequent zu leben, den hat fast keiner. Und so ist es auch mit allen anderen Tugenden, wir alle hätten sie, bloss sie zu leben trauen wir uns leider nicht. Sporadisch ja, so hin und wieder ja, aber konsequent ...? Doch erst beim konsequenten Leben von Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit und Liebe ist Mut erforderlich. Dann, wenn es darum geht, gewisse Eigenvorteile zu verlieren, dann erst ist wirklicher Mut erforderlich. Es heisst ja nicht umsonst, dass das beste Rezept, um alle Freunde zu verlieren, Ehrlichkeit heisst. Es braucht Mut, um in jeder Situation zu sich selbst zu stehen, es braucht Mut, um seine Fehler einzugestehen, es braucht Mut, um seine wahre Motivation zu erkennen, es braucht Mut, nein zu sagen, es braucht Mut, andere so zu lassen, wie sie sind, und es braucht Mut, das Leben so zu bejahen, wie es ist. Nicht bejahen im Sinne von akzeptieren, das wäre zu wenig, sondern im Sinne von es zu lieben! Es zu lieben mit all seinen Kriegen, seinem Leid und seinem Schmerz, mit all seinen Schicksalsschlägen und Herausforderungen, einfach mit allem, was es beinhaltet. Und es braucht Mut, ehrlich zu sein, wenn es Dich Deinen Job kosten könnte oder wenn es Dich ans Hungertuch bringen würde

oder Du einen geliebten Menschen dadurch verlieren würdest, das braucht riesigen Mut, zu dem nur ganz wenige Menschen fähig sind. Mit Mut meine ich nicht Tollkühnheit oder gar Dummheit, Du kannst sehr wohl den Zeitpunkt bestimmen, wann Du Deine Absichten wem ehrlich offenbarst, aber Du solltest dabei nicht Deinem Profit oder Verlust folgen, sondern Deinem Gewissen. Den Kontakt, den guten Kontakt zum eigenen Gewissen wieder zu haben bedeutet, dass Du Kontakt zu Deinem höheren Selbst hast! Es denkt und fühlt eben edler, rechtschaffener, aufrichtiger und authentischer als der blosse Verstand. Obwohl auch der Verstand uns gut täuschen kann. Er weiss ganz genau, wie er sich verhalten muss, damit wir glauben, jetzt hörten wir die innere Stimme ... Das menschliche Ego wird, wenn es sich spirituell verkleidet, entweder religiös, gläubig oder esoterisch. Es ist dann bereit, sich den grössten Qualen und Entsagungen zu unterziehen. Es geht zur Kirche oder in einen Tempel, isst Diät und lebt bescheiden, es singt Mantren und betet, es vergibt allen und jedem, es macht den Kopfstand und behängt sich mit Edelsteinen, es schlürft hingebungsvoll „energetische“ Tröpfchen, liest tonnenweise Bücher, besucht Vorträge oder reist nach Indien. Ja, es würde alles tun, bloss eines nicht: Ruhe geben. Deshalb ist es sinnvoll, in die Stille zu gehen. All das Tun ist ja wiederum ausgerichtet auf die eigene Erleuchtung, Gesundheit oder Spiritualität. Es hat leider nichts damit zu tun, ehrlicher und authentischer zu werden, sondern nur darum, sich eine weitere Maske, eine weitere Verkleidung, eine weitere Brille aufzusetzen. Wunderbar, das Theater geht weiter ... einfach unter einem anderen Namen, einem anderen Deckmantel. Dies kann es ja auch nicht sein, oder? Ich traue Dir, werter Leserin, werter Leser, durchaus zu, diese Spiele zu durchschauen. Ich frage Dich nur, wann hast Du selbst endlich den Mut, damit aufzuhören?

Entschuldige bitte meine Direktheit, aber wir reden doch gerade von Ehrlichkeit ... Es ist ein ungeschriebenes Geheimnis, dass immer alle nach der Wahrheit schreien, aber hören will sie keiner ... Bin ich froh, mich an eine ausgewählte Leserschaft wenden zu können, von der man erwarten kann, dass sie mit der Wahrheit umgehen kann. Denn wer den Mut nicht hat, das, was wahr ist, auch für wahr zu nehmen, der befindet sich hier, auf dem spirituellen Weg, am falschen Platz. Wenn Du echte Intuition und eine zielsichere Telepathiefähigkeit gewinnen willst, dann übe zuerst die Fähigkeit, ehrlich zu sein und die

Wahrheit über Dich zu erkennen. Dann geht es ruckzuck! Und sonst gar nicht.

Ehrlichkeit ist mehr, als bloss zu sagen, was man denkt

Aber was genau meine ich mit Ehrlichkeit, Transparenz und Offenheit? Ehrlichkeit ist nicht bloss, zu sagen, was man denkt, sondern auch zu erkennen, weshalb man so denkt, wie man denkt. Verstehst Du? Was ist die Grundabsicht dessen, was Du denkst, sagst oder tust? Worauf zielt Dein Sosein ab? Mit Ehrlichkeit meine ich, auch ehrlich zu seinen eigenen Gefühlen zu stehen, ehrlich seine eigenen Absichten zu durchschauen sowie ehrlich und mutig genug zu sein, es zu offenbaren, es anderen einzugestehen, und willensstark genug, es auch zu ändern. Eine andere massgebende Fähigkeit ist auch, bereuen zu können. Nicht bereuen, weil ich er tappt wurde und mich jetzt, da alle die Wahrheit kennen, schäme, sondern aus tiefstem Herzen zu bereuen, weil ich erkannt habe, was mein Tun verursacht. Bereuen, weil ich mir der Tragweite auch der kleinsten Unwahrheit bewusst geworden bin, auch der so genannten Notlügen oder jener Dinge, die sowieso ein jeder tut usw. So zu leben, gerade mit Menschen, die uns lieb sind, ist wahre Liebe! Es ist nicht wahre Liebe, zu jemandem unehrlich zu sein mit dem Vorwand, ihn nicht mit der Wahrheit verletzen zu wollen. Diese Art von Rücksichtnahme ist oft verletzender und hinterlässt meist langwierigere Spuren als ein kurzer Schock der Ehrlichkeit. Aber eben, nur wer bedingungslos liebt, kann bedingungslos ehrlich sein! Und umgekehrt.

Ich bitte alle LeserInnen um Verzeihung

Tja, entschuldigt bitte, ich wusste selbst nicht, dass wenn man das Thema Intuition so genau betrachtet, gar so vieles damit zusammenhängt. Falls Du nach einem Rezept gesucht hast, bloss um Deine telepathischen Fähigkeiten zu entwickeln, musst Du wohl eines der vielen Kopfbücher lesen, welche in wenigen Schritten, mit wenigen Übungen erklären, wie eine rein kopfmässige Telepathie funktioniert. Bei mir gibt es nur Fähigkeiten, welche jedoch um vieles weiter reichen als gewöhnlich – im Doppelpack mit spirituellem Wachstum. Ansonsten könnten solche Fähigkeiten an die falsche Adresse gelan-

gen. Willst Du Telepathie und Intuition erreichen, so frage Dich immer zunächst, weshalb willst Du das können? Du wirst sehr schnell herausfinden, dass die Motivation dafür nicht gerade edel ist. Wächst man jedoch spirituell, so ergeben sich solche Kleinigkeiten wie Telepathie von alleine, so ganz nebenbei. Wenn Du Dich durchleuchtest und nach Deiner Motivation Ausschau hältst, wofür Du eigentlich ursprünglich, ganz am Anfang, telepathische Fähigkeiten haben wolltest, wirst Du feststellen, dass Du sie gar nicht gebrauchen kannst. Was Du wirklich brauchst, ist wieder ein unumstössliches Vertrauen in Dein Gefühl. Daher ist es so wichtig, dass Du frei von Emotionen wirst, frei von Deinen persönlichen Standpunkten, Ideen, Konzepten und Vorstellungen, ja frei sogar von Deinem Glauben. Wenn Dir das gelingt, wenn Du einen höheren Standpunkt als Deinen eigenen einnehmen kannst, dann wird es Dir möglich sein, so viel und so tief in die Menschen hineinzuschauen, ja, sie so tiefgründig zu lesen, dass Du vermutlich gar nichts mehr sagst! Dann könnte man sagen, Du seiest weise, und Du weisst ja, weise Menschen sind oft sehr schweigsam, reden nicht zu viel, aber was sie sagen, das geht sehr, sehr tief. Es berührt die Menschen in ihrem Innersten so tief, dass viele es gar nicht bemerken und Dich sogar belächeln oder, gar noch dreister, Dich beschimpfen, Dich verurteilen oder Dich am liebsten an ein Kreuz nageln würden, und spätestens dann wärest Du froh gewesen, oder bist froh, eine geistige Schulung gehabt zu haben. Wehe dem, der zu viel sieht, wehe dem, der mehr sieht oder an Schmach erlebt, als er verkraften kann. Solch ein Mensch tut mir wirklich leid. Er wird sich schrecklich fühlen, wenn ihn die anderen auslachen oder beschuldigen, wenn sie ihn verstossen und ablehnen. Oje, wie wird er leiden. Wie schnell wird er unter dieser Last zusammenbrechen und sich wiederum eine Maske aufsetzen, um wieder angenommen zu sein. Nein, jene Art Intuition oder Spiritualität, welche ich anstrebe, ist nichts für schwache Menschen. Es ist nichts für schwache Charaktere oder für Menschen der Sorte „Ach komm, lass uns ein bisschen Telepathie machen“. Solche möchten diese Fähigkeiten doch bloss benützen, um die Privatsphäre anderer auszuspionieren, um die erhaltenen Erkenntnisse dazu zu missbrauchen, sie zu ihrem eigenen Vorteil auszunutzen. Oh nein, solchen Leuten solche Kunststücke beizubringen, Wissen ohne persönliches Wachstum zu vermitteln, das wäre ein Verbrechen. Weder ihnen noch den anderen ist damit ein guter Dienst getan. Nun bin ich doch froh, für ein geistig erwachsenes Publikum

schreiben zu können, sonst würde ich vermutlich noch auf dem Scheiterhaufen enden ...

Ich würde noch gerne über die Liebe an sich und wie man eine bedingungslose Liebe trainieren kann, sprechen, da sie die Basis des Lebens an und für sich ist, einverstanden?

Training für bedingungsloses Lieben

Wie bei allem anderen auch macht es Sinn, hier ebenfalls bei Dir selbst zu beginnen. Liebe zuerst Dich selbst. Für alle, die jetzt Einsprache erheben und sagen: „Nein, liebe zuerst Gott“, muss ich sagen, dass wenn Du das nicht bereits tun würdest, Du gar nicht leben würdest! Jeder Mensch liebt Gott, nur die einen wissen es und die anderen wissen es nicht. Wenn ich Dir als spirituell orientiertem Menschen sagen müsste: „Liebe Gott!“, dann wären eh Hopfen und Malz bei Dir verloren. Dieser Punkt, die Liebe zu Gott, ist dermassen zentral, dermassen eminent, dass es gar nicht notwendig sein sollte, darüber zu reden. Verstehst Du, wie ich das meine? Gott über alles zu lieben, die Quelle allen Seins zu ehren, das ist oder sollte zumindest das wohl Normalste der Welt sein. Einverstanden? Und Menschen, mit denen man dort beginnen müsste, hätten nie und nimmer genügend Willen oder Berufungsgefühl in sich, um die Kraft aufbringen zu können, einen solchen Text zu lesen. Sie hätten ihn vermutlich gelangweilt oder verärgert schon längstens zur Seite gelegt. Nicht ohne Grund haben die Meister vergangener Zeiten ihr Wissen und Ihre Weisheit in Geschichten, Symbolen, Geheimsprachen usw. verschlüsselt oder sie nur einem ausgesuchten Kreis von Einweihungsschülern offenbart, die zuvor mehr als nur genug bewiesen haben, dass ihre Motivation edel genug ist und sie auch die Stärke, die Standfestigkeit, den Charakter, die Ausdauer und die notwendige Disziplin sowie die dafür erforderliche Willenskraft besitzen. Damals waren die Möglichkeiten des spirituellen Wachstums im Alltag viel begrenzter als heutzutage, deshalb mussten die Meister oder Meisterinnen ihre Schüler gewissen Prüfungen unterziehen, um ganz sicherzugehen. Heute vollzieht sich das im Allgemeinen ganz von alleine, durch die Herausforderungen des modernen Lebens und den höheren Grad an Intelligenz und Allgemeinwissen. Die Menschen hätten zwar gerne noch ihren persönlichen Meister, welcher ihnen persönliche Prüfungen auferlegt, die man dann

bestehen kann und somit genau weiss, wann man die Reife erlangt hat, für die – sagen wir mal – Magie bereit zu sein. Heute jedoch kann jeder Mensch selber entscheiden, wann er dafür bereit ist, und sollte er sich täuschen, so regelt sich das von alleine. Aber immer, zu allen Zeiten, war es so, dass jeder, der nicht reif genug war, entweder die Lust an der Erforschung des Bewusstseins verlor oder aber mit seinem Wissen sich selbst zerstörte. Und schon immer war es so, dass ein jeder, dessen Sehnsucht, die Wahrheit zu finden oder sich spirituell zu entwickeln, stark genug war, sie auch gefunden hat. Es sieht dann so aus, als wäre er von den Göttern geführt gewesen, in Wahrheit jedoch hat er selbst einfach immer wieder den nächsten Schritt getan. Immer gerade den, den es noch brauchte, um weiterzukommen, rein intuitiv. Nur darauf kannst Du Dich verlassen und nur darauf kannst Du vertrauen, auf die Intuition und darauf, dass sich letztlich alles, was Du tust, zum grossen Ganzen zusammenfügt. Tue es einfach voll und ganz. Nicht, was Du tust oder welche Übung Du machst, ist ausschlaggebend, sondern wie Du es machst! Du musst nur lernen, Dich ganz dem Augenblick hinzugeben, einerlei, was Du tust. So kannst Du selbst auf der Toilette sitzend das wahre Wesen Gottes erkennen oder Gott begegnen. Der Ort und die Tätigkeit spielen dabei keine Rolle. Es spielt auch keine Rolle, was für eine Identität Du gerade angenommen hast, Du magst Arzt oder Ärztin sein, Bäuerin oder Bauer, Koch oder Kellnerin, Strassenfeger oder Gelehrte(r), ja, Du magst gar ein Heiliger sein oder ein Sünder, es spielt keine Rolle. Gott, das Leben, kennt diese Unterschiede nicht, sofern Du Folgendes hast: Hingabe an das Jetzt, Hingabe an das Leben, Hingabe an das Sein, Hingabe an Gott und Hingabe an die Menschen. Das war in Kürze die Erleuchtungslehre Jesu, und sie hat immer noch Gültigkeit.

Wer Ohren hat, der höre ..., wer Augen hat, der lese ..., aber nur wer Stille hat, Herz und Intuition sowie einen klaren, ruhigen und scharfen Verstand, versteht es auch. Somit brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, dass kraftvolles Wissen und mächtige Techniken in die falschen Hände geraten könnten. Und deshalb bevorzuge auch ich diesen Weg, zu lehren und auch zu lernen.

Mögen meine Worte den Weg in Dein Herz finden, Dich in Deinem tiefsten, innersten Sein erreichen, und nach und nach werden sich Dir alle Mysterien wie von selbst offenbaren, und Du wirst ununterbrochen in ständiger Kommunikation, in telepathischem Kontakt mit Gott, dem Leben selbst stehen und in Verbindung bleiben können. Nun frage ich Dich: Was willst Du? Telepathie oder Erleuchtung? Oder beides? O.k., wenn Du beides möchtest umso besser, dann lautet für Dich die Reihenfolge Deines Strebens 1. Erleuchtung, 2. Telepathie ... falls noch nötig.

In diesem Sinne geniesse den Augenblick! Alles andere ergibt sich dann, mit Leichtigkeit und Freude, wie von selbst.

Bruno Purusha Würtenberger, Spiritueller Lehrer und Schriftsteller, Geb. 24.12.1960 in Zürich. Begründer der „Neuen spirituellen Friedensbewegung“ (www.new-peace.com) und der Spirituellen Schule Schweiz (www.spirituelleschuleschweiz.ch) sowie der Spirit-Popgruppe „Grooving Spirit“ (www.GroovingSpirit.com)
Autor verschiedener Bücher, Leiter von Avatar-Bewusstseinstrainings und Medialitäts-Workshops.

INTERVIEW

mit

SILVIA WALLIMANN

*Viele unserer Leserinnen und Leser werden sich noch an die 80er Jahre zurückerinnern, als die ersten Bücher von **Silvia Wallimann** im deutschsprachigen Raum erschienen sind, Bücher, die aufrüttelten, denn sie wiesen auf die grosse Transformation vom Materiellen zum Spirituellen hin. Andere unserer LeserInnen erinnern sich bestimmt an Silvia Wallimanns Meditationen und Beratungen. In den letzten Jahren ist es im Aussen stiller geworden um Silvia Wallimann. Warum? Im Interview mit ihr erfahren Sie, wie sie den nicht immer leichten, aber immer segensreichen Lebensweg liebevoll bis zum heutigen Tag durchschritt und was die Grundaussagen ihrer Bücher sind, die Weisungen und Liebe aus der universellen Quelle der Schöpferliebe vermitteln.* LICHTWELLE

LICHTWELLE: Zuerst ganz herzlichen Dank, Frau Wallimann, dass wir Sie in Ihrem paradiesischen Heim im Tessin zu einem Interview aufsuchen durften.

Frau Wallimann, wer sind Sie und was machen Sie?

Silvia Wallimann: Wer ich bin? Ich bin ein multidimensionales Wesen im Kleid des Erdenkörpers. Ich bin ein Aspekt des offenbar gewordenen Geistes, eine sichtbare Erscheinung innerhalb der Zeit und wie jeder Mensch eine geistige, unvergängliche Wesenheit. Ganz einfach erlebe ich mich als einen Menschen, der eine Berufung zu erfüllen hat.

Was ich mache? Schon als Kind lebte ich in Harmonie mit der Natur, die meine vorgeburtlich mitgebrachten medialen Anlagen förderte, weil ich mich mit ihr verglich. Das Sterben der Natur und ihre immer wiederkehrende Auferstehung weckte die Erkenntnis des nie endenden Lebens. Schon als Kind begriff ich, dass die Formen sich auflösen und der Funke des Geistes, der in ihnen manifestiert war, wieder neue Formen aufbauen würde. Diese Betrachtungen schenkten meinem kindlichen Verständnis die Gewissheit, dass die Aufgabe des Todes keine andere sein könne, als die Formen zu wandeln. In meinem späteren Erwachsenenesein habe ich dank meiner Hellsicht zur Hilfe vieler in Not geratener Menschen Sitzungen durchgeführt. Ich habe medial Bücher

geschrieben, Meditationsseminare gehalten und Meditationstexte in einem tranceähnlichen körperlichen Zustand auf CDs gesprochen und herausgegeben. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich nach fünfzehn Jahren diese Tätigkeiten einstellen. Mein geschwächter Körper hat mich dann veranlasst, möglichst oft im ausgeglichene Klima der Südschweiz Erholung zu suchen. Zehn Jahre lang hielt ich mich von der Öffentlichkeit fern. Eines Nachts aber träumte ich, ich könne jetzt mit neuen Kräften wieder unter die Menschen gehen und die Seminare fortsetzen. Als ich diesem Traum keine Bedeutung beimass, wiederholte er sich des Öfteren. Unmissverständlich hörte ich den Ruf meiner Seele, die mich bat, erneut aufzuwachen, zu mir selbst zu erwachen und mit neuem Bewusstsein den Weg meiner Berufung fortzusetzen. Nachdem ich viele Zweifel und Ängste überwunden hatte, begann ich öffentlich „Stunden der Besinnung“ anzubieten. Ich führe sie einmal monatlich im Süden der Schweiz durch und freue mich am wachsenden Interesse der Teilnehmer.

Ich möchte auf Ihre Bücher zu sprechen kommen und Sie fragen: Was hat Sie motiviert, in Ihren Büchern über Unsichtbares und Unbeschreibliches zu schreiben?

Vor 30 Jahren bin ich in das Unsichtbare hineingeworfen worden. Ich hatte ein Nahtoderlebnis

infolge eines Unfalls. Erstaunt blickte ich auf meinen bewusstlos daliegenden Körper und die Menschen, die ihm zu Hilfe kommen wollten. Ich aber lebte und nahm ein Bewusstsein wie bereits in früheren Träumen wahr, aus dem eine Stimme sprach: „Blicke jetzt auf das unvergängliche Leben und nimm es als Freude in dich auf! Blicke auf die Hülle, auf das Erdenkleid deines menschlichen Körpers! Verstehe die Wandlungen der Formen noch tiefer! Sei unbesorgt, du wirst in deinem Körperkleid weiterleben, so lange, bis deine Aufgabe im Kreislauf deiner Zeit beendet sein wird. Nur durch die Opferung deines Egos, deines menschlichen Ich-Bewusstseins, wirst du dereinst dein wahres Selbst erkennen. Begreife, dass du unsterblich bist!“ Da wollte ich den Menschen zurufen, dass ich lebe, doch sie hörten mich nicht. Dann versuchte ich, sie anzufassen, ihnen ein Lebenszeichen von mir zu geben, aber meine Hände griffen durch sie hindurch. Plötzlich erfasste mich das tiefe Verlangen, für immer in diesem lichtvollen Zustand leben zu dürfen. Doch in diesem Augenblick drückte eine unsichtbare helle Kraft mich sanft in meinen irdischen Körper zurück, und ich erwachte im Krankenhaus. Als ich der Krankenschwester meine Erlebnisse erzählte, winkte sie ab und war sichtlich schockiert. Schnell lenkte ich mit einer Entschuldigung ein und sagte, dass alles nur ein Traum gewesen sei. Bis heute nenne ich meine hell-sichtigen Erfahrungen Träume. Jenes Erlebnis war nicht mehr aus meinem Leben zu streichen. Es drängte mich unaufhörlich, den Mitmenschen zu sagen, dass wir auch ohne physischen Körper weiterleben werden.

War dieses Erlebnis das Erwachen in Ihren „Geistigen Auftrag“, wie Sie das in einem Ihrer Bücher (Mit Engeln beten) beschrieben haben?

Gewiss! Aber vorerst übte ich mich in der menschlichen Kunst des Verdrängens. Doch der Geist lässt uns nicht schlafen. Er sucht immer neue Wege, uns Menschen in die Aufgaben hineinzuführen, die unsere Seelen vorgeburtlich bestimmt haben. So bin ich durch eine Freundin in einen Meditationskurs gekommen, wobei wir beide nicht wussten, was da eigentlich geschieht. Die Freundin fühlte sich einfach hingezogen und bat mich, sie zu begleiten. Schliesslich sassen wir mit zwanzig anderen Menschen im Kreis. Leise Musik hüllte den Raum in einen eigenartigen Frieden ein. Alle Teilnehmer hatten die Augen geschlossen und waren tief versenkt. Ich beobachtete sie blinzelnd, mit hellwachem Ver-

stand, und fühlte mich unwohl, nicht zugehörig. Da stupste ich meine Freundin an und flüsterte: „Du, diese Menschen sind doch nicht normal! Lass uns hier weggehen!“ Sie aber bat mich inständig auszuharren, damit wir bessere Kenntnis der Sache erhielten. Die Abwehr vergrösserte sich und verkrampfte mich derart, dass ich die Augen nicht geschlossen halten konnte. Mein Unverständnis und mein Wille triumphierten schliesslich, und, wofür ich mich heute noch schäme, ich beendete die Sitzung mit einem lauten Lachkrampf, sodass ich den Raum verlassen musste.

Auch heute noch ist mein Wesen massgeblich vom Natürlichen bestimmt, und es stösst mich alles ab, was irgendwie gewollt ist oder als Erfahrung künstlich hervorgerufen und erzwungen wird. Diesen schlichten Realismus verdanke ich meiner Mutter. Sie hatte meine Besonderheit wohl erkannt und wollte ihr einen möglichst natürlichen Raum geben. Deshalb hatte sie mein Herz für die Natur erwärmt und sie mir nahe gebracht. Wenn ich zu sehr in meine Träume verfiel, schickte sie mich hinaus auf die Wiese oder in den Wald und sagte: „Lege dein Ohr auf den Boden, damit du die Erde atmen hörst! Das beruhigt immer! Du musst auch die Bäume anfassen und so ihre Wärme und Struktur spüren lernen! Alles in der Natur atmet! Lerne diesen Atem in deinen Körper aufzunehmen!“ Es war die Sensibilität und Liebe meiner Mutter, der ich das sanfte Erwachen meiner Medialität in der Kindheit verdanke.

Jetzt nochmals zurück zu der Meditationsgeschichte! Meine Freundin meinte zu Recht, dass wir nicht gleich aufgeben dürften, sondern klären müssten, ob solche Praktiken legitim seien. Ihre Überredungskunst löste schliesslich mein langes Zögern auf. Die Meditationen wurden von einem englischen Ehepaar geführt. Die Frau war ein hell-sichtiges Medium. Ihr Mann konnte Kontakt mit Verstorbenen aufnehmen und deren menschliches Gesicht innerhalb von wenigen Minuten so deutlich auf ein Blatt zeichnen, dass die anwesenden Teilnehmer die verstorbenen Verwandten sofort erkennen konnten. Das war faszinierend. Uns trieb das mächtig um, und die Wichtigkeit, dieses Geschehen zu begreifen, wuchs beinahe ins Unermessliche. Also ergaben wir uns und nahmen an einem weiteren Kurs teil. Da sagte der Lehrer zu mir: „Setzen Sie sich jetzt einfach mal ruhig hin, schliessen Sie die Augen und hören Sie nur der Musik zu! Was die anderen tun, ist völlig gleichgültig für Sie.“ Ich gehorchte.

Plötzlich war ich aus meinem Körper ausgetreten und ein helles Licht umfing mich, wie damals bei dem Unfall. Aus meiner Dunkelheit brachen tönende Lichtquellen hervor. Hinter farbigen Sonnen dehnten sich endlose Sphären aus. Ein nie gekanntes Gefühl von Frieden und Leichtigkeit durchströmte mich. Ich sah meinen regungslos auf dem Stuhl sitzenden Körper, und mir schien, als würden Tränen aus Augen und Ohren wie Bäche über mein Gesicht fließen. Mein Körper tat mir unsäglich Leid. Da erfasste mich eine tiefe Traurigkeit und Heimweh nach dieser wundervollen Heimat. Plötzlich schwebte ich auf ein leuchtendes Portal zu. Auf seiner Schwelle stand meine verstorbene Grossmutter, die ich als Kind hoch achtete und liebte. Sie lächelte mir zu, dann löste sich ihre durchsichtige Gestalt schnell auf. Unzählige Lichtgestalten, deren Schönheit ich nicht beschreiben kann, kreisten mich ein.

Da erklang von irgendwo die Stimme meiner Träume. Sie sagte: „Zwar lebst du noch im Ausen, doch mit nach innen gewendetem Blick! Zwar sprichst du auf der Erde zu Menschen, doch gleichzeitig lernst du das Schweigen noch tiefer! Erkenne jetzt deine Fähigkeit der Kommunikation mit uns kosmisch Leuchtenden, mit uns, den der Erde zugewendeten Lichtkräften. deine feinstofflichen Körper schwingen in der Frequenz, die es uns erlaubt, intuitiv mit dir zu kommunizieren. Verteile die Schätze deiner Seele, gib sie den Suchenden! Ich bin dein Torhüter, dein Führungengel! Grösser als Weisheit, Wissen und Glauben ist die egofreie, unpersönliche Liebe! Sie allein weckt Seelen auf! Nun kehre zurück in deinen Körper und diene weiter der Schule des irdischen Lebens!“ Mit leiser Stimme und Streichen über die Aura entlang meinem Körper musste der Lehrer mich in das Tagesbewusstsein zurückholen. Es fiel mir schwer, sehr schwer, mich wieder mit dem Leben hier auf der Erde zu verbinden. Jetzt aber wusste ich um meine Gabe der Hellsicht, und dass kein Mensch mich je wieder von dieser meiner Wirklichkeit werde abbringen können.

Begannen Sie nach diesem Erlebnis Bücher zu schreiben?

Nein, ich habe danach vier Jahre in einem Behindertenheim gearbeitet. Da stand sicher meine geistige Führung dahinter, denn nichts hätte meine Entwicklung besser fördern und mir mehr Demut beibringen können. Die behinderten Menschen bestätigten mir die unzähligen intuitiven Wahrnehmungen, denn mit diesen lebten sie,

ohne sie aber im Verstandesdenken einordnen zu können. Manche waren intelligent, aber nicht im Einklang mit sich selbst, was sie in die Verwirrung führte. Es gab auch Menschen unter ihnen, die mit Verstorbenen sprachen und sie als ihre reale Wirklichkeit erlebten, mehr als das eigene Leben. Oft überfiel mich das Gefühl, dass gewisse Störungen durch eine Art Fremdbesetzung von Abgeschiedenen verursacht wurden. Nach vier Jahren Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen stand für mich fest, dass in vielen Fällen eine Verwirrung ihrer Persönlichkeit vorlag, weil diese Menschen aussersinnlichen Wahrnehmungen ausgesetzt waren, mit denen weder Ärzte noch Betreuer umgehen konnten. Oft wurden sie medikamentös ruhig gestellt, weil andere Therapien nicht fruchteten. Natürlich war das nicht in allen Fällen so markant sichtbar, und bis heute steckt die Menschheit in den altherkömmlichen Behandlungsweisen fest. Das soll keine Kritik sein, denn ich bin weder Arzt noch Therapeut, jedoch in der Gewissheit hoffend, dass in diesem medizinischen Bereich einmal neue Perspektiven sich öffnen werden. Ich denke, dadurch würde die Menschheit etwas tiefer mit dem Leben und dem Leben nach dem Leben verbunden sein. Das Gesetz der Einheit und in ihm das Verständnis um die Harmonie des Seins mit allem, was lebt, würde der menschlichen Zukunft ein neues Gesicht verleihen können. Jedenfalls verdanke ich dem Umgang mit behinderten Menschen unsäglich viel. Sie lehrten mich, dass alle Menschen nach dem Licht ihrer Seele suchen und es auch ausserhalb des „Normalen“ dafür unzählige und faszinierende Wege gibt, Wirklichkeiten, die möglicherweise nur auf uns Menschen warten, abgerufen zu werden. Die Arbeit mit behinderten Menschen, die ich sehr lieben lernte, hatte mir tiefe Demut beigebracht, ich kam mir vor, als seien alle Schichten meines Seins durchgeknetet worden wie ein Teig.

Warum verliessen Sie nach vier Jahren dieses Heim?

Weil ich von meiner Freundin gebeten wurde, gemeinsam mit ihr eine Meditationsgruppe aufzubauen. So mieteten wir zwei nebeneinander liegende Wohnungen. Mein Wohnzimmer war gross genug, um Stühle für Teilnehmer aufzustellen. Dann haben wir ein kleines Inserat gestartet, in dem wir die Kurse anboten. Die Plätze waren schnell besetzt, und so begann erneut ein „Abenteuer meines Lebens“. Damals, vor 25 Jahren, war Meditation in unseren Kreisen kaum bekannt.

Hatten Sie Erfolg? Kamen Leute?

Es kamen 20 Personen am ersten Abend, Männer und Frauen.

Mit welchen Erwartungen kamen diese Menschen? Was konnten Sie ihnen vermitteln?

Sie hatten die Hoffnung, dass wir ihnen in ihren persönlichen Problemen weiterhelfen könnten. Um die Menschen anfänglich von der aussersinnlichen intuitiven Wahrnehmung oder Hellsicht zu überzeugen, musste ich banale Beispiele verwenden, wie „Heute haben Sie zwei Spiegeleier gekocht!“ Manchmal sah ich ganz unvermittelt besondere Eigenschaften ihrer Kinder, die ich nie gesehen habe, und oft beschrieb ich Wohnungseinrichtungen. Ich tat alles, um die Menschen von der aussersinnlichen Wahrnehmung zu überzeugen. Meine Freundin konnte die Farben der Auren lesen und so Empfehlungen zur Behebung von gesundheitlichen Störungen vermitteln, was die Teilnehmer auch sehr beeindruckte. Gott sei Dank war mir das Niveau meiner Aussagen damals nicht bewusst, ganz im Gegenteil, ich freute mich über die zunehmende Glaubwürdigkeit meines Könnens. Anfänglich brauchten die Besucher, genauso wie ich auch, solche heute lächerlichen Beweise.

Wie ging Ihr Entwicklungsweg weiter?

Eines Tages – das ist vielleicht noch wesentlich – kamen zwei Brüder in mein Meditationsseminar, die Gebrüder Wallimann. Ich war damals geschieden, lebte mit meinem vierjährigen Sohn allein und wollte nie mehr heiraten. Die Brüder Wallimann kamen aus der Innerschweiz mit dem Vorsatz: „Den Damen machen wir den Laden dicht!“

Hatten Sie das gleich festgestellt? Konnten Sie das hellsichtig sehen?

Nein! Meine Freundin und ich verhielten uns ganz natürlich. Wir hatten nichts zu verbergen und gingen mit Eifer daran, die Brüder von den unsichtbaren Welten zu überzeugen. Schliesslich stellte sich heraus, dass Freddy Wallimann Begabungen der geistigen Heilung besass, wie schon sein Vater. Und das Schicksal wob seine Fäden! Im Jahr 1979 zogen wir in ein altes Haus auf den Berg oberhalb des Dorfes Lungern. Es war eine harte Zeit der Prüfungen, wir hatten kein

Geld, und die Dorfbewohner nahmen uns zwar nicht negativ, aber vorsichtig auf. Eines Nachts träumte ich, ich solle meinen Frust niederschreiben, und so entstand das erste Buch „Lichtpunkt“. Es war noch kein medial geschriebenes Buch, es war das Buch meines „Seelenschmerzes“, wie ich es nannte. Es war aber auch das Buch, das die Bresche in die Welt schlug, weil es auf dem Tisch eines Fernsehredakteurs landete, der über unsere Medialität berichten wollte. Dieser erste Schritt in die Öffentlichkeit war bestimmt von höheren Mächten eingeleitet worden.

In Ihrem Buch „Erwache in Gott“ sagen Sie, dass sowohl Engel wie Lichtwesen Ausdruck des göttlichen Bewusstseins sind, sich aber in unterschiedlichen Dimensionen und Sphären aufhalten. So sind *Lichtwesen* geistig göttliche Energien, die an der Erweiterung allen Lebens beteiligt sind und jenseits der schwarzen Löcher existieren, also ausserhalb der Galaxien und Sonnensysteme. *Engelwesen* hingegen sind in das energetische Geschehen innerhalb der Galaxien eingebunden und dienen helfend, lehrend und heilend der Schöpfung. Wie können Menschen auf der Erde mit diesen Wesen in Kontakt treten?

Ich weiss nicht mehr, in welchem Jahr das Buch herausgekommen ist. Meine Bücher gehören zu meiner Vergangenheit, obwohl die Resonanz der Menschen auf diese Schriften immer noch sehr gross ist. Auch meine Ent-Wicklung ist fortgeschritten, fort-geschritten von den vergangenen Wahrnehmungen. Für mich gibt es nur EINE Wahrheit, die milliardenfach interpretiert werden kann. Ich bin überzeugt von der Grundwahrheit in „meinen“, den von Engeln diktierten Büchern, auch wenn ich heute, entwicklungsbedingt, vieles anders formulieren würde. Die Lichtfrequenzen strahlen wahrscheinlich über die Sprache in die Herzen der Leser ein. Sie können Geborgenheit, Trost und neue Erkenntnisse vermitteln. Viele Leser schreiben noch heute: „Zwar sind für meinen Verstand nicht alle Botschaften verständlich, aber irgendetwas in meinem Fühlen sagt, dass Sie die Wahrheit schreiben!“

Doch nun zurück zu Ihrer Frage nach den Lichtwesen und Engeln. Ich versuche, Ihre umfangreiche Frage so einfach wie möglich zu beantworten. Tatsache ist, dass Mensch und Menschheit sich unaufhörlich weiterentwickeln, und so hat es auch im Laufe meines geistigen Lebens immer wieder neue Entdeckungen gegeben. Das Schöne ist, dass alle meine Bücher von einem kosmi-

schen Wahrheitsgrund getragen sind. Ich durfte sie unter einer für mich bestimmten, gleich bleibenden Führung schreiben. Sie vermitteln Weisungen und Liebe aus der universellen Quelle der Schöpferliebe. Mein Führungselge bittet auch immer wieder darum, die Bücher in chronologischer Reihenfolge zu lesen, damit der Aufbau der Schwingungen erkannt und möglichst fühlbar gemacht werden kann. Eine entscheidende These in ihnen ist fraglos die Einwirkung der langsam sich steigernden Lichtkräfte der Engel, die versuchen, die Liebeskräfte in den Herzen offener Leser zu aktivieren. Obwohl ich immer wusste, dass jeder Mensch gleichzeitig Schule, Schüler, Lehrer und Meister ist und es folglich reelle Hilfen von aussen nicht geben kann, bin ich dankbar für die Vermittlungen der Engel, die sich im „Aussen“ manifestieren durften. In der Hochschule Leben reift alles von innen nach aussen, auch wenn wir Menschen die Antworten auf unsere inneren Fragen vorwiegend noch im Aussen suchen. Für mich liegt der Unterschied zwischen „innen“ und „ausen“ in der Verdichtung der Kräfte. Entschuldigen Sie bitte, ich bin wieder abgeschweift von der Frage nach den Engeln.

Jeder Mensch hat seinen Schutzengel, ob er das wahrhaben will oder nicht. Religion oder Atheismus spielen keine Rolle, sie sind nur Rollenspiele menschlicher Vorstellungen. Diese wiederum sind für mich verständliche Schutzmechanismen verborgener oder verdrängter Ängste. Wir sagen „Schutzengel“, weil wir uns darunter irgendetwas vorstellen können, bedingt durch die Kulturen, in denen Menschen aufwachsen. Jeder Mensch wird von der Offenbarung des Geistes berührt, wenn mancher auch unbewusst. Aber alle wissen um die Intuition, die Eingebung, die plötzlichen nicht zu verdrängenden Gefühle, die nicht über den Verstand kommen. Das sind immer die Einwirkungen der Schutzengel! Sie sind eigentlich nicht ausserhalb von uns, vielmehr sind sie offenbar gewordene Lichtaspekte unseres Geistes (innen), die von unserem Verstand (ausen) wahrgenommen werden wollen. Eigentlich geht es darum, dem unsichtbaren Göttlichen in uns zu vertrauen. Die Schutzengel sind manifestierte Lichtaspekte unseres göttlichen Seins im Lernprozess der Zeit. Sie schwingen in höheren Frequenzen als wir mit unserem Verstand. Sie leben All-Ein im und vom universellen Gedanken der Schöpferliebe. Wir lernen, uns diesen kosmischen Lichtkräften zu öffnen, damit wir uns dereinst mit ihnen vereinen. Die unsichtbaren Helfer sind namenlos und ohne Gestalt, obwohl sie, um uns zu dienen, Namen und Gestalt annehmen können. Oft sehe ich ihre Hierarchien als gigantische

Lightstrassen. Sobald die egofreie Liebe in unseren Seelen aufblitzt, und sei es nur für Sekunden, fallen aus diesen kosmischen Quellen Lichtaspekte in unsere bereiten Herzen. Sie wollen uns zu höherer Erkenntnis leiten und unseren Seelen die Liebe des Universums einpflanzen. Sie beeinflussen niemals unseren freien Willen, weil letztendlich nur das göttliche Selbst unser Leben zu ändern vermag. Die Engel kommen nicht zu uns, sie sind immer da und irgendwie auch immer in uns. Alles, was in der Offenbarung des Geistes erlebbar geworden ist, alles Sichtbare und Unsichtbare in der gesamten Schöpfung ist göttlich. Alles Gedachte, Gefühlte, Gelebte ist göttlich, weil in allem der Keim des nie endenden Lebens manifestiert ist. Auch jedes uns noch so gering erscheinende Stück Materie birgt diesen Kern des urewigen Seins in sich. Wenn wir das Gewand des Körpers ablegen, die Erde verlassen, ist der Führungselge der Begleiter eines jeden Menschen, bis die Seele die nächste Stufe der Entfaltung erreicht und sich mit der ihr zugehörigen Seelengruppe verbunden hat oder aber wieder auf die Erde zurückkehrt.

Sind Lichtwesen auch Engelsenergien?

Sie haben andere Frequenzen! Schnee zum Beispiel ist immer Wasser. Schnee, Eis, Regen, Hagel etc. sind immer Formen unterschiedlichster Verdichtungen. So verhält es sich auch mit den Hierarchien des Universums. Die dem Naturgesetz dienenden Kräfte, die Engel, können sich durch Verdichtung mit Materie einkleiden. Jene Lichtquellen, die der Erde nicht mehr zugewendet sind, verändern ihre Substanz kaum, und wenn, mit immer noch höheren Frequenzen. Sie wurden mir in der Form von „schwarzen Löchern“ und den unbeschreiblichen Sphären hinter ihnen gezeigt.

Ich komme auf die lange Frage zurück und formuliere die Schlussfrage nochmals: Wie können wir diese Wesen erreichen?

Wie schon gesagt: Sie sind immer da! Ich möchte es am liebsten in die Welt hinausschreien: Liebe Mitmenschen, hört auf, solche Fragen zu stellen: „Wie kann ich hellseherig werden, wie kann ich heilen, helfen, anderen dienen?“ Wissen Sie, wie? Ich sage es allen, und es gilt für uns alle das genau Gleiche: Lernen wir, das Ego sowie das Selbstmitleid zu überwinden, dann lernen wir auch, unser Hohes Selbst zu erkennen! Erst wenn das Ego stirbt, wacht die wissende göttliche

Liebe in uns Menschen auf. Meinem Fühlen nach ist die Menschheit blockiert, weil sie die Liebe und ihre Macht noch nicht verstanden hat. Wir leben mit dem Bewusstsein, etwas ändern zu müssen, wissen aber noch nicht, wie wir die geistigen Mittel einzusetzen haben. Wir haften viel zu sehr am Aussen und fallen so in die Hände der Angst. Diese wiederum treibt uns in das so genannte Helfersyndrom. Der Kreislauf des äusseren Lebens mit seinen Folgen schliesst sich und schliesst somit das in uns lebende Göttliche aus. So wächst die Disharmonie zwischen Menschsein und Gottwerden weiter und weiter. Jede Frage ist gleich einer Hülle, in deren Kern sich die Antwort des Göttlichen verbirgt. Noch brauchen wir die Schule des Lebens, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Jeder Tag führt jede Seele ihrer geistig erarbeiteten Erkenntnis von überpersönlicher Liebe näher. Diese Auffächerung wird so lange dauern, bis sich der Wille des Egos geeint haben wird mit dem Willen des in uns lodernnden Geistes, der unveränderbare Liebe ist und nichts anderes kennt. Irgendwann werden wir zu Individualisten des Geistes, also Gottmenschen werden. Ist das nicht wundervoll und ein grosser Trost?

Sie haben bereits in den Achtzigerjahren auf die grosse Transformation vom Materiellen zum Spirituellen hingewiesen und die meisten haben in den Neunzigerjahren angefangen, das zu leben oder bewusster zu leben. Interessieren würde mich jetzt, welche Schritte der Menschheit heute, also im Jahr 2004, bevorstehen oder anstehen.

Jetzt stellen Sie wieder eine Frage im vorhin von mir als falsch besprochenen Sinn. Ich habe im Lauf meiner persönlichen Entwicklung begreifen gelernt, dass wir kein Recht haben, solche Fragen zu stellen! Ich will noch einmal versuchen zu erklären, warum ich davon überzeugt bin. Wenn nämlich eine Antwort gegeben würde, so wirkte sich diese folgendermassen aus: Die Seelen auf der Frequenz A würden die Antwort ganz anders aufnehmen als die Seelen auf der Frequenz B, also kündigen sich bereits Auseinandersetzungen an. Dann gibt es auch die Seelen, die Antworten auf der Frequenz C aufnehmen, bis hin zu den Frequenzen, für die wir keine Namen mehr haben. Jeder kann nur auf seinen Frequenzen hören. Einfacher ausgedrückt, jeder Mensch macht aus der Antwort, so wie er sie mit seinem Bewusstsein aufnehmen und verstehen kann, das vermeintlich Richtige. Wir haben kein Recht, durch Aussagen Angst oder Hoffnung zu schü-

ren! Hoffnung und Angst sind Kinder der Materie, Kinder des Nicht-Wissens! Menschen, die sich verzweifelt an die Hoffnung und an einen Gott ausserhalb von ihnen klammern, wissen nicht, wer sie sind. Die Haftung an das Aussen raubt ihnen die Verbindung zum inneren Licht. Sie leben im Schattenreich der Erde, ihrer selbst erzeugten Gedanken, und sind dabei, die Agonie des Todes überwinden zu lernen. Leben um Leben bemüht sich der Mensch um das Sterben des „ES“ und um die Geburt des befreiten, selbstbewussten Ich, um dann, endlich, losgelöst vom Ego und seiner Angst, das „Ich Bin göttlich“ in seinem menschlichen Bewusstsein auferstehen zu lassen. Das „ICH BIN“ ist die urewige Lichtkraft im offenbar gewordenen Wort der Schöpfung. So lange wir das Ich mit unserem physischen Körper und Dasein verbinden, können wir weder unser wahres, geistiges Ich, noch seine Wirklichkeiten erkennen. Wir bleiben solange „Erden träumer“, bis wir zu unserem spirituellen Sein erwachen und „Gott träumer“ werden. In unserem geistigen Wesenskern, im All-Ein, und nur in ihm, erwacht die Besinnung zum Hohen Göttlichen Selbst. Das Licht der Schöpfung wird dereinst in den Herzen der Menschen aufstrahlen! Dort, wo diese Bewusstwerdung mit dem kosmischen ICH BIN zusammentrifft, auf dem Grund einer jeden Seele, wird das Ego die Geburtsstätte seiner wahren Kraft erfahren. Das Äussere, die Hülle des Leids, wird sich auflösen, damit wir uns im Inneren, dem Kern des Lichts, erkennen können.

In vielen Träumen sagte mein Führungengel: „Du bist auf dem Weg, den Mittelpunkt des göttlichen ICH BIN zu erlangen. Erst dann wirst du aufwachen und wissen, was Freiheit ist! Du wirst dir gewiss werden, dass es weder das Leben noch den Tod einer Vorstellung gibt! ICH BIN wird in dir aufflammen, wenn du das Tor zum Du durchschritten haben wirst! Begreife, dass jedes Du ein Spiegel deines noch unerkannten Ich ist! Das ICH BIN ist wie die Spitze des Eisbergs! Ich spreche von der Auferstehung des inneren Menschen in der Materie! ICH BIN ist das feurige Zentrum des All-Herzens der urewigen Liebe! ICH BIN!“ Dieser Traum hat mich immer wieder in die innere Stille geführt. Er hat mich in die Erkenntnis hineingeboren, dass nur in ihr, in dieser absoluten inneren Stille, die geistige Sonne des ICH BIN aufgehen kann.

Frau Wallimann, ich danke Ihnen herzlich für dieses klare und liebevolle Interview, denn ich habe keine Fragen mehr. Vielleicht möchten Sie noch etwas hinzufügen, das Ihnen wichtig ist?

Ich möchte den Leserinnen und Lesern sagen, dass die Liebe, nach der sich jeder einzelne Mensch sehnt, in ihm selber wohnt. Sie ist in jedem Geschöpf vorhanden als der ewige, unauflöschbare Lebenskern. Der Mensch unserer Zeit sollte aufhören, sich nur auf die Hilfe von anderen abzustützen. Wir leben im Zeitalter der „Aufdeckungen“! Unwahrheiten und Verdrängungen werden vermehrt im Licht der geistigen Wahrheit aufglühen. Nicht nur die Gesellschaft sollte davon betroffen werden, auch der individualisierte Mensch müsste sich dieser Aufgabe mit neuem Bewusstsein stellen. Niemand kann trotz grösster Willensanstrengung besser werden, als er ist! Wir haben alle den Auftrag, einmal nackt vor uns selbst dazustehen und uns mit unserer persönlich erarbeiteten Wahrheit und geistigen Klarheit zu identifizieren. Wir sterben stündlich und werden stündlich neu geboren! Das bedeutet, dass jede Sekunde innerhalb der Zeit uns die Chance eines Neubeginns schenkt. Alles ist uns anvertraut! Nichts gehört uns! Nicht einmal unser physischer Körper! Es wechseln die Formen, die Strukturen, die Hüllen, doch der Geist, der in ihnen wohnt, lebt endlos weiter und baut sich immer wieder neue Aspekte auf, um die Schöpfung auszudehnen mit der Kraft seiner universellen Liebe. Und wir? Wir Menschen dürfen teilhaben an diesem Schöpfungsgeschehen. Niemand kann besser werden, solange er sich nicht selbst erkennt und anerkennt. Auch die Engel wiederholen immer wieder geduldig den Satz: „Diene der überpersönlichen Liebe, damit auch sie dir diene! Der Mensch im Aussen ist immer der Polarität unterworfen, deshalb ist das Menschliche so schwer zu leben. Der Mensch im Inneren ist der Gottmensch, der Auferstandene, der kosmische Wille in der Zeit. Er sucht nicht mehr nach rettenden Mitteln, er selbst ist zum Mittler geworden. Wachsen können wir nur durch das höhere Verständnis der Liebe. Alle anderen Übungen sind unfruchtbare Vorstellungen, Leidgebärer! Das möchte ich uns Menschen sagen: „Hören wir auf die Stimme im Inneren, damit wir nicht taub sind, wenn sie uns ruft! Noch heute spricht das Hohe Göttliche Selbst zu uns: ‚ICH BIN die Auferstehung und das ewige Leben!‘“ Die kosmische Liebe umschlingt uns täglich neu und befreit unser Ego von seiner Selbstherrlichkeit, bis auch „ES“ in der Liebe des „ICH BIN“ versinkt. Dann berühren wir den Saum des Alls, um uns schliesslich mit ihm zu einen. Weihet uns wieder mit neuer Tatkraft, mit neuem Mut dem Gottmenschen in

uns, der auf seine Geburtsstunde geduldig wartet. Wir sind reif zu begreifen, dass wir selbst Tat und Täter sind und dass der Schöpferwille, wenn wir seine Liebe erkennen wollen, bereit ist, unsere Schatten in Licht zu verwandeln. Ja! Das möchte ich den Menschen sagen: „Fühlet das lebendige Wirken der nie endenden Liebeskraft in euren Herzen! Fühlet eure Herzen und ihr Einssein mit allen unsichtbaren Sphären und Wesen! Lasst euch hineinfallen in die Umarmung und Geborgenheit des Universums! Jeder einzelne Mensch zählt und ist in jedem Augen-Blick das Wichtigste. Machen wir uns bereit für die Geburt Gottes in uns als Menschen, damit das Licht die Räume unserer Schatten in sich berge. Möge in uns allen der noch schlummernde ‚Gottessinn‘ bald erwachen dürfen!“

Ich freue mich auf die Herrschaft des göttlichen Willens in der Menschheit!

Nochmals lieben Dank für dieses wunderbare Interview.

Silvia Wallimann, geb. 1940 in Basel, ist im deutschsprachigen Raum seit bald 30 Jahren als Autorin und Sensitive bekannt. Nach einer frühen Nahtoderfahrung begann sie als Meditationslehrerin und Beraterin, später vor allem als Autorin zu arbeiten. Silvia Wallimann hat ihre bemerkenswerte spirituelle Reise in Form mehrerer Bücher und Tonträger zu einem mystischen Gesamtwerk verarbeitet (Tamaron-Verlag, CH-6078 Lungern; www.tamaron.ch). Die darin enthaltenen Botschaften – jeweils in tranceähnlichem Zustand festgehalten – stammen von hohen kosmischen Lichtkräften (Engel). Sie zielen darauf ab, die Menschen zu ihrem wahren Wesenskern zurückzuführen: durch Liebe, Erkenntnis und Respekt sich selbst, den Mitmenschen und der ganzen Schöpfung gegenüber. Zurzeit führt Silvia Wallimann in der Südschweiz einmal monatlich „Stunden der Besinnung“ durch mit dem Ziel, die Einheit Körper-Seele-Geist durch Tiefenentspannung energetisch und bewusstseinsmässig neu aufzubauen.

EIN PERSÖNLICHER BRIEF AN SIE, LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

von Peter Goldman

Liebe Freunde^{)}*

Wir leben in einer Zeit, wo das Wachstum alles Leben erfasst hat. Das Bewusstsein jedes einzelnen Menschen verändert sich grundlegend. Die menschliche Psyche als Ganzes befindet sich in einem Prozess evolutionärer Transformation. Es ist, als inkarniere sich ein neuer Weltenlehrer in jedem einzelnen Menschen und nicht mehr nur in dem Einen. Es ist interessant, diese Entwicklung durch die hier wirkenden Archetypen energetisch zu betrachten.

Als Erstes lösen sich die Fesseln der Sklaverei. Sklaverei herrscht überall dort, wo wir, praktisch ohne Einfluss nehmen oder eigene Entscheidungen treffen zu können, in Systemen gefangen sind; sei es durch unsere Regierungen, durch festgelegte Glaubensformen und Verhaltensregeln, durch Kastensysteme oder Sicherheitsbestimmungen. Wenn sich diese Fesseln lösen, bekommt der Mensch eine neue Beziehung zum Sinn und Zweck seiner Arbeit und zur Form, die diese annimmt. Unsere gesellschaftlichen Strukturen sind vom Überlebenskampf bestimmt; es geht hauptsächlich darum, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und Kinder grosszuziehen. Wenn sich dies ändert, dann ändert sich natürlich auch unsere Auffassung vom Wert und vom Sinn des Lebens. Dann entscheiden wir von einer anderen Warte aus darüber, wofür wir unsere Zeit einsetzen und auf welche Weise wir unsere Fähigkeiten entwickeln und unsere Beziehungen gestalten wollen. Es ändert sich auch die Verbindung des Menschen zu den Erdenergien, und es entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Planeten einerseits und zum Weltraum und den Sternen andererseits.

Als Nächstes wird sich unser Umgang mit den Ressourcen verändern, indem Besitzverhältnisse, Zugangsrechte und Verteilung neu geregelt werden. Dies hat zu tun mit dem unbewussten Charakter der Religion und mit der Partnerschaft zwischen Mensch und Natur. Das weibliche Prinzip holt jetzt auf und dringt in Machtpositionen vor, wo Entscheidungen getroffen werden. So wandelt sich die militärisch-aggressive, wettbewerbsorientierte Denkart, und es erhalten auch jene zahlreichen Kulturen ihren Platz, die in dieser Zeit durch den Blick und die Werte ihrer Kinder Zugang zur Technologie des 21. Jahrhunderts bekommen. Die Sichtweise dieser neuen Generationen wird auch den Bereich der Erziehung verändern, die nicht mehr wie bisher vorwiegend als Prägung von aussen erfolgen wird.

Nun tritt das Thema Bevölkerungswachstum in den Vordergrund. Schon heute befasst sich die Biotechnologie intensiv mit vielen Aspekten der Genetik und der Analyse des menschlichen Erbguts, und in diesem Bereich werden noch sehr viel mehr Fortschritte gemacht werden. Unsere Haltung gegenüber der Liebe und der Sexualität birgt ein grosses Heilpotential;

^{*)} Diesen Brief hat Peter Goldman über seine englische Webseite (www.lightcoloursound.com) an seine Freunde gerichtet. (Siehe auch <http://interdimensional.net/peter/index.html>.)

der unbewusste, zwanghafte, kollektive Druck wird immer mehr ersetzt werden durch stärkere Kontrolle und bewusste Entscheidung. Vielleicht werden wir uns dann weniger leicht in den Bann der Sucht ziehen, von der Werbung manipulieren und Sand in die Augen streuen lassen.

Dann werden das innere Wachstum und alle möglichen Arten, an sich selbst und an der eigenen Entwicklung zu arbeiten, ganz natürlich aufblühen. Dies stellt ein mächtiges Gegengewicht dar zur Tendenz, durch unüberlegten Gebrauch bewusstseinsverändernder Substanzen zum Aussteiger zu werden. Der Wert der Spirituellen Psychotherapie und die Realität interdimensionaler, bewusster Lebensführung werden auf die Probe gestellt werden! Dies alles zusammen kann viel Heilung in die Familien und auch in die von gegenseitiger Zerstörung geprägten Geschichten so mancher zerstrittener Gruppierungen tragen, die denselben Lebensraum teilen.

Wird es einmal allgemein anerkannt sein, dass das Herz das Zentrum ganzheitlicher Lebensführung ist? Das ist eine interessante Idee, die uns zum Thema „Heilung der Welt“ bringt. Es gibt Anzeichen dafür, dass durch die Heiligkeit des Leidens sehr viel Licht in die Extreme menschlicher Unmenschlichkeit strahlt. Von den „höheren Welten“ aus fließt durch unsere Träume und Momente des Nachdenkens eine bemerkenswerte „Kraft zum Guten“ ein, vor allem von den unzähligen Seelen her, die während der kriegerischen Auseinandersetzungen des vergangenen Jahrhunderts hinübergewandert sind. Dies fördert ein feinfühliges, inspiriertes Forschen nach der Quelle und Kontinuität des Lebens und wiegt die mechanistischen, fatalistischen Aspekte auf.

Gut und Böse tauchen aus dem Reich des Aberglaubens auf und treten offen zu Tage. Es wird offensichtlich werden, dass sich freie Energie polarisiert, und wir werden die Existenz von Wesen, die für uns im Moment noch nicht sichtbar sind, als Tatsache anerkennen. So werden die Schätze alter und künftiger Kulturen fruchtbar werden. Es hat eine lange Vorbereitung stattgefunden auf genau die Zeit, in der wir heute leben, in der wir uns selber vertrauen können und „das Universum“ uns seinerseits Vertrauen entgegenbringt.

Dies alles sind Anzeichen dafür, dass sich die Beziehung zwischen den menschlichen und den göttlichen Seiten unseres Wesens zu wandeln beginnt. Wir beobachten, wie sich die Energien des Kronen- und des Stirnchakras vereinen und einen flexiblen, starken Anker bilden für den Umgang mit diesen unterschiedlichen, aber eng miteinander verbundenen Prozessen und für ihre Integration.

Jetzt möchte ich gerne wissen, ob und wie dies mit Euren eigenen Erfahrungen und Einsichten übereinstimmt?

Mit lieben Grüßen und mit vielen Segenswünschen

Peter Goldman

(Dieser Brief wurde von Barbara Golan vom Englischen ins Deutsche übersetzt.)

Peter Goldman, 1937, ist Heiler, spiritueller Lehrer und interdimensionaler Philosoph. Er entwickelt und unterrichtet seine Arbeit seit mehr als 25 Jahren und bringt eine reichhaltige Erfahrung als Osteopath sowie als Psycho- und Körpertherapeut mit. Er ist Leiter von White Lodge, Centre of New Directions, in Kent, England.

INTUITION UND TELEPATHIE IM UMGANG MIT DER MYSTISCHEN DIMENSION DER NATUR

von Pier Hänni

*Wir sind alle in ein feinstoffliches Lebensgewebe eingebunden. Durch dieses sind alle Lebensformen unmittelbar miteinander vernetzt und stehen in einem ständigen Informationsaustausch. Auf dieser Tatsache beruht die natürliche Begabung eines jeden Menschen, am kosmischen Informationsfluss teilzuhaben. **Pier Hänni** betont deshalb, wie wichtig es für uns ist, uns als Teil des kosmischen Lebensvorganges zu verstehen, zu verstehen, dass wir Teil des **einen** Bewusstseins sind. So erfahren wir Telepathie und Intuition wieder als natürliches Kommunikationsmittel.*

LICHTWELLE

Jeder Mensch macht ab und zu Erfahrungen, die nicht anders zu erklären sind, als dass dahinter Vorgänge wirken, die heute etwa als Intuition und Telepathie bezeichnet werden. Allerdings werden diese subtilen Schwingungen oder Übertragungen häufig vom Alltagserleben überblendet und deshalb kaum oder gar nicht wahrgenommen. Anders verhält es sich in der freien Natur, besonders wenn man schon einige Zeit unterwegs und sich selbst näher gekommen ist. Dann kann sich die erlebte Erkenntnis einstellen, dass jenseits dessen, was Alan Watts „das hautumkapselte Ich“ nennt, alle Lebensformen verbunden in einem multidimensionalen Kommunikationsnetzwerk die Welt mitgestalten.

Die *vorrömischen Europäer* sahen dieses als ein lebendiges Gewebe, an dem alle sichtbaren und unsichtbaren Lebewesen durch ihr Wirken unablässig weben. Sie nannten das feinstoffliche Lebensgewebe unter anderem Wyrđ und fühlten sich in dieses eingebunden. Heute mehrheitlich als Schicksal übersetzt, ist das Wyrđ ein ständiges Werden, an dem alle Beteiligten sich gegenseitig auf vielfältige Weise beeinflussen. RandwissenschaftlerInnen sprechen von feinstofflichen Feldern oder Biologen von der sich selbst organisierenden Biodiversität, der Summe aller individuellen Lebensformen, welche die Vielfalt und Einheit des Lebens steuert, umfasst

und durchdringt. ZellbiologInnen weisen seit Jahrzehnten auf die zentrale Funktion der Zellen in der Steuerung aller Lebensvorgänge hin, und zwar innerhalb wie ausserhalb unseres Organismus. Offenbar ist die so genannte zelluläre Intelligenz jener des rationalen Verstandes weit überlegen, was wiederum darin begründet ist, dass Zellen unabhängig davon, wie weit sie voneinander entfernt sind, miteinander über die Photonen oder Lichtteilchen kommunizieren können. Man spricht in diesem Zusammenhang vom unentwegten Flüstern der Zellen. Was sie sich wohl alles „verzelle“? Wir werden es nie wissen, denn das menschliche Normalbewusstsein kann die im wörtlichen Sinne unzähligen Informationen, die ständig ausgetauscht werden, unmöglich alle wahrnehmen, aber sie wirken dennoch unmittelbar auf die unbewussten Bereiche unseres Wesens.

Seit die *newtonsche Vorstellung* stofflicher Körper in den Theorien der Quanten- und Atomphysiker förmlich aufgelöst wurde, kann die Welt als dynamisches Muster von schwingenden Energiefeldern verstanden werden, die miteinander in einem fein gewirkten Kommunikationsnetzwerk verbunden sind. Demnach wäre all das, was wir durch unsere Sinnesorgane als stoffliche Wirklichkeit wahrnehmen ein Tanz von Energie. Aber wer tanzt ihn? Noch sträubt sich

die Wissenschaft zu fragen, was hinter diesen kommunizierenden und schwingenden Energiefeldern wirkt respektive wie sie entstehen, doch beginnt man zu vermuten, dass das vielschichtige Gebilde von Energiefeldern die Manifestation eines übergeordneten und ursprünglichen Bewusstseins ist, aus dem sich alles formt und in das alles wieder zurückgeht und an dem alle Lebensformen teilhaben. Das Leben als gigantisches spirituelles Internet, in dessen virtueller Wirklichkeit oder Erscheinungsformen wir alle leben? Natürlich greift der Vergleich zu kurz, und doch ist es als zeitgemäßes Modell geeignet, das geheimnisvolle Wirken dessen, was im europäischen Altertum als Wyrð bezeichnet wurde und heute als umfassendes energetisches Feld definiert wird, anschaulicher zu machen.

TELEPATHIE

Die verschiedenen Modelle oder Vorstellungen haben eines gemeinsam; sie gehen davon aus, dass alle Lebensformen unmittelbar miteinander verbunden sind und auf vielschichtige Weise miteinander Informationen austauschen. Demnach ist das Lebensgewebe grundsätzlich ein Kommunikationsvorgang, ein unvorstellbar leistungsfähiges, aus unzähligen Zellen oder Schwingungsfrequenzen gebildetes Bewusstsein, das ständig eine unermessliche Menge an Informationen aufnimmt, integriert und weiterleitet. Nun scheint es natürlich, dass wir Menschen als Teil des Lebensgewebes diesen Fluss der Informationen wahrnehmen und an ihm teilhaben. Bei jenen, in welchen diese Fähigkeit stark entwickelt ist, spricht man in ihren Kulturen unter anderem von SeherInnen, DruidInnen oder SchamanInnen. Aber jeder Mensch hat die natürliche Begabung, am kosmischen Informationsfluss teilzunehmen, wie dies etwa bei Übertragungen von Informationen zwischen Menschen ohne sicht- oder messbare physikalische Wechselwirkung geschieht, also mittels Telepathie. Das Wort stammt von griechisch *téle* „fern“ und *páthos*, was in diesem Zusammenhang als Empfinden übersetzt werden kann. Telepathie wird auch Gedankenübertragung genannt und wird meistens als solche praktiziert. Allerdings liegt die Betonung zu sehr auf Sprache. Im ursprünglichen Sinne des Wortes umschreibt der Begriff nur eine Ebene der Telepathie, denn Gedanken sind lautlose Worte und ausser der Sprache gibt es viele andere Formen der Kommunikation. Telepathie wird deshalb unter ande-

rem in Wörterbüchern auch als Fernfühlen oder Teilnehmen am Seelenleben eines anderen umschrieben. Dieses andere muss durchaus nicht immer ein Mensch sein, denn nach den Traditionen aller Völker können wir mit allen anderen Wesen der Schöpfung telepathische Übertragungen austauschen.

Diese ganzheitliche Telepathie ist ein zentrales Element der Naturmythologie, nach der Menschen mit Steinen, Pflanzen, Tieren, Elementarwesen und Gottheiten „sprechen“ können. Wir finden diese Vorstellung in allen Mythen und Sagen der Menschheit, aber auch im heutigen Alltag wird die Kommunikation etwa mit Pflanzen von vielen FreundInnen des Gärtnerns oder des Kräutersammelns gepflegt. Eine Heilerin aus den Voralpen erzählte mir kürzlich, dass sie öfters auf der Suche nach einer Medizin für eine Patientin über die Hügel streift, ohne bewusst nach einer Pflanze zu suchen, bis sie schliesslich von einer „angesprochen“ wird. Nach den Überlieferungen der alten Naturheilkunde übermitteln Pflanzen den kräuterkundigen Menschen, wozu und wie sie angewendet werden können. Auch das Sprechen mit den Kulturpflanzen ist universal verbreitet und wird heute zunehmend wieder praktiziert, ebenso das stille Zwiegespräch mit besonderen Bäumen, deren Weisheit seit Menschengedenken geschätzt wird.

Telepathische Kommunikation mit Tieren

Telepathische Kommunikation mit Tieren galt bis vor einigen Jahren als Anzeichen von Wahnvorstellungen oder Aberglaube, aber seit der erfolgreichen Geschichte über den Pferdeflüsterer besuchen immer mehr TierhalterInnen und selbst TierärztInnen Seminare zu diesem Thema. Die geistige Beziehung zwischen Menschen und Tieren findet sich bereits früh in der Geschichte. In der Drachenlochhöhle bei Vättis im St. Galler Oberland fand man sorgfältig ausgerichtet bestattete Bärenschädel. Sie wurden vor über 50'000 Jahren in die hoch gelegene Höhle gelegt und gelten als der älteste Hinweis auf die enge Bindung zwischen Menschen und Tieren, aber auch auf die rituelle Bestattung und damit die religiösen Empfindungen. Wir lebten noch Jahrtausende danach unmittelbar mit unseren tierischen Verwandten zusammen und pflegten mit ihnen eine enge Beziehung, weshalb es nicht erstaunt, dass die Telepathie mit Tieren

noch immer spontan erlebt wird. Dabei zeigen diese oft verblüffende Fähigkeiten. Selbst Wildtiere scheinen manchmal zu „wissen“, wonach wir suchen oder mit was wir beschäftigt sind, und geben mit ihrem Verhalten wichtige Hinweise. Solches erlebte ich und verschiedene mir persönlich bekannte Menschen immer wieder, und die tradierten Geschichten über solche telepathischen Übertragungen kann man kaum zählen. Soweit ich mich erinnere, hörte ich davon zum ersten Mal von Onkel Fritz, einem eigenwilligen Naivmaler und Strahler. Es seien stets die Tiere gewesen, erzählte er jeweils, die von Gott geschickt ihm den Weg zu schönen Mineralien zeigten, und ohne ihre Hilfe hätte er sich bei schlechtem Wetter oft hoffnungslos verirrt und wäre womöglich zu Tode gestürzt.

Wenn Orte, Steine oder Naturgeister zu uns sprechen

Als Kultstätten verwendete oder von Natur aus sehr kraftvolle Orte haben ihren Genius Loci, ihren Ortsgeist. Im Lichte neuer Erkenntnisse über Schwingungsfelder, die offenbar Informationen aufnehmen, speichern und weitergeben, erscheint dies nicht länger nur der Irrglaube der dummen Vorfahren zu sein. Heute spricht man vermehrt vom Gedächtnis eines Ortes, welches die „geistigen Informationen“ von all jenen Menschen enthält, die jemals dort ihre Hingabe ausgedrückt und ihre spirituellen Erfahrungen gemacht haben.

In den Landschaften Europas finden sich noch überall Felsblöcke und Steinanlagen, die mit religiösen Handlungen der Menschen seit der Steinzeit über die Kulturen der Kelten, Römer bis ins frühe Christentum und manchmal noch lange danach verbunden sind. Sie gehören damit zu den ältesten Kultorten der Menschheit und gelten seit jeher als Ahnensteine, bei denen man sich mit der Weisheit der Vorfahren verband. Nun sprechen Steine nicht mit donnernenden Stimmen wie in Märchenfilmen. Nach dem Modell der flüsternden Zelle beeinflussen ihre Schwingungsfelder aber offenbar die Zellen auf eine Weise, dass das in der DNS des Zellkerns gespeicherte genetische Gedächtnis der Vorfahren zugänglich wird. Telepathie scheint also nicht nur über räumliche, sondern auch über zeitliche Distanz zu funktionieren. Und wie in jedem Fall von telepathischer Übertragung beruht dies darauf, dass die miteinander kommunizierenden Wesenheiten nicht wirklich getrennt,

sondern Teil des einen Bewusstseins sind, vergleichbar mit Zellen in einem umfassenden und übergeordneten Organismus.

Das Modell der Telepathie kann auch auf die Kommunikation zwischen Menschen und Elementarwesen respektive Naturgottheiten übertragen werden, denn auch in diesen Fällen geht es um eine Übertragung von Informationen ohne messbare physikalische Wechselwirkung. Naturgeister und wahrscheinlich alle geistigen Wesen teilen sich uns unter anderem mittels Gedanken, Eingebungen, Gefühlen oder Erinnerungen mit. Seltener sind tatsächliche Erscheinungen transsinnlicher Wesen, die gewissermaßen mittels Telepathie ein Bild ihrer feinstofflichen Gestalt ins Bewusstsein der Menschen übertragen können. Unabhängig von der Art der Übertragung sind solche Erfahrungen immer mit dem Gefühl oder gar der Gewissheit verbunden, mit einem anderen Bewusstsein, einem anderen Wesen verbunden zu sein.

INTUITION

Ein in der Naturmythologie ebenso wesentlicher Aspekt wie die Telepathie ist die Intuition, die ohnehin nicht scharf von telepathischen Vorgängen getrennt werden kann. Beispielsweise „entscheiden“ wir meistens rein intuitiv, uns für die subtilen Signale der Telepathie zu öffnen. Intuition oder die Fähigkeit, eine Entscheidung zu treffen oder zu Einsichten zu gelangen, ohne die zugrunde liegenden Zusammenhänge zu verstehen, ist im Umgang mit der Natur eines der wesentlichsten Werkzeuge. Oft geschieht die Wahl des Tages oder der Zeit für den Besuch eines besonderen Ortes rein intuitiv, oder man weicht ohne nachzudenken vom Weg ab und lässt sich genau zu jenem Ort führen, den man gerade braucht. Wie die Telepathie lässt sich auch die Intuition mit dem Wirken des Wyrd erklären, über welches wir unabhängig von Zeit und Raum Zugang zu jenen Informationen haben, die uns unbewusst die richtigen Dinge tun lassen. Philosophen und Mystiker haben seit jeher das Unbewusste mit der Natur gleichgesetzt, denn beides wirkt ausserhalb der Kontrolle unseres bewussten Willens. Das Bestreben, diese Kontrolle für eine Weile loszulassen und sich führen zu lassen, ist deshalb bei der Annäherung an die mystische Dimension der Natur eine Grundvoraussetzung. Gelingt es, tut man im Einklang mit dem „übergeordneten Superorganismus“ immer genau das Richtige. Dies zeigt

sich auch beim Ritual, dem eigentlichen Schlüssel zur Kraft und Weisheit eines Ortes, denn oft sind die wirksamsten Rituale jene, die wir unbewusst machen. Ich wurde immer wieder Zeuge, wie sich solche Handlungen intuitiv ergeben und erst im Nachhinein bewusst wahrgenommen wurden. In solchen Situationen zeigt sich die Nähe intuitiver Handlungen zum Konzept des „Nicht-Handelns“, wie wir es etwa aus dem Taoismus oder gewissen buddhistischen Schulen kennen. Losgelöst von der Herrschaft des rationalen Verstandes folgt das Bewusstsein den subtilen Impulsen, die aus der Tiefe des Seins aufsteigen, und man verhält sich ohne nachzudenken als Teil des kosmischen Lebensvorgangs. Nun fällt es uns nicht leicht, vom Denken und vom aus dem Denken motivierten Handeln zu lassen, aber unzählige Menschen haben die Erfahrung gemacht, dass dies an einem bedeutungsvollen Ort in der freien Natur am besten gelingt. Dort können wir all das wahrnehmen, was jenseits des sprachlich-symbolischen Verstandes liegt. Der Weg in die Natur führt deshalb immer auch zurück zu einer

erweiterten Wahrnehmung seiner selbst, in der die Welt weniger als Ansammlung voneinander getrennter Einzelteile, sondern eher als Zusammenwirken der Vielfältigkeit in der Einheit erlebt wird.

Pier Hänni ist Autor der Bücher „Magisches Berner Oberland“, „Magisches Bernbiet“ und „Quellen der Kraft“. Er hält Vorträge und leitet Seminare zu den Themen Naturmythologie und Kraftorte sowie die Wechselwirkung zwischen der inneren und äusseren Natur. Als Leiter von Wanderseminaren führt er Interessierte durch mystische und sagenumwobene Landschaften mit kraftvollen Orten. Im Jahr 1949 bei Bern geboren, lernte er als Jugendlicher und in den Jahren seither viele Menschen kennen, durch die in ihm die Faszination für Naturkräfte und Mythen geweckt, sein Wahrnehmen und Wissen erweitert und seine Erfahrung vertieft wurde. www.alpenmagie.ch

FRISCHER WIND, BLASE – BLASE DURCH MEIN HERZ UND LASS MICH LAUSCHEND DEINE MELODIEN LEBEN!

von Anita Wysser

*Der Text von **Anita Wysser** ist die spannende, persönliche Biographie einer Musikerin, die sich schon als Kind über das Gespaltensein wundert, darunter schmerzlich leidet und sich über viele tiefe Erfahrungen Schritt für Schritt in die Einheit entfaltet. Anita Wysser ist aber nicht nur Musikerin, sie ist auch Ehefrau, Mutter und Pädagogin, und somit erfahren Sie auch, liebe Leserin, lieber Leser, wie die Autorin all diese Funktionen in ihrem Leben zu einer Einheit verwebt.*
LICHTWELLE

Die Verbindung zu Gott war mir zeitlebens das Wichtigste überhaupt. In den ersten sieben Jahren war sie mir geschenkt wie dem Fisch das Wasser. Auch wenn in unserer Familie nicht viel von Gott gesprochen wurde, so war doch alles erfüllt von ihm in diesem geheimnisvollen, strahlenden Leben.

In dieser Zeit hatte ich eine mir lieb gewordene Gewohnheit: Jeden Abend vor dem Einschlafen zog ich das Leintuch ganz über mich und genoss es, mit Gott all-ein zu sein. Im achten Lebensjahr gab es einen Riss in diesem Einheits-erleben: An einem Sonntag wanderten wir dem Ufer des Neuenburgersees entlang, ich den Eltern etwas voraus. Da rief mich meine Mutter bei meinem Namen. Wie ein Blitz durchfuhr es mich: „Anita!“ Was soll das? Wer oder was ist mit diesem Namen angesprochen? Wer oder was würde antworten? Dieser Klumpen Fleisch?! Ich geriet in eine wilde Verzweiflung. Ich biss mich in die Haut, um vielleicht durch den Schmerz zu erfahren, was mit Anita gemeint war. Schliesslich rannte ich, rannte bis zu einem Spielplatz, wo ein Kreisel stand. Dort setzte ich mich hinein, drehte am Rad, so schnell ich nur

konnte, in der Hoffnung, dass das, was mit Anita gemeint ist, herausspringen würde.

Dort begann die Odyssee meiner Selbstsuche. Und die Querflöte, die mir drei Jahre später geschenkt wurde, kommt mir vor wie der Mast, an den sich Odysseus binden liess, um dem Reiz der Sirenen nicht zu verfallen. Sie gab mir in all den Jahren der intensivsten Sinnsuche Halt. Stundenlang zog ich mich mit ihr zurück – ich empfand schon früh eine innige Liebe zur Musik von Bach, kaufte als eines der ersten Notenhefte mit meinem Taschengeld die Solopartita, vergass die Zeit völlig, wenn ich Flöte spielte, fand dort grosse Erfüllung, wenn auch rundum der Boden immer wieder ins Wanken geriet, auch durch Todesfälle von mir nahe stehenden Menschen. Am schmerzlichsten traf mich der Tod meines tief verehrten Flötenlehrers. Als ich vierzehn Jahre alt war und während drei Jahren Woche für Woche mit grosser Freude bei diesem zwar strengen, aber gütigen Mann den Unterricht besucht hatte, war es ein sehr, sehr trauriges Ereignis, als er plötzlich nicht mehr da war. Denn das Zusammensein mit ihm hatte mir nicht nur die Welt der Musik eröffnet, sondern auch das Herz eines liebenden, vielseitig begabten

Menschen. Von einem Tag auf den andern war diese Welt abgeschnitten, und damit verbunden wuchs ein Heimweh nach der „andern“ Welt. Nicht dass ich Suizidgedanken gehabt hätte – dafür hatte ich zu tiefe Ehrfurcht vor dem Leben –, aber das Geheimnis von Leben und Tod zu verstehen war das Einzige, wofür ich wirklich leben wollte.

So ergab sich in den Jahren zwischen 14 und 19 eine Zeit, in der ich weniger in der „Aussenwelt“ zuhause war, wo ich zwar recht fröhlich und interessiert wirkte und meine schulischen Leistungen erbrachte, mich jedoch immer auf die Momente des Rückzugs freute, wo ich Flöte spielen, nachdenken, weinen – und die zerbrochene Einheit suchen konnte. Vor dem Einschlafen hatte ich oft tiefe Ängste, oft kam eine unheimliche Dunkelheit auf mich zu, die mich erdrücken wollte, und in der Ferne ein strahlendes Licht – unerreichbar. Oft kam auch eine Vision – die Erdkugel umspinnen mit schwarzen Fäden, darüber lag mein Körper weiss ausgebreitet. Wir hatten zu dieser Zeit im Seminar einen sehr guten Pfarrer, dem ich mich anvertrauen konnte und der mich ermunterte, diese Kugelvision mit Lehm zu formen und zu schauen, wie dieser weisse Körper Teil der Erde mit ihrer Dunkelheit werden könne. Das war zündend. Neben der Flöte kam nun der Lehm dazu, der mir tiefe Erfüllung schenkte. Immer mehr entwickelten sich Figuren aus der Kugelform heraus und erlösten mich aus der Abgespaltenheit von Licht und Dunkelheit, aus der Trennung von Himmel und Erde, Leben und Tod.

Erstaunlicherweise war es in der Nacht vor Aufahrt, als ich im Traum über den Friedhof spazierte und sich plötzlich ein Grab nach dem andern auftat und engelhafte Wesen mit zart schimmernden Gewändern daraus aufstiegen und die Botschaft überbrachten: „Sei getrost, es gibt keinen Tod, es sind immer nur Durchgänge, Übergänge innerhalb des Lebens in Gott.“ Die Lebenskraft, die mir in diesem Traum geschenkt wurde, ist kaum mit Worten zu beschreiben.

Als ich 15 Jahre alt war, besuchte ich eines Abends ein Konzert, an dem die 5. Bruckner-Symphonie gespielt wurde. In der darauf folgenden Nacht hörte ich im Traum die ganze Symphonie nochmals. Jahre später schaltete ich das Radio ein, nach kürzester Zeit wusste ich, dass es die 5. von Bruckner war. 25 Jahre später hatte ich mit Bruckner nochmals ein wunderbares Erlebnis. Wiederum im Traum – in der Nacht auf Karfreitag – überbringe ich meine Knochen

Jesu, auf dass er sie mit seinem Geist erfülle. Körperlos bin ich in der Vorfreude auf den neuen Körper und höre dabei den von Bruckner vertonten 150. Psalm: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“

Kurze Zeit nach dem Tod meines Flötenlehrers durfte ich zu einer sehr eindrücklichen, bekannten Flötistin in die Stunde gehen. Ich hatte grossen Respekt vor ihr, denn Musik schien wirklich ihr Heiligstes zu sein. Sie pflegte sie mit grosser Hingabe und einem hinreissenden Können. Dementsprechend hatte sie hohe Ansprüche an ihre Schülerinnen und Schüler. Ich bewunderte sie grenzenlos und war bereit, alles zu geben. Auch menschlich verströmte sie so viel Wärme, Klugheit, Tiefe und einen herrlichen Humor – kurz: Sie war ein wunderbares Vorbild, prägte und bestärkte mich sehr auf meinem musikalischen Weg und blieb zehn Jahre lang meine Lehrerin. Auch sie war streng. Alles Oberflächliche, alles, bei dem man nicht ganz mit dem Herzen dabei war, lehnte sie ab. Dank sei ihr!

Im letzten Jahr meines Musikstudiums verliebte ich mich in Dieter, meinen Mann. Wir erlebten eine so wunderschöne Zeit, dass die Musik ein wenig in den Hintergrund rückte. Ich, die ich vorher stundenlang geübt hatte, spielte nur noch kurz vor der Flötenstunde – und bekam die grössten Komplimente von meiner Lehrerin. Das war mir eine Lehre dafür, dass ein reichhaltiges, erfülltes Leben willkommenste Nahrung für die Musik ist!

Erfreulicherweise musste ich mich in meinem Leben als Musikerin nie weder um Engagements noch um Schüler gross bemühen; irgendwie war das immer in einem natürlichen Fluss. Auch für die Kammermusik, die ich so sehr liebe, boten sich immer wieder tolle Möglichkeiten. Dafür bin ich sehr dankbar.

Im Jahre 1988 wurde ich mit unserem Sohn Jedidja schwanger. Es war eine äusserst glückliche Zeit. Wenn zwei Herzen im selben Körper schlagen und die eigene Mitte plötzlich mit neuem Leben zu wachsen beginnt, so ist das schon etwas sehr Berührendes. In dieser Zeit entstand eine Zen-Gruppe in unserer Umgebung, und da meine Augen in dieser Zeit mehr nach innen schauten, kam das meinem Bedürfnis nach Einsicht entgegen. Eine unglaubliche Erfahrung! Vom ersten Stillsitzen an war da dieses Gefühl von Heimkommen. Der Leiter der Zen-Gruppe, der mir zu einem sehr lieben und wertvollen Wegbegleiter wurde, hatte Kontakt zu einem

japanischen Zen-Meister in Amerika, der bei uns in der Schweiz Zen-Sesshins anbot. Das Zusammensein mit diesem Meister war ein Ereignis. In seiner Nähe lösten sich Fragen auf und wichen einer nie gekannten Klarheit und Freude. Er wies immer wieder darauf hin, dass wir in unserer eigenen Mitte das Kloster errichten sollen, dass es keinen andern Ort dafür gebe.

Jeden Tag las ich im Tao-te-king. Sätze wie: „Braucht man sein Leuchten und kehrt zu seinem Licht zurück, so verliert man nichts bei des Leibes Zerstörung. Das heisst: ins Ewige eingehen“ wurden mir Wegbegleiter. Aber auch Sätze aus der Bibel waren plötzlich wieder da und belebten all meine Zellen. So z. B.: „Wer mich liebt und an mich glaubt, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fliessen.“ Folgendes Bibelwort jedoch bewirkte die tiefste Heilung meines Risses in der Einheit, den ich im 8. Lebensjahr erfahren hatte: „Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ Es löste tiefste Glücksgefühle aus – ich weinte und lachte stundenlang, als es mir zugefallen war. Kurz darauf wurde ich im Traum aufgefordert, in die kalte Luft zu hauchen und dann meinen Namen zu sagen, dann entstehe ein Mandala. Voller Scheu mache ich das, da erkenne ich ganz zart den meditierenden Buddha, im Yin und Yang sitzend.

Im Jahre 1990 wurde uns ein wunderbares Mädchen geschenkt. Nadine ist hellwach und nimmt so viel von ihrer Umgebung auf und überrascht uns immer wieder mit ihrer Intuition, aber auch mit ihrem köstlichen Humor.

1992 besuchte ich am Zürichsee mein zweites Zen-Sesshin. Unendlich lange, durchlittene Sitzperioden, Schmerzen, Mattig- und Müdigkeit – und doch schien fast unmerklich etwas in mir zu schmelzen, jedenfalls erschien mir der See, die aufgehende Sonne, die gelbe Rose zauberhaft schön. Als ich dem Zen-Meister kurze Zeit darauf in dieser gewaltigen Stille gegenüber sitze, breche ich in Tränen aus. Sitze um drei Uhr morgens im Garten, Grillengezirp, Sternenhimmel, reine, frische Luft in meiner umfassenden Atmung. Plötzlich schauen mich die Augen meines Mannes an, mit so viel guter Kraft und Liebe, da weichen sie dem Einen Auge – alles aufnehmend, alles ausstrahlend.

Beim nächsten Sanzen fragt mich der Zen-Meister, mit welchem Geist ich meditiere, wenn doch der vergangene Geist unfassbar sei, der gegenwärtige Geist unfassbar sei und der zu-

künftige Geist ebenfalls unfassbar sei. Blitzschnell schoss eine Antwort aus mir heraus – und da war nur noch dieser lebendige Geist, der seiende, ewig sich wandelnde Urquell. Unausprechbare Freude und Dankbarkeit überwältigten mich.

Der Alltag ging weiter, das Leben als Partnerin und Mutter, als Musikerin und Pädagogin mit seinen Auf- und Abs. Und doch war ein anderer Seinsgrund gelegt, der durch alles hindurchleuchtet, mal stärker, mal schwächer. Die tägliche Meditation ist mir zur heiligen Pflicht geworden, verbunden mit dem Spielen auf der Flöte.

Im Herbst 1993 erlebte ich einen unvergesslichen Traum. Er hat für mich visionären Charakter: Ich gehe über einen Friedhof und bin sehr beeindruckt von der stillen Stimmung, obwohl schmachttende, leidende Kreaturen da sind, Kinder, die an Lepra sterben – ich fühle mich im Strom des leidvollen Lebens, und doch ist da diese Stille. Da stehen plötzlich zwei goldene Engel vor mir. Sie wollen mir etwas zeigen: Sie haben eine Flöte und beginnen darauf zu spielen, die Flöte ist rund, erinnert an ein Fladenbrot. Das Fantastische sind die Nachklänge, sie blasen, halten die Flöte in die Runde – und ES kling! Sie laden mich zu einer Heilung mit diesen Flöten ein. Wir steigen auf ein Dach, ich blase in diese Flöte und halte den Nachklang über diese leidenden Menschen, um Heilung zu bewirken.

Die Erfahrung, dass ES klingt, war umwerfend, und sie dehnte sich immer mehr im Alltag aus. Früher hatte ich noch oft Sätze gedacht wie: „Wenn ich mich doch nur für ein Leben im Kloster entschieden hätte, könnte ich mit viel mehr Hingabe an Gott leben.“ Und immer mehr zu merken dass ES einfach da ist, ob ich koche, mit den Kindern spiele, Flöte unterrichte, mit Nachbarn plaudere – welche Befreiung! Und immer wieder geschieht es beim Aufwachen, dass sich meine Hände falten und mein ganzer Körper von einer starken, wunderbaren Kraft durchdrungen ist – ich kann nur stille halten und fast platzen vor Freude und Friede. Dann wieder der manchmal allzu hektische Alltag, sodass ich in mein Tagebuch schreibe, z. B. im Juli 1997: „Welch ein Betrieb! So viele Leute läuten, Telefone telefonieren und das Wesen, das wesentlich werden möchte!“ Dann wieder die wunderbaren Erlebnisse, wo innen und aussen auf geheimnisvolle Weise zusammenschmelzen ...

Seit einigen Jahren ist es zu einer Tradition geworden, dass ich mit einer Gitarristin zusammen nach den Zen-Sesshins ein Konzert für den Zen-Meister und die Meditationsgruppe geben darf. Nach dem ersten Konzert sagte der Zen-Meister mit Augenwasser, dass er seit 15 Jahren keine Live-Musik gehört habe und tief gerührt sei über diese Musik, die in solch tiefe Harmonie eintauche. Sie sei ein Geschenk von der „anderen Seite“.

Im Jahre 1998 hatte ich die Gelegenheit, nach Japan ins Kloster von Yamakawa-Roshi zu reisen und dort ein Zen-Sesshin mitzumachen. Dank der weisen Führung des Meisters lernte ich „den Klang der einen Hand“ (ein Zen-Koan) – den tonlosen Ton – wahrzunehmen. Damit verbunden die Aufforderung des Zen-Meisters, Flöte zu spielen ohne Flöte ...

Lustigerweise schenkte mir mein Mann bei der Ankunft eine flötenspielende Krishna-Figur – jedoch: Sie hält die Flöte nicht an den Mund beim Spielen und spielt trotzdem ...

Die Stille vertiefte sich – diese wunderbare Stille – vibrierend vor Lebendigkeit – unendlich frei in überfließender Liebe.

Vor jedem Konzert bitte ich darum, dass ich aus diesem Geist heraus spielen kann, dass ich ein Werkzeug SEINER Liebe sein darf. Und es macht mich nichts so glücklich, wie wenn die Musik Herzen öffnet und berührt, so wie einmal

nach einem Konzert mit improvisierter Musik, als mich eine Frau spontan umarmte und sagte, sie sei nun über 40 Jahre lang verheiratet und habe ihren Mann noch nie weinen sehen, aber bei dieser Musik sei er in Tränen ausgebrochen.

Einen grossen und tiefen Dank an Elisabeth Bond, der ich vor 3 Jahren begegnet bin und durch die ich wichtigste Impulse empfangen durfte, um meinen Weg zu vertiefen und zu erweitern.

Und er geht weiter – Schritt für Schritt – in der Hoffnung, immer mehr im Einklang zu leben – ein Klang zu werden mit der göttlichen Gegenwart.

Anita Wysser (geb. 1959) ist Musikerin und Pädagogin und gibt als Flötistin zahlreiche Konzerte im In- und Ausland sowohl im klassischen Bereich als Solistin und in verschiedenen Kammermusikensembles wie auch im Bereich Improvisation und Meditationsmusik. Sie machte eine CD (erhältlich über Telefon 032/ 365 26 41 oder E-Mail: diethelder@bluewin.ch), Radio- und Fernsehaufnahmen. Ihr grösstes Anliegen dabei ist das Öffnen und Berühren von Herzen. Sie spielt aus der lebendigen Stille heraus, in der Freude am göttlichen Geist.

DELPHINKOMMUNIKATION

von Graziella C. Blatter-Bianca

*Es gibt Schlüsselerlebnisse im Leben eines jeden von uns. Schlüsselerlebnisse sind so einprägend und nachhaltig, dass wir nicht anders können und wollen, als aus der Tiefe heraus erforschen, was uns da so in seinen Bann zieht. **Graziella Blatter** lässt uns in ihrem Artikel miterleben, wie sie den „Weg der Delphine“ ging bis hin zur Erfahrung, dass der körperliche Kontakt mit den Delphinen nicht nötig ist, um ihre Botschaft zu empfangen, die da lautet: Das Leben mit einem Delphinlächeln wahrnehmen ohne den Versuch, etwas zu verändern. Sowohl die Delphine sind irdisch und göttlich wie wir auch, wie die ganze Schöpfung auch.*

LICHTWELLE

Schlüsselerlebnis

Es war an einem strahlenden Sommermorgen, ich war gerade dabei, mir einen der Surfanzüge überzuziehen, während mein Blick erwartungsvoll auf die Wasseroberfläche gerichtet blieb. Ich befand mich an einem kleinen Sandstrand ganz im Westen der hawaiianischen Insel Oahu in einem Militärgelände fernab von Hotels und Tourismus.

Diese Bucht wird regelmässig von Delphinen besucht, welche sich hier von ihren nächtlichen Beutezügen in den Tiefen des Meeres erholen. Fröhlich erscheinen sie in kleinen oder manchmal auch grösseren Gruppen, so genannten Delphinschulen, spielen, um sich danach, sanft in Kreisen schwimmend, unmittelbar unter der Wasseroberfläche von der anstrengenden Nacht zu erholen.

Soeben hatte ich es endlich geschafft, mir den Reissverschluss meines engen Anzuges zuzuziehen, als ich sie sah. Es waren vier Delphine, ihre in der Sonne glänzenden Rückenflossen bewegten sich immer näher dem Strand zu. Mein Herz klopfte wie wild und eine unbeschreibliche Freude stieg in mir auf. In Sekundenschnelle packte ich Taucherbrille und Schnorchel, um mich gleich darauf ins kühle Nass zu stürzen und dann – wieder bewusst langsam – in Richtung der vier faszinierenden Meeressäuger zu schwimmen. Es kostete mich viel Beherrschung, nicht einfach wild drauflos zu strampeln, aber dies, so wusste ich bereits aus Erfahrung, würde die geliebten Tiere irritieren

und in ihrer wohlverdienten Ruhephase stören, was keineswegs meine Absicht war. Immer lauter klang ihr faszinierendes Pfeifton-Konzert in meinen Ohren und mein Puls raste entsprechend schneller, je näher sie kamen. Endlich befand sich einer der vier Delphine in meinem Sichtfeld und bewegte sich geradewegs auf mich zu, die anderen drei folgten. Schon blickte ich in ein neugieriges, um nicht zu sagen magisches Delphinauge. Mein Herz jubelte vor Freude. Während ich nun von den vier Tieren praktisch umringt war, begann ich gedanklich mit ihnen zu kommunizieren. Dies tat ich, indem ich mir vorstellte, mein Gehirn wäre in Wirklichkeit ein Computer. Die Nachricht liess ich auf meinem inneren Bildschirm erscheinen, um anschliessend blitzschnell die entsprechende Taste „Nachricht senden“ zu betätigen. So erzählte ich ihnen auf spielerische Art und Weise, wie glücklich ich mich fühlte, sie wieder zu sehen, und dankte aus tiefstem Herzen für diese so wunderbare, tiefe Verbindung. Ich fühlte mich für einen kurzen Moment zu Hause angekommen und liess mich, als wäre ich schwerelos, auf der Wasseroberfläche treiben, Arme und Hände fest auf dem Rücken verschränkt, es meinen vier Freunden überlassend, wie nahe unser Körperkontakt stattfinden durfte. Als hiessen mich die Delphine in ihrer „Wohnung“ willkommen, so fühlte ich mich, und grosse Ehrfurcht und Demut stiegen in mir auf. Noch einige wenige Minuten dauerte unsere Begegnung, ihre kraftvollen Körper umkreisten mich schwungvoll, schwammen spielerisch vor mir, neben mir und unter mir durch, bevor sie sich allmählich von mir entfernten.

ten, um erneut in den blauen Tiefen des Meeres unterzutauchen.

Stunden später befand ich mich mit ein paar Freunden im Restaurant eines der vielen hawaiianischen Hotels. Wir diskutierten gerade über Gott und die Welt, als ich mich plötzlich unwohl und seltsam benommen fühlte. Es war, als hätte man von einer Sekunde zur anderen die Zeit um einige Stunden zurückgestellt. Ich nahm mich erneut im Meer wahr, umkreist von den vier Delphinen. Doch all die Freude und Begeisterung, die ich noch am Morgen so intensiv erlebt hatte, waren wie weggeflogen. Vielmehr machte sich zu meinem Erstaunen eine tiefe Traurigkeit in mir breit. Mein inneres Erleben war so stark, dass ich mich gezwungen fühlte, die Unterhaltung am Tisch zu unterbrechen und mich mitzuteilen. Wie in Trance erzählte ich nun Schritt für Schritt, was innerlich so Unglaubliches in mir vorging. Mein Körperbewusstsein veränderte sich allmählich und ich fühlte mich, als befände ich mich nun selbst in einem Delphinkörper. Meine Schwanzflosse bewegte sich immer schneller kraftvoll im Wasser auf und ab, und ich tauchte mit den vier Delphinen in die Tiefen des Meeres hinunter. Plötzlich war mir, als hörte ich auch ihre „Stimmen“. Nicht mit Worten, vielmehr vergleichbar mit Schwingungen, teilten sie sich mir mit. Der zentrale Teil ihrer Botschaft schien, dass sie mich um Hilfe baten für ihren Nachwuchs. Sie zeigten mir ein Bild von Tausenden von Delphinbabys und liessen mich ihre Sorge spüren. Ich empfand ein Gefühl von Verzweiflung und Stress, das mir unerklärlich war, verband ich doch bis anhin all meine Delphinbegegnungen mit euphorischer Freude und Leichtigkeit. Immer noch fühlte ich mich überwältigt von der Tatsache, mich körperlich und geistig ganz als Delphin wahrzunehmen, fremd und doch so vertraut. Die Erfahrung war so intensiv und real, dass sogar mein ansonsten so analytischer Verstand auf der Strecke blieb. Was in aller Welt hatte dies zu bedeuten, was wollten die Delphine von mir? Fragen, auf die ich damals noch keine Antwort wusste.

Es war schwierig, aus diesem tiefen Trancezustand wieder zurück in meinen menschlichen Körper zu finden. Ich fühlte mich stark unter Schock, und meine Freunde begleiteten mich an den Strand, wo ich am Wasser langsam wieder Boden unter den Füßen fand.

Da ich effektiv nicht wusste, wie meine Hilfe für die Delphine konkret aussehen sollte, beschloss ich, in Form von einem nächtlichen Ritual ihnen

zumindest meine Bereitschaft kundzutun. Kurz vor Mitternacht machten wir uns also auf zum Strand des Geschehens. In der Nacht machte das Militärgelände einen unheimlichen Eindruck, und es kostete mich einiges an Überwindung, mich dann doch vertrauensvoll ins dunkle Wasser gleiten zu lassen, um den Delphinen so symbolisch meine Hilfsbereitschaft zu signalisieren.

Umso freudvoller ihre Antwort. Am nächsten Morgen erschienen sie zu Hunderten in der Bucht. Begleitet von zahlreichen Jungtieren, vollführten sie rekordverdächtige Sprünge, liebten sich unter Wasser, umkreisten uns in Gruppen, ein wahres Fest für eine Delphinsüchtige, wie ich es damals war. Ich fühlte mich wieder voll Euphorie und bereit für die wahre Botschaft der Delphine. Gewissermassen startklar für meine „Mission“ ...

Heute sehe ich diese Erfahrung als ein wichtiges Schlüsselerlebnis, den Anfang einer langen, tiefgehenden Zusammenarbeit.

Sehnsucht nach Delphinen

Viele weitere Delphinbegegnungen und meine nicht endende Sehnsucht nach „diesen Engeln der Meere“ führten mich Jahre später bis ins Connyland, einen Vergnügungspark in der Schweiz. Erst dort vervollständigten sich meine Erfahrungen in Sachen Delphinindustrie, Delphintourismus und der teils damit verbundenen Gefangenschaft. Doch trotz zahlreicher Zeichen und Vorkommnisse war ich noch nicht dazu bereit loszulassen. Eine unerfüllte Sehnsucht im Herzen trieb mich in meiner Arbeit als Delphinbegegnungs-Kursleiterin und Betreuerin der Tiere voran. Gleichzeitig – nur wollte ich dies damals nicht wahrhaben – schien ich mich langsam und stetig vom wahren Wesen der Delphine zu entfernen. Erst der Tod des Delphinmännchens „Gecko“ weckte mich endgültig aus meiner Stagnation und initiierte einen tiefen Wandel in mir. Es war ebenfalls der verstorbene „Gecko“, der mich fortan lehrte, immer und überall mit Delphinen in Kontakt zu sein. Schritt für Schritt führte er mich zu meinen wirklichen Aufgaben. Endlich war ich frei, suchte und brauchte keinen physischen Kontakt mehr zu Delphinen, endlich begann ich Delphine vollumfänglich in mir selbst zu entdecken, fühlte mich keinen einzigen Moment mehr getrennt von diesen ach so geliebten Wesen. Ihre grosse Liebe zu uns

Menschen hatte mich gelehrt, sie genauso als hoch sensible, hoch schwingende „Engel der Meere“ zu erkennen, wie auch als irdische Jäger der Meere mit entsprechendem Verhalten und Bedürfnissen.

Kommunikation auf physischer Ebene

Delphine kommunizieren mittels Körpersprache, verschiedenen Lauten wie Pfeifen, Klicken oder Schnalzen, Luftblasen unter Wasser, akrobatischen Sprüngen, aber auch mittels ihrem hoch entwickelten Sonarsystem. Wenn wir in Delphinshows den Eindruck bekommen, ein Delphin würde lachen oder gar reden, so handelt es sich meist um ein antrainiertes Verhalten, dessen ursprüngliche Bedeutung in der freien Natur das Signalisieren von Wut und Aggression ist.

Zutiefst faszinierend ist für mich ihre Fähigkeit, über ihr Sonarsystem unseren physischen und geistigen Zustand wahrnehmen zu können. Es ist Delphinen so beispielsweise mühelos möglich, eine bestehende Schwangerschaft zu erkennen. Delphine scheinen fasziniert von schwangeren Frauen und Kindern. Meine Erfahrung ist es auch, dass sie unseren Gemütszustand jederzeit mühelos erkennen und entsprechend darauf reagieren.

Während meiner Arbeit habe ich jeden einzelnen Delphin als individuelles Wesen mit eigenem Gefühlsleben, spezifischen Bedürfnissen und Charaktereigenschaften kennen gelernt. Die Reaktion eines jeden Delphins auf uns Menschen ist entsprechend verschieden. Oft reagiert er/sie freundlich, verspielt, neugierig, scheu, manchmal auch aggressiv und abweisend. Weibliche Delphine benahmen sich meist sanft und selten aggressiv im Gegensatz zu männlichen Tieren. Bei „Gecko“ handelte es sich diesbezüglich allerdings um eine Ausnahme. Ihn lernte ich als frech, aber auch sehr sanft und äusserst feinfühlig kennen und lieben.

Kommunikation auf geistiger Ebene

Auf geistiger Ebene gibt es unendlich viele Möglichkeiten, mit Delphinen zu kommunizieren. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Kommunikationsformen steht für mich die telepathische

Form an erster Stelle. Dies funktioniert, indem der Sender dem Empfänger seine Nachricht wie in meinem Beispiel in Form von Gehirnwellen übermittelt, seitens der Delphine meist zusätzlich mittels Echolot. Meist bekomme ich so sofortige Reaktionen seitens der Tiere.

Eine ähnliche Methode wie die bereits beschriebene, wende ich auch heute noch an, um mich mit Delphinen auszutauschen. Ein wichtiger Unterschied besteht darin, dass mir dies auch ohne jegliche körperliche Nähe bzw. Kontakt möglich ist. Oft ergreifen auch Delphine die Initiative. Sie erscheinen mir in Träumen, ganz unerwartet beim Malen meiner energetischen Bilder, während Beratungen, Körperarbeit an meinen Klienten, aber auch bei einem Waldspaziergang mit meiner Hündin „Queeny“.

Botschaft der Delphine

Anfangs erhielt ich Botschaften, die den Austausch mit dem jeweiligen Tier betrafen. Sie lehrten mich, sie zu respektieren und das Erfüllen meiner eigenen Bedürfnisse und Erwartungen nicht mit Liebe zu verwechseln. Eine ihrer ersten Lektionen war auch, dass ihr scheinbares Lächeln keineswegs ihren jeweiligen Gemütszustand widerspiegelt. Erst später erfuhr ich aus Büchern, dass ihr Lächeln auf einer fehlenden Gesichtsmuskulatur basiert. Gleichzeitig forderten mich die Delphine auf, ihr „Delphinlächeln“ als Leitbild für mein Leben zu nützen. Dies bedeutet, auch unangenehme Gefühle, wie beispielsweise Wut und Schmerz, anzunehmen, ihnen mit einem Lächeln zu begegnen. Das Leben wahrnehmen ohne den Versuch, das, was ich sehe, zu verändern – wahres Bewusstsein. Später, im Connyland, baten sie mich um spezifische Unterstützung in Bezug auf verschiedene praktische Themen.

Immer wieder neu erinnern Delphine mich daran, dass ich, wie sie auch, irdisch und göttlich zugleich bin. Dies hilft mir, nicht allzu hart mit mir selbst zu sein, wenn sich mein Leben nicht nach meinen Visionen und Wünschen zu entwickeln scheint, mich immer wieder neu und spielerisch einzulassen. Sie spiegeln mir meine eigenen menschlichen Erfahrungen und ich erkenne mich phasenweise als gefangenen Delphin wieder. Der Kern ihrer Botschaft, so wie ich sie empfangen habe, ist, dass sie mich auffordern, selbst Delphin zu sein. Das heisst keineswegs – so die Delphine –, dass ich jetzt auswandern

muss, einen Schwimmlehrer suchen oder mich gar nach einem geeigneten Chirurgen umsehen soll, der eine entsprechende Körperumwandlung vornehmen könnte, was die Delphinindustrie bis heute eh noch nicht anzubieten hat. Vielmehr hat es mit einer wichtigen Funktion von Walen und Delphinen zu tun. Wer sich mit diesen faszinierenden Meeressäugern intensiv befasst hat, geht bestimmt mit mir einig, dass ihre Körper auf einer sehr hohen Ebene schwingen. Dies sehe ich bestätigt durch die Tatsache, dass sie erwiesenermassen mindestens zehnmals höhere Frequenzen wahrnehmen können als wir Menschen. Je mehr wir selbst uns gedanklich mit ihnen verbinden und uns öffnen, desto mehr passt sich unser Energiesystem bzw. unsere eigene Schwingungsebene an die ihre an. Wir können so, wenn dies unsere Absicht ist, aktiv Teil ihres Gitternetzes werden, auf dem Festland lebende Delphine, die so das Netz ergänzen und alle gefangenen Delphine in dieser Funktion ablösen. Ziel des Gitternetzes ist es, die gesamte Schwingung auf der Erde zu erhöhen und so eine tief gehende Transformation zu ermöglichen. Hat die Schwingung sich auf unserem Planeten genügend erhöht, gibt es keinen Raum mehr für tiefere Schwingungen wie Hass, Neid, Missgunst und Leid. Die Liebe wird sich mehr und mehr manifestieren und ausbreiten, so die Delphine. In schwierigen Zeiten stützen mich Delphine und seit geraumer Zeit auch Wale, erinnern mich, dass ihre Aufgabe auch viel Geduld erfordert. Viele Menschen empfinden diese hohen Frequenzen als beängstigend, da sie einen für den Verstand nicht kontrollierbaren Prozess aktivieren können. Dies erscheint dem intellektuell ausgerichteten Menschen bedroh-

lich, und oft zieht er es unbewusst vor, diesen Prozess zu unterdrücken, indem er entsprechende „Gefahrenquellen“ meidet. Wer sich für diese Aufgabe entscheidet, muss damit rechnen, dass sich Menschen, zumindest vorübergehend, scheinbar grundlos zurückziehen oder gar ganz abwenden, um neuen Menschen Platz zu machen, auch können gewisse körperliche Symptome damit einhergehen. Je mehr Menschen dem Ruf ihres Herzens folgen, desto schneller wird eine entsprechende Veränderung stattfinden und desto leichter wird es für jeden Einzelnen. Wir alle sind Teil eines grösseren Ganzen, und was ein jeder tut, hat Einfluss auf das Ganze.

Wer immer sich angesprochen fühlt, Delphine in ihrer Aufgabe zu unterstützen, ist jetzt, in diesem Moment, da er diesen Text liest, herzlich eingeladen, sich für diese Energien zu öffnen. Dies einfach durch telepathisches Senden eines entschiedenen gedanklichen „JA“ an die Delphine. Ein jeder in seinem persönlichen Leben, nicht im Aussen, sondern tief in seinem Herzen. Mögen wir selbst und alle Delphine frei sein!

Graziella C. Blatter-Bianca, 1962, langjähriges Studium von und Arbeit mit Delphinen in der Schweiz, Hawaii, Florida, Mauritius und der philippinischen Insel Bohol. Ausbildung in Mal- und Körpertherapie, Heilarbeit, Meditation, Lichtkörper- und Energiearbeit. Seminare, spirituelle Begleitung und Beratung in Zürich (dolphinspirit@bluewin.ch).

Mobiltelefon

In der Tasche, nahe beim Körper oder in Reich- und Hörweite, liegt unsere erweiterte Adresse, kann jederzeit klingeln und uns mit der ganzen Welt verbinden – wo immer wir auch sind. Längst ist unsere Adresse nicht mehr nur die Strasse, wo wir wohnen, sondern ist die Nummer des Mobiltelefons, ist die elektronische Anschrift im Computer. Damit sind wir einer esoterischen Wahrheit nahe, nämlich der Wahrheit, dass unsere wirkliche Adresse die eigene Aura ist. So ausgerüstet wohnen wir überall dort, wo wir uns im Moment befinden, genau dort, wo unsere Füße sind, und können mit anderen Menschen über Worte kommunizieren, können uns mit feinstofflichen Wesen im Universum über das eigene Energiefeld verbinden und austauschen.

Sie bieten viel, diese Mobiltelefone. Sehr viel sogar. Auf digitalen Mikrowellen, die über ein Funknetzwerk fließen, lassen sie uns mit andern Menschen kommunizieren, über die Stimme, über Text, über Bilder und Töne, über Fax- und Computergeräte. Dabei rufen sie ständig, biepen uns an, wo immer wir sind, im Traum, im Tram, in einer beruflichen Besprechung oder im Kino! Sie lassen uns Spiele spielen, informieren über die genaue Zeit, bieten mit ihrer Digitalkamera die Möglichkeit zum Fotografieren, lassen uns Radio hören, den Terminkalender im Auge behalten und im Internet Informationen abrufen. Auch kann der Standort des Sprechpartners – oder unserer – genau festgestellt werden. Wichtig dabei ist, dass wir uns nicht von all diesen Möglichkeiten beherrschen und überfluten lassen, sondern Meister im Benutzen des eigenen Mobiltelefons sind und nach wie vor die eigene Zeit und Energie bewusst einteilen und lenken. Es gibt eine Zeit für alles: eine Zeit zu tun und zu kommunizieren, eine Zeit zum Rückzug, eine Zeit zur Stille. Das heisst, dass hin und wieder der Knopf zum Ausschalten in Funktion tritt. Dann werden die Anrufe aufgezeichnet und wir hören sie uns später an.

Mobiltelefone sind klein. Die Zirbeldrüse in unserem Kopf ist auch klein, ist ein kleiner, kiefernzapfenförmiger „Tropfen“ im Gehirn und ist ein Energiemeister von Licht und Dunkelheit. Diese Zauberdrüse bewirkt Erstaunliches: Sie wandelt Licht in Farbe, Klänge und Symbole um. Und umgekehrt. Licht, das als kosmische Energie durch das höchste Tor auf unserem Kopf, durch das Kronenchakra, in unseren Körper eintritt, wird von der Zirbeldrüse, der Epiphyse, aufgefangen. Über das Drüsensystem leitet sie das bearbeitete und bereits an die Frequenz unseres Energiesystems angepasste Licht in den Körper weiter. Über das Kronenchakra „telefonieren“ wir mit dem Universum, mobil natürlich, telefonieren mit feinstofflichen Wesen, mit Engeln, mit Lichtwesen und kommunizieren immer an dem Platz, wo wir stehen und gehen. Über die Schwingung des Tons und die Farbe der Aura wird unser Aufenthaltsort, wird unsere „Adresse“ ausgemacht. So können wir jederzeit erreicht werden, vorausgesetzt, dass wir das Klingeln hören und den Hörer auf unserer Seite abnehmen, vorausgesetzt, dass wir bereit sind zu kommunizieren.

Der Umgang mit dem Mobiltelefon bereitet auf die Telepathie, auf die Verbindung von Geist zu Geist ausserhalb von Raum und Zeit, vor. Dieses kosmische Prinzip lässt menschliche Gedanken über elektrische Impulse und auf einer hohen Schwingungsebene miteinander in Verbindung treten. Es führt in das kollektive Netzwerk der Transparenz und Ehrlichkeit, führt in die Netzwerke der Höheren Dimensionen.

Text aus dem Buch „Die Weisheit der Dinge“
Elisabeth Bond, Lokwort-Verlag/Bern 2003

AUF DEN INNEREN „TISCH“ GELEGT ...

von Manuela Oetinger

*Die wahre Suche nach Intuition erfolgt im Streben nach geistiger Entwicklung. Intuition findet auf der Herz-Ebene statt und wird, je nach Information, auch als Gedankengut wahrgenommen. Sie kann sich am besten auf dem Boden eines freien Geistes entfalten. Es ist die Arbeit an den Tugenden, die einen freien Kontakt mit der geistigen Welt ermöglicht. Dazu gehören in erster Linie Demut, Nächstenliebe und Geduld sowie absolute Ehrlichkeit. – Bedingt durch Erziehungsmuster, uralte innere Prägungen, bestimmte karmische Lasten, sind wir oft geneigt, unserer Intuition nicht zu vertrauen. **Manuela Oetinger** zeigt uns in ihrem Artikel Wege auf, wie wir es vermeiden können, in diese Falle zu treten.*

LICHTWELLE

Immer wieder wird der Mensch in seinem Leben in Situationen geführt, in denen er bestimmte Wege zu beschreiten oder Entscheidungen zu treffen hat. Entscheidungen, die mitunter das ganze Leben verändern können, ob sie nun den Arbeitsplatz, die Beziehung, familiäre oder finanzielle Situationen betreffen. Auch auf dem geistigen Weg und der inneren Wahrheitssuche ist die Intuition für den Menschen der ideale Wegweiser, um Erkenntnisse und Entscheidungen in Harmonie mit der inneren Führung erlangen zu können.

So geht es bei der Intuition auch nicht nur um die Entscheidungsfindung, sondern auch um das stete Offensein für Hinweise und Wahrnehmungen, die uns die persönliche geistige Führung und Wesen aus der geistigen Welt übermitteln möchten. Ein kurzer Gedankenblitz, dass nach der nächsten Kurve ein Reh auf der Straße steht, ist genauso eine intuitive Wahrnehmung wie das Gefühl, dass genau diese Antwort auf eine bestimmte Frage die Richtige ist oder genau dieser Weg gegangen werden soll.

Die Suche nach der Intuition erfolgt im Streben nach geistiger Entwicklung aus dem tiefen Bedürfnis des Menschen, seine Wahrheitssuche und die Entscheidungsfindung einem höheren Willen zu überlassen. Es wurde bei der Suche nach der richtigen Intuition vom betreffenden

Menschen bereits erkannt, dass das Leben nach dem Eigenwillen sehr oft in eine Richtung verlaufen möchte, die nicht in Harmonie mit dem Höheren Willen steht, sondern aufgrund von persönlichen Prägungen und weltlichen Idealen ausgewählt wurde. Wie oft hat man schon festgestellt, dass der Weg, der aus dem Eigenwillen heraus beschränkt wurde, am Ende doch der falsche war, und man lieber auf die Führung vertraut hätte. Der Mensch sollte diese persönlichen, noch im Eigenwillen verhafteten Prägungen als Aufgabe betrachten, die in dieser bestimmten Richtung noch Veränderungen in die Liebe benötigen. Der höhere Weg sollte auf der Suche nach der Intuition immer das Ziel sein.

Intuition wird auf der persönlichen Ebene wahrgenommen, wird aber im Idealfall gänzlich aus den geistigen Ebenen und dem eigenen höheren Selbst inspiriert. Es sind Übermittlungen, die konkrete Impulse und Gedanken beinhalten ebenso wie das bestimmte Gefühl, dass die Information, die soeben auf der weltlichen Ebene wahrgenommen wurde, der Wahrheit entspricht. Intuition findet über die Herz-Ebene statt und wird, je nach Information, auch als Gedankengut wahrgenommen.

Je ungehinderter solch eine Information übermittelt werden kann und je ungetrübt von persönlichen Vorstellungen und Prägungen solch eine

Übermittlung stattfindet, umso näher steht sie der ursprünglichen geistigen Quelle. Deshalb kommt es auf die Klarheit des Empfängers an und auf die innere Hingabe, mit der die Person eine Information erhalten möchte. Die Hingabe aus dem Herzen öffnet die Energiewege, über welche die höheren Eingaben einfließen können. Das bedeutet, dass sich die Intuition am besten auf dem Boden eines freien Geistes entfalten kann.

Eine klare Durchsage und ein klarer Empfang ist dann gewährleistet, wenn der empfangende Mensch möglichst frei ist von eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen und die Information nicht dahingehend verfälscht, dass sich ihr Inhalt in die Richtung von persönlichen Prägungen des Menschen verändert.

Somit ist der Empfang und die Wahrnehmung von Intuition eng mit dem geistigen Weg eines Menschen verbunden. Dieser geistige Weg ist nicht unmittelbar an das Lesen von geistig ausgerichteter Literatur gekoppelt, sondern eng mit dem inneren Streben eines Menschen nach einem Leben in Liebe und Harmonie verbunden und wird vom Kontakt mit dem göttlichen Sein geprägt. Die Freiheit des Herzens und der Weg zur Liebe sind die entscheidenden Impulse, und nicht eine bestimmte Ausrichtung, Religion oder sonstige Bestrebungen. Diese können für die Freiheit und Entwicklung eines Menschen sehr hilfreich sein, sind aber für die Intuition keine Voraussetzung. Hier können sogar zu enge Vorstellungen und Muster hinderlich sein. Sie zwingen den erhaltenen Informationen ihren Willen auf und können somit die Durchgabe komplett verfälschen.

Die Arbeit an den Tugenden ermöglicht erst einen freien Kontakt mit der geistigen Welt. Dies bedeutet in Verbindung mit der Intuition vor allem Demut, Nächstenliebe und Geduld. Absolute Ehrlichkeit erlaubt es dem Menschen, ohne schlechtes Gewissen und ständige Vorsicht seine Umwelt zu erleben, und befreit ihn von Bindungen. Der Mensch verharrt nicht in innerer Furcht vor Entdeckung, sondern kann sich frei auf die Energien der persönlichen Aura einstellen. Das Bemühen, Erkennen und Arbeiten mit eigenen Teilbereichen, die vielleicht immer noch gut dastehen müssen, um sich gut zu fühlen, oder ständig mit Lob, als Energie von aussen, versorgt werden müssen, ist von grossem Wert. All diese Arbeiten an sich selbst ermöglichen ein zügiges Weiterschreiten auf dem geistigen Weg

und erhöhen die klare Wahrnehmung aus der geistigen Welt.

Auch bestimmte karmische Lasten und das Verarbeiten alter emotionaler Erlebnisse können die klare Wahrnehmung eintrüben. In der jetzigen Zeit stehen dem Menschen sehr lichtvolle Energien und Wesenheiten zur Seite, die ihn unterstützen, um sein Karma und Bindungen und Lasten abzutragen, damit seine Seele befreit wird. Je freier nun eine Persönlichkeit werden kann, umso intensiver kann sie das Gefühl erleben, eng mit der geistigen Welt und ihren Informationen und Vorgaben verbunden zu sein. Die Suche nach Intuition ist auch die Suche nach der Nähe zur Göttlichen Welt. Es ist die Bejahung der Enge einer Persönlichkeit und die Annahme der Grösse einer höheren Führung, die von Herzen angestrebt wird. Jede Suche und Frage an die geistige Welt und das persönliche höhere Sein öffnet automatisch immer mehr die energetischen Wege und Portale in die geistigen Ebenen. Sie werden die Basis bilden, über die geistige Informationen einströmen können. Somit fördert die wahrhaftige Herzens-Bitte um Hinweise aus der geistigen Welt und die Suche nach Führung grundsätzlich die Wege der Intuition. Die Frage und Bitte: „Bitte gebt mir die Antwort, die in Harmonie mit der geistigen Welt stattfindet und den wahrhaften Weg zeigt!“ erlaubt es auch den helfenden geistigen Wesen des Menschen, hier einzugreifen und energetische Hilfe zu geben, damit die Intuition gestärkt werden kann.

Befindet sich der Mensch in ruhiger Verfassung, können die Informationen klarer einströmen und angenommen werden. Das ist in der heutigen Zeit gar nicht so leicht, da die Aussenwelt mit ihren sich erhalten wollenden Energiestrukturen alles daran setzt, den Menschen nicht aus den Gegebenheiten herauswachsen zu lassen, sondern ihn zu halten, damit sie weiter Energie von ihm abziehen kann. Somit ist die Suche nach einer tiefen Intuition und Führung eng gekoppelt mit der persönlichen Arbeit an sich selbst.

Bedingt durch Erziehungsmuster oder uralte innere Prägungen ist der Mensch geneigt, seiner Intuition nicht zu vertrauen. Man glaubt, da Intuition nicht wirklich greifbar ist, dass man fehlgeleitet werden oder sich einer Illusion hingeben könnte. Wenn der Mensch jedoch beginnt, seine Intuition zu suchen, ist sein Inneres bereits darauf eingestellt, und die Möglichkeiten und energetischen Kanäle öffnen sich immer mehr, damit er die wahren Informationen erhalten kann und

die Verfälschungen durch persönliche Strukturen immer geringer werden. Das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung muss mitunter erst aufgebaut werden.

Man sollte sich bewusst machen, dass der allererste Impuls, der in einer Frage-Antwort-Situation in einer bestimmten Richtung wahrgenommen wird, meist der richtige ist. Es ist die erste tiefe Wahrnehmung, die aus dem Inneren nach oben drängt. Nach der Wahrnehmung dieser Information beginnt allerdings sehr oft der Verstand – und meist auch der Inhalt alter Muster – diese Wahrnehmung zu verfälschen mit Sätzen wie: „Das kannst du doch nicht machen!“ oder „Das wird auf grosse Hindernisse stossen!“. Hier wirken alte Prägungen nach. Der Verstand kann weltliche Situationen sortieren, er kann jedoch nie die Tiefe der Herz-Ebene erreichen – und alle geistigen Impulse werden über die Herz-Energien übermittelt. Die alten Muster und Prägungen sollten aufgelöst werden, da sie für die heutige Zeit und die heutigen Energien nicht mehr sinnvoll sind.

Ist der erste Impuls aus dem Inneren nicht eindeutig wahrnehmbar, kann man bestimmte Hilfen einsetzen. Manchmal wird auf der weltlichen Ebene auch der Zeitfaktor benötigt, und für manche Antworten müssen noch eine innere Verarbeitung oder sonstige Veränderungen stattfinden, bis sie eindeutig wahrgenommen werden können. Dazu sollte man einfach die notwendige Zeit vergehen lassen.

Mitunter kann der Mensch Energien ganz eindeutig über ein bestimmtes Körpergefühl wahrnehmen. Bei ungunstigen Energien kann die Hand oder der ganze Arm zu schmerzen beginnen, die Nackenhaare können sich aufstellen oder der Magen beginnt unangenehm zu drücken. Wird dieses oder ein ähnliches Gefühl wahrgenommen, sollte man in sich hineinspüren, die Situation noch einmal analysieren und erkennen, was diesen körperlichen Hinweis ausgelöst hat.

Meditation kann ein sehr hilfreicher Weg sein, um zu mehr Zugang oder vielleicht sogar zur Lösung des Problems zu gelangen. In tiefer Ruhe kann hier der Situation nachgespürt werden, können alle Inhalte auf den inneren „Tisch“ gelegt und dann wieder losgelassen werden, damit man nicht die Durchgaben der geistigen Impulse behindert. Nur wenn der Mensch wieder loslässt, kann Intuition fließen. Hierbei ist auch besonders wichtig, dass sich nicht Ungeduld

breit macht, die durch inneren Zwang keine tiefe Wahrnehmung mehr zulässt. Dann verkrampfen sich die Energiewege, und es dauert mitunter lange, bis sie wieder geöffnet sind. Das Vertrauen in die geistige Welt soll den Menschen führen.

Als Hilfe bei der Entscheidungsfindung kann man sich auf mehreren Blättern Papier die jeweiligen Richtungen notieren. Hier kann der Verstand mit all den weltlichen Informationen sehr hilfreich sein und sollte auch voll ausgeschöpft werden.

Es ist dabei sehr wichtig, dass auf einem Blatt immer nur eine bestimmte Antwort oder Richtung notiert wird. Sind mehrere Wege möglich, sollten auch mehrere Blätter beschrieben werden. Dann setzt man sich in Ruhe hin, atmet einige Male tief ein und aus, liest den Inhalt eines bestimmten Papiers und legt die rechte Hand darauf, die linke über das Herz. Durch das Hinspüren in die Notizen können innere Bilder oder Gefühle wahrgenommen werden. Wie fühlt man sich? Mitunter können so sehr schnell bestimmte Richtungen herausgefiltert und es kann ganz klar erkannt werden, was sich gut anfühlt und in Harmonie mit der geistigen Führung schwingt.

Ist man immer noch blockiert, kann man sich auch körperlich bewegen. Das mag sehr weltlich erscheinen, jedoch kann durch die Bewegung blockierte Energie ins Fließen kommen und das Gehirn wird abgelenkt, damit sich der Verstand nicht zu sehr in das Problem verbeisst und die Energien wieder strömen. Durch die Entspannung öffnen sich die Energiestauungen, und die freie Wahrnehmung wird wieder gewährleistet.

Der Intuition zu vertrauen ist erlernbar. Jede Wahrnehmung, die sich als richtig erweist, gibt wichtige Impulse und vermittelt Vertrauen in die Art und Weise, wie für den Einzelnen ganz persönlich der richtige Erkennungsprozess stattfindet. Das geschieht bei den meisten Menschen sehr unterschiedlich und muss ganz individuell erspürt werden. Auch bestimmte Gefühle oder Stimmungen haben Einfluss auf die intuitive Wahrnehmung einer Situation. Dies sollte ebenfalls immer beachtet werden.

Manchmal muss der Mensch zuerst noch alte Muster und karmische Prozesse auflösen, die ihn zu Anfang der Intuitionssuche öfter in die falsche Richtung führen werden. Dann erscheint es dem Menschen, als könnte er sich nicht auf

die Intuition verlassen, jedoch wird die persönliche Last sich auflösen und dann ein klarer Empfang möglich. Deshalb sollte der Mensch nicht verzagen, wenn er einmal scheinbar von seiner Intuition fehlgeleitet wurde, es sind meist ganz wichtige Erkenntnisschritte und Loslösungen von alten Mustern, die erst nach deren Erlösung einen klaren Geist ermöglichen.

Mit grosser Anteilnahme und Freude versucht die geistige Führung diesen Prozess zu fördern, da er einen wichtigen Weg darstellt, das geistige Wissen mit dem Menschen zu verbinden.

Die geistige Welt ist besonders in der jetzigen Umbruchphase auf diesem Planeten liebevoll bemüht, den Menschen ihre Nähe fühlen zu lassen. Sie möchte dem Menschen mit Liebe behilflich sein, seinen persönlichen Weg zur Göttlichkeit zu finden.

Jeder persönliche Weg in Harmonie mit der geistigen Welt stärkt automatisch auch das globale Feld aller Menschen und gibt wichtige Impulse. Jeder Mensch ist mit allen anderen Menschen vernetzt, und die energetischen Felder stehen in ständigem Austausch miteinander.

Somit ist die Arbeit an sich selbst immer auch die Arbeit an der Gesamtheit. Mit grosser Liebe werden die Bewusstseinsweiterungsprozesse und die Nähe zur Göttlichen Welt von höchsten geistigen Wesenheiten unterstützt.

Möge uns allen diese Nähe und Liebe stets zuteil werden.

Manuela Oetinger besass bereits von Kindheit an hellseherische Fähigkeiten, die sie auch als Heranwachsende und junge Frau nicht verlor. Durch tief greifende persönliche Erlebnisse entfalteten sich ihre höheren Wahrnehmungsfähigkeiten weiter und führten zu einer intensiven Verbindung mit der geistigen Welt. – Die Wesenheiten, die Manuela Oetinger als ihre geistigen Lehrer bezeichnet, vermittelten ihr über die Jahre die Fähigkeit, mit feinstofflichen Energien heilend und helfend auf den höheren Ebenen zu wirken. – Sie nutzt diese Begabung als Heilpraktikerin und vermittelt zudem über ihre Bücher das Wissen, das sie durch ihre Arbeit sammeln konnte.

DAS GESETZ DES KARMA – MIT NEUEN AUGEN GESEHEN

von Dr. Peter Michel

Der folgende Text ist ein Auszug aus demselben Vortrag, aus dem wir in der letzten Ausgabe der LICHTWELLE den Artikel „Weltreligion – die Religion des Herzens“ zusammengestellt haben (11.9.2003, Buchhandlung im Licht, Zürich). Dr. Peter Michel schildert den Gedanken des Karma auf sehr differenzierte Art. Er betont, dass wir alle in das eine Menschheitskarma eingebunden sind und uns dem nicht entziehen können. Gleichzeitig weist er jedoch darauf hin, dass Karma ein Gesetz ist, das Entwicklung fördert und geistiges Reifen unterstützt. LICHTWELLE

Der Karmagedanke gehört vielleicht zum Geheimnisvollsten, was die esoterische Philosophie in den letzten 140 Jahren seit Gründung der theosophischen Gesellschaft 1875 hervorgebracht hat. Charles W. Leadbeater, der grosse Theosoph, hat einmal eine nette Anekdote erzählt. Er sagte: „Wenn Sie in eine theosophische Gesellschaft kommen und Sie haben einen jungen, dynamischen 25-jährigen Theosophen am Rednerpult, dessen Vortragsthema die Offenbarung des Karma ist. Da wird er also hereinkommen in den Saal und Ihnen dynamisch und lebendig erklären: ‚Karma wirkt so und so, das sind die Gesetzmässigkeiten des Karma und so sieht das aus, wenn das und das und wenn du dies, dann jenes ... So wirkt Karma.‘ Sie gehen nach Hause und denken, ah, jetzt weiss ich endlich, wie es wirkt. Dann kommen Sie einen Monat später wieder in die theosophische Gesellschaft, und da ist ein 75-jähriger Redner. Er spricht auch über die Offenbarung des Karma, und er wird seinen Vortrag anfangen mit: ‚Ich habe heute ein sehr schwieriges Thema gewählt: Karma. Wir wissen im Grunde überhaupt nichts darüber.‘ Dann wird er ihnen zu erklären versuchen, was es für Fallbeispiele gibt, wo man versucht hat zu erkennen, wie bestimmte Strukturen wirken, und dann wird er gleichzeitig sagen: ‚Da gibt es auch noch andere Beispiele, wo genau die gleichen Symptome gewesen sind und es hat ganz andere Hintergründe dafür gegeben.‘ Man muss also feststellen, dass die karmische Gesetzmässigkeit von einer ungeheuren Intelligenz geprägt ist, sie ist

so ungeheuer mannigfaltig, dass man überhaupt nicht erkennen kann, in Form eines simplen Gesetzes, welche Strukturen und welche Gesetzmässigkeiten hinter Karma wirken.“ Ein schöner Gedanke zum Karma stammt von Christmas Humphreys. Er war einer der bedeutendsten englischen Buddhisten des vorigen Jahrhunderts in England, gleichzeitig war er Lordrichter, also eine höchst anerkannte Person. Humphreys schreibt in einem seiner Bücher über Karma:

Karma ist ein Aspekt des EINEN, des Unnennbaren. Liebe ist ein anderer Aspekt davon. Wenn das Karma die Beziehungen der Unzahl von Atomen untereinander und zum Ganzen kontrolliert, so ist die Liebe die Bindung, die sie alle zu dem Einen zusammenfügt. Wer das Karma als Gesetz betrachtet und seinen Bruder als gesondert von sich selbst, versteht das Karma nicht. Es gibt nur EIN Karma, obwohl jeder Teil des Ganzen die Wirkungen dessen erleidet, was der kleinste Teil verursacht hat. Das Leiden meines Bruders ist mein eigenes und meines ist seines, und „in meines Bruders Gesicht sehe ich mein eigenes unerwidertes Leiden.“ Von einem kranken Freund zu sagen: „Es ist sein Karma“ – was wahr ist – und zu behaupten, dass es deshalb nicht auch meines ist, heisst, das Herz in die Eisengitter der Illusion zu sperren; und nicht das Gesetz ist kalt, sondern das Herz, das seinen Nachbarn so betrachtet.

Man kann karmische Strukturen nicht separieren. Man kann nicht sozusagen mit dem Finger zeigen und erklären, das ist dein Karma, das ist mein Karma, das ist sein Karma, sondern es hängt alles miteinander zusammen. Alles ist miteinander verbunden, und in jeder Situation, der ich begegne, wo ich vielleicht mit karmischen Strukturen zu tun habe, die ein anderer ausgelöst hat, bin ich automatisch damit verbunden. Annie Besant, die grosse Theosophin, ist einmal nach einem Vortrag über Karma von einem Inder gefragt worden, warum sie so aktiv ausdrücken würde, dass man immer eingreifen müsse. Der indische Gedanke wäre doch eher: Das ist sein Karma und damit hat er zu tun. Sie antwortete, das sei eine völlig verkehrte Vorstellung, damit sei der indische Karmagedanke eine Pervertierung des eigentlichen, wirklichen, uralten heiligen Karmagedankens. Wenn ich mit irgendeiner Situation konfrontiert bin, bin ich immer aufgerufen zu helfen. Ich bin immer aufgerufen einzugreifen. Und dann sagte sie, wenn du es nicht tust, wird es ein anderer tun, und notfalls wird ein „göttliches Wunder“ eintreten, um das positive Karma dessen auszulösen, der in diesem Fall betroffen ist. Nur derjenige, der in dem Fall nicht eingreift, wird sich selbst karmisch wieder etwas belasten, weil er aufgerufen wäre, aus der Liebe heraus und aus der Erkenntnis der grossen Einheit eines Lebens zu helfen. Der Karmagedanke darf in gar keinem Fall in irgendeiner Weise mit einem vielleicht islamischen Fatum-Gedanken verwechselt werden, nach dem Motto: „Gott hat es so bestimmt“, oder auch mit der augustinischen Lehre der Vorbestimmung, dass es Gottes Wille ist, ob jemand erlöst oder nicht erlöst wird. Das wäre eine völlige Verkehrung des Karmagedankens. Karma ist immer auch mit Freiheit verknüpft, ist immer auch mit Aktivität verknüpft und es gibt, wie gesagt, nur ein Karma. Wir sind immer in Verbindung mit diesem grossen Karma, über unsere Verbindung mit den anderen Menschen. Wie Aurobindo einmal so schön sagte: Wenn man sich als Yogi in eine Höhle zurückzieht und für kurze Zeit ausserhalb des Ganzen zu sein scheint, ist das nur ein scheinbares Aus-dem-Karma-Heraustreten, denn irgendwann holt das Karma auch den Yogi in der Höhle wieder ein.

Leadbeater schildert, wie er Karma als ein unendliches Gewebe von feinsten Kräften erkannt hat, das vom kleinsten Bausteinchen auf der Erde bis ins Universum reicht. Es gibt ja diesen schönen Satz der modernen neuen Physiker: Wenn ein Schmetterling mit den Flügeln schlägt,

hat dies Einfluss auf den Kernspin des Sirius (etwas vereinfacht ausgedrückt, ich bin kein Naturwissenschaftler). Jedenfalls existiert dieser Gedanke in der modernen Physik, dass alles mit allem verbunden ist und kleinste Bausteinchen auf der Erde Auswirkungen dass das auf die planetarischen Verbindungen hat. Auch die modernen Physiker scheinen diese Verbundenheit von allem mit allem inzwischen erkannt zu haben.

Leadbeater sagt: Alle möglichen Arten von Kräften scheinen den Menschen zu umspielen. Beeinflussen können sie ihn allein, indem sie durch die von ihm selbst in Bewegung gesetzten Energien auf ihn einwirken. Das heisst: Was ich karmisch ausgestrahlt habe, kommt auch wieder auf mich zurück, in vielen verschiedenen Erscheinungsformen. Wenn wir uns in diesem Zusammenhang mit all den sich kaleidoskopartig verändernden Kräften befassen, die ohne Ausnahme ihr Werk, ihre Aufgabe sorgfältig vollbringen, tritt die wunderbare und schier unglaubliche Anpassungsfähigkeit und Wandelbarkeit des Karmas in Erscheinung. Karma ist nicht etwas, was sozusagen eine stumpfe oder nach immer wieder gleichen Gesetzmässigkeiten handelnde Kraft wäre, sondern Karma ist dynamisch, ist etwas, was sich ständig gestaltet, entwickelt und immer wieder auf die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse des Einzelnen ausgerichtet ist. Es ist also nicht so, wenn du heute dies tust, ist das morgen das Ergebnis. Oder Aurobindo hat das Gleiche einmal in einer sehr humorvollen Art ausgedrückt; er hat gesagt, Karma bedeutet, englisch gesagt: Good lollies for good guys and bad lollies for bad guys. Ganz simpel ausgedrückt, wenn ich heute etwas Gutes tue, kriege ich morgen in gleicher Weise etwas Gutes wieder, sondern Karma drückt eher die dynamische Entwicklungsgesetzmässigkeit aus. Das heisst, ich bin ständig in einem Prozess mit mir selber und mit dem Universum, und in diesem Prozess schaffe ich ständig neue Rahmenbedingungen. Und mit jedem inneren Reifeprozess ziehe ich auch neue gestaltende Kräfte aus einer anderen Wirklichkeit an, mit denen ich dann arbeiten kann. Und das nennt er diese schier unglaubliche Anpassungsfähigkeit und Wandelbarkeit des Karmas. Ich glaube, es ist ganz wichtig sich von alten Strukturen und Gedanken der Karmagesetzmässigkeit zu lösen. Karma ist das Gesetz, welches Entwicklung fördert. Es ist nicht eine andere Art eines strafenden Gottes aus christlicher Sicht, sondern es ist eine Gestaltungskraft. Das ist ein ganz wich-

tiger Aspekt, weil er die Möglichkeit des Menschen mehr zum Ausdruck bringt, sein eigenes Leben selber zu gestalten. Und es scheint so, das sagen alle bedeutenden esoterischen Schriftsteller, dass je mehr man seinen geistigen Weg entfaltet, je mehr man geistig reift, desto grösser wird der Freiraum und desto geringer wird gewissermassen eine karmische Vorprägung, die nach bestimmten Gesetzmässigkeiten abläuft. Die Möglichkeit der Freiheit im Rahmen der eigenen karmischen Strukturen wird offensichtlich grösser, je geistig reifer man ist.

Steiner sagt: Das Urbild eines neuen Lebens wird immer bestimmter und bestimmter, und das macht, dass sich der Mensch durch die Kräfte, die in ihm selber gelegt werden, hinuntergetrieben fühlt zum physischen Erdenleben. Er fühlt sich in der Weise hinuntergetrieben, dass er sich durch dasjenige Elternpaar angezogen fühlt, welches ihm die körperliche Hülle geben kann, in der er dem in der geistigen Welt geschaffenen Urbild seines kommenden Erdenlebens am meisten entsprechen kann. Das heisst, die inkarnierende Individualität wird nicht sozusagen in die Inkarnation geschoben, sondern sie kann selber an der Struktur, an der karmischen Struktur der neuen Inkarnation mitwirken. Die amerikanische Mystikerin Flower Newhouse hat in einem Gespräch einmal sehr eindringlich geschildert, wie grosse Engelwesen mit der Individualität, die sich in das Leben verkörpert, bestimmte Gestaltungsvorhaben durchsprechen, mit denen bestimmte Wahlmöglichkeiten verknüpft sind, je nachdem, welche Entwicklungsmöglichkeiten für das Individuum in der neuen Inkarnation anstehen. Liselotte Baertz schildert

in ihrem Buch „Die Engel von Geburt und Tod“ auch einige dieser Beispiele, wo eine Individualität vor ihrem Erdenleben mit den Engeln abspricht, welche Möglichkeiten aus einer Palette von Wahlmöglichkeiten sie für eine neue Inkarnation auswählt, und das wird natürlich dann eine gewisse Vorgabe geben. Das Elternhaus, in das ich mich inkarniere, spielt schon eine Rolle, aber es ist nicht so, dass von den karmischen Strukturen, von den Lebensplänen, die ich mir vorgenommen habe, eine so definitive Prägung ausgeht, dass ich nicht aus individueller Freiheit heraus mein Leben selber gestalten kann. Also Karma ist ganz sicherlich nicht Fatum (Schicksal). Auch die Gedanken von Karma und Gnade spielen hier eine wichtige Rolle. Obwohl dies eines meiner Lieblingsthemen ist, würde es hier ein bisschen weit führen, noch über diesen Punkt zu sprechen.

Das Gesetz des Karmas ist schlussendlich ein Ausdruck göttlicher Liebe und zeigt, mit welcher wunderbaren Weisheit Gottes Liebe wirkt und auf welchem Pfad der Mensch zum Licht findet.

Dr. Peter Michel, geb. 1953 in Dresden. 1956 gelang seiner Familie die Flucht via Berlin nach Hannover. 1973–1981 Studium der Volkswirtschaft / Religionswissenschaft / Philosophie und Germanistik in Freiburg, Bonn und Hannover. 1981 Gründung des Aquamarin-Verlages. Veröffentlichung zahlreicher Bücher. Vortragstätigkeit im In- und Ausland. Zahlreiche Rundfunksendungen und Fernsehauftritte.

DIE EWIGE NATUR DER SEELE

Die ewige Natur der Seele ist Licht, ist Freiheit.

Die Seele in ihrer Natur ist frei, ist nicht abhängig, nicht gebunden an Ideen, Menschen, Materie, Gefühle oder Vorstellungen. Auf Erden wirkt sie durch das Geburtsmuster – oder den Seelenplan – in einem biologischen Körper und ist damit ein Pfad-Finder in der Tiefe der stofflichen Ebene. Es ist also die Seele, die den stofflichen Körper in seiner biologischen Gesetzmässigkeit lenkt. Und sie ist nicht nur Pfad-Finder, sondern ist vor allem Lichtsäule zwischen den Schwingungs-Welten. Die Erde sagt: „Gib mir Licht“ und der Stern sagt: „Gib mir Form.“

Als Seele sind wir eine Individualisierung der göttlichen Quelle und sind auf diesem Planeten sowohl Licht wie auch Form. Wir leben, lieben und bewegen uns in unseren sieben Körpern und verleihen – in der Zeit und auf einer Vielzahl von Wegen – dem sich ständig entfaltenden Lebensprozess Ausdruck durch Herz und Bewusstsein. Und dabei haben wir die Freiheit, die Liebes- und Lichtenergie auf unsere eigene Art und Weise zu gebrauchen.

Wir haben die Wahl:

- ein ewiges Kind zu sein, ein Kind des Lichts, und in unserem Menschenleben zu spielen und zu wirken und so unsere Kinder zu verstehen
- im Alltag ein spirituelles Leben zu führen und Licht zu manifestieren
- die Transformation und den Wandel zu feiern und nicht zu fürchten, indem wir durch die seelische Schöpferkraft Formen manifestieren und sie auch wieder loslassen
- Licht zu empfangen und Licht auszustrahlen, entweder viel oder auch weniger. Wir können also eine grosse oder eine kleine Seele auf Erden sein, nach dem Motto „Wenn Du die Sonne noch nicht sein kannst, dann sei ein bescheidener Planet, sei ein kleines Licht – *aber leuchte!*“
- zu reisen, überall dorthin zu reisen, wo es uns hinzieht, sowohl innen (als Dimensionen-Wanderer) wie auch aussen (als irdischer Tourist)
- uns in die Dichte, in die Dunkelheit zu begeben und uns zu limitieren. Die Dunkelheit hat ihre Zonen, die sie nicht verlassen darf. Wir müssen uns also in dieses Energiefeld hinein begeben und nach den dort herrschenden Gesetzen – unter anderem Ursache und Wirkung – leben. Dies heisst, dass wir auf Erden wohl Böses tun, aber niemals böse *sein* können. Denn die Seele ist Licht und wird zyklisch immer wieder vom Licht angezogen. Als Mensch können wir uns nur temporär und nur in der Materie und im ätherischen Band des Planeten in die Dunkelheit begeben. Das so genannt Böse ist eine zeitliche Verzerrung der Herzenskraft und ein Nichtverstehen der Energielenkung.

Elisabeth Bond

SEELENGESPÄRÄCHE

von Silvia Fiedler

*Wahrhaftig, jetzt hab
ich's erschafft!*

*Nämlich mit meiner
Weigerung, den Heim-
weg anzutreten, zu mir.*

Diese Weigerung, dieses Trotz, dieses Unbeteiligtsein am Wesentlichen hat mir nun halt körperliche Beschwerden eingebracht. Ich habe nämlich ein Hüftgelenk! Und was für eines! Ich wusste nicht, dass mir vor Schmerz schlecht werden kann. Kann es aber!

Seele, findest du nicht, dass das ein bisschen krass ist? Diese Schmerzen, diese Unbeweglichkeit, dieses nun vollends Nicht-mehr-einfach-vorwärts-gehen-Können? Musst du mir das nun auch körperlich vor Augen führen?

Ja, ja, ich bin einfach so hocken geblieben. Und fand das nicht einmal so schlimm! Nach dem Motto, Gott liebt mich, so wie ich bin. Jetzt liebt er mich halt schon zwei Wochen lang mitsamt meinem lädierten Hüftgelenk. Ja, Gott liebt. Leiden tue ich. Denn ich bin es, die immer wieder einmal am Wegweiser steht und da stehen bleibt, voller Zweifel sich hinsetzt und wartet. Drei Monate habe ich wie innerlich geschlafen. Nein, stimmt nicht, ich fand es sogar in Ordnung.

Nach dem Rückblick Anfang Januar auf mein Leben als ganz junge Frau, nach dem Anschauen der Umstände der Tode meiner drei Kinder, da liess ich mich einfach fallen. Ich bin nichts

wert. Also gut, man kann auch einfach so dahinleben. Einfach so, jeden Tag, einfach so.

Aber ehrlich, Seele, kurz vor dem Hüftgelenk wurde mir bewusst, Gott liebt mich schon so, wie ich bin. Aber er hat mir auch Talente mitgegeben, die er in mir leben möchte. Talente, die ich so quasi als Geschenk an das Leben weitergeben könnte. Als ich das merkte, hätte mir das Leben da nicht noch einmal eine Chance geben können ohne Hüftgelenk, findest du nicht auch?

Ha, und jetzt hocke ich da, und es tut fürchterlich weh! Die Einsicht scheint etwas spät gekommen zu sein. Denn der Schritt, die vielen Schritte nach Hause sind mühsam und tun doppelt weh, sowohl innen wie auch aussen. Aber der Weg zeigt sich bereits wieder ...

Seele, wenn du mich liebst, wenn du ich bist, warum hilfst du mir nicht? Willst du wirklich eine Operation erleben am rechten Hüftgelenk? Was soll uns das bringen? Willst du wirklich diese Erfahrung machen? Ich kann verzichten!

Da geht mir doch so ein unglaublicher Gedanke durch den Kopf. Nein, das darf ich nicht einmal denken. Wenn Jesus auf dem Wasser gehen konnte, könnte ich da nicht vielleicht ohne Operation durchkommen. Wenn ich mich nun ganz ändern könnte? Wenn ich es wagen würde, ganz ich selbst zu sein und zu leben?

Seele, Gott, vergib mir! Ich bin ja nur ich, und das leider noch ganz enorm stark. Nichts weiter als einfach ich.

Aber, dass Jesus uns vorgelebt hat, welche Kräfte in uns angelegt sind, das ist schon ganz toll! Ein ganz wundervolles Geschenk. Ich meinte ja nur, vielleicht ein bisschen anzapfen an diese grossartige, wunderbare Energie ...

*Du, Seele,
da scheint sich eine ganz neue Lebensweise anzukündigen,
nämlich eine mit Schmerzen.
Und das ist für mich neu, sehr neu.*

Wenn ich manchmal eins war mit allem, was ist, dann wusste ich, ich bin auf dem Weg.

Ich war übrigens noch nicht beim Arzt, der will sicher sofort röntgen.

Vielleicht, es könnte ja immerhin möglich sein, ist dieses Hüftgelenk noch einmal ein besonders kräftiger Wink vom Leben – oder etwa von dir, Seele?

Dieses mein Hüftgelenk hat mir heute Morgen, nach dem Erwachen, eine furchtbare Erkenntnis gebracht, und, Seele, ein tiefstes Erschrecken:

Aus bekannten Gründen sass ich so da in meinem Stuhl, möglichst unbeweglich, und machte Ferienpläne. Für im Mai. Für ins Oberengadin. Damit ich überall umherwandern und das Frühlingserwachen mit Leib und Seele (ja, mit dir) begrüssen kann. Das ist meine grösste Freude, die ich dankbar zutiefst erlebe. Jedes Jahr neu. Die Täler sind noch menschenleer, und doch regt sich das Leben ganz wundervoll. Ein herrliches Leben. Unter dem schützenden Himmel schaut es zaghaft aus der Erde, legt sich zum Schutz gegen Kälte noch ein Pelzchen um, winzige lilafarbene Glöcklein läuten leise über dem Schnee, in feuchten Felsspalten neben Moos und dünnen Halmen versteckt die kleinen rosa Primeln, aus der braunen Wiese lacht leuchtend blau der Enzian. Ja, es will Frühling werden! Mein vertrocknetes Gemüt wiegt sich in der Vorfreude – ja!

Und dabei weiss ich doch gar nicht, ob ich überhaupt noch gehen kann durch dieses Paradies. Kann ich denn noch gehen? Einfach dahin und dorthin gehen, zu Fuss gehen?

Und erst jetzt, mit 79 Jahren, erlebe ich zutiefst erschüttert: Gehen können ist ein Geschenk!

Mit dem Kopf wusste ich schon, vielleicht kann man einmal nicht mehr gut gehen. Mit dem Kopf: Natürlich kann man vielleicht einmal nicht mehr gut gehen, das ist so, selbstverständlich, so ist es doch im Leben, das weiss man doch.

Aber am eigenen Leib zu erleben: Ich kann kaum gehen, das ist etwas anderes!

*Und so sind diese
Wanderungen und
Entdeckungen
unmöglich geworden.
Mein Gott,
diese Wirklichkeit ist zu-
tiefst erschreckend, weil
es nun die **meine** ist*

Nun war ich doch beim Arzt! Dr. Brunner meint, es sei eher keine Hüftgelenkgeschichte. Ich bin nicht sicher, absolut nicht. Die Schmerzen sind üppig, aber jeden Tag wieder anders, manchmal auch einen Tag ohne. Du, Seele, da scheint sich eine ganz neue Lebensweise anzukündigen, nämlich, eine mit Schmerzen. Und das ist für mich neu, sehr neu. Und so kommst auch du zu neuen Berichten und Erfahrungen.

Habe heute trotz grosser Schmerzen meine kleine Rabatte im Garten umgestochen. Ich käme nämlich in Versuchung, mich, wenn es weh tut, einfach aufs Bett zu legen oder vor den Fernseher zu setzen. Nun wirklich, das geht so nicht. Also ich stelle fest: Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Ich fürchte, du und ich, Seele, wir haben keine Vorstellung, was das *ALTER* uns noch bringen wird und was das überhaupt bedeutet. Noch keine Ahnung.

Jetzt Seele, jetzt wird's aber enorm schwierig, äusserst schwierig, jetzt kommt die letzte Lebensphase, nämlich die mit den Altersbeschwerden, mit Schmerzen, mit enormen Einschränkungen. Du, ich bin aber ein Bewegungs-

typ! Dann stell dir doch einmal vor, was das heisst für mich, wenn ich mich nicht mehr schmerzfrei bewegen kann! Heisst das denn nun von jetzt an, ich soll anfangen, mich innerlich mehr zu bewegen, anstatt mit den Beinen? Ja, hast du denn überhaupt eine Vorstellung, was das heisst für mich?

Ich will aber nicht so eingeschränkt sein mit dem Körper. Mein Gott, stell dir vor, was es braucht, bis ich einmal so weit bin, dass ich ja sagen kann zu dieser Geschichte! Ja sagen zu einem „gefreuten Alter“, hm, hm ...

Ich sage dir, ich werde mir aber ein gefreutes Alter machen. Ich werde ein gefreutes Alter haben, jawohl, ganz bestimmt. Das werde ich.

Lass mir nur ein wenig Zeit. Es ist alles noch ein bisschen rasch und neu für mich.

*Du, wir reden ja
miteinander!*

Mein Gott, ist das schön!

Ich bin so lebendig.

BÜCHER – VIDEOS – CDs

BRÜCKE INS LICHT

von Silvia Wallimann

*Tamaron Verlag, Lungern 2003, ISBN 3-908530-02-4
(Früher erschienen im Verlag Hermann Bauer)*

In diesem bereits in der 10. Auflage erschienenen Buch schlägt Silvia Wallimann Brücken zwischen der materiellen und der geistigen Welt. Dazu hat sie ihre in der Meditation und durch das Hellsehen gesammelten Erfahrungen niedergeschrieben. Schon als Kind nahm sie wahr, dass im Moment des Todes Engel anwesend sind, und als junge Hilfsschwester machte sie verschiedene Erfahrungen mit dem Tod, von denen sie in diesem Buch immer wieder berichtet. Im Laufe ihres Lebens und ihrer heilenden Arbeit mit Menschen entwickelte sie ihre geistige Wahrnehmung immer mehr und beobachtete die Geschehnisse an der Grenze zwischen Geist und Materie. Darüber schreibt sie und möchte damit all den Menschen helfen, die Angst vor dem Leben und dem Sterben haben.

Ich habe das Buch mit grossem Interesse gelesen und war beeindruckt von den klaren Wahrnehmungen der Autorin und den vielfältigen Aspekten, die sie anspricht. So beschreibt sie sehr genau den Vorgang des Sterbens, wie sie ihn hellseht, wahrnimmt, und zeigt, wie wir sterbenden Menschen helfen können, ihre Angst zu überwinden. Faszinierend finde ich die Beschreibung der sieben Dimensionen der Astralwelt, von der „Hölle“ bis hin zu einer himmlischen „Sphäre der Gebete und Gesänge“. Gemäss Silvia Wallimann gelangen viele Seelen nach ihrem physischen Tod in eine dieser Sphären, je nach ihrem geistigen Entwicklungsstand.

Im Kapitel über das Schlafen und Träumen erklärt sie anschaulich, was beim Übergang vom Wachen zum Schlafen passiert – ein ganz ähnlicher Vorgang wie beim Sterben, sodass der Schlaf für uns wie eine Art Übungsfeld sein kann. Den Abschluss des Buches bilden vier Meditationsübungen, denn die Meditation ist für die Autorin ein Weg, „die Begrenztheit unseres Ichs aufzulösen und uns der ewigen Schöpfung zu öffnen“. Wer das zu Lebzeiten übt, schaut mit Freude auf den Moment, in dem er den sterblichen Körper aufgeben und in die geistige Welt hinübergehen kann.

Charlotte van Stuijvenberg

BÜCHER – VIDEOS – CDs

TELEPATHIE UND DER ÄTHERKÖRPER

von **Alice A. Bailey**

Verlag Lucis, Genf 1960, ISBN 2-88289-046-X

Der Text dieses Buches wurde Alice Bailey vor vielen Jahren (sie ist 1945 gestorben) telepathisch vom „Tibeter“ übermittelt, der von sich sagte, dass er in einem physischen Körper an der Grenze von Tibet lebe. Dieses und viele andere Bücher wurden ihr direkt gedanklich diktiert in einer Form, die nur wenig sprachliche Korrekturen benötigte.

Telepathie erfolgt auf der inneren gedanklichen Ebene, wobei es verschiedene Stufen zu unterscheiden gilt. Eine uns allen bekannte Stufe ist die von Mensch zu Mensch, die instinktive Telepathie. Sehr oft fangen wir Gedanken oder Gefühle von uns nahe stehenden Menschen auf. Diese Stufe funktioniert fast ausschliesslich über den Solarplexus und geht immer über das Gefühl. Bei zunehmender geistiger Reife, verbunden mit Hingabe und Liebe, erfolgt dann die Telepathie über das Herz.

Eine nächste Form von telepathischer Betätigung, die mentale Telepathie, erfolgt von Denker zu Denker. Hier geht es darum, die Gefühle und Begierden loslassen zu können, damit möglichst genaue Botschaften übermittelt werden können.

Die dritte Form, die intuitive Telepathie, erfolgt von Seele zu Seele und ist für die Menschheit die höchstmögliche Art der Vermittlung. Diese Stufe erreichen wir unter anderem über die Meditation.

Wenn wir diese Formen der Telepathie nach langer Übung bewusst erfahren, kommen wir zur Telepathie zwischen Seele und Denkvermögen. Mit dieser Methode wird das Denken „stetig im Licht gehalten“. Der Inhalt des Seelenbewusstseins wird wahrgenommen.

Die weiteren Stufen der Telepathie führen nach langer Hingabe und bedingungsloser Liebe sowie bewusstem Üben dazu, dass die Seele von einem geistigen Meister als Schüler angenommen wird. Der Schüler wird immer, je nach der Reife seiner geistigen Entwicklung, vom Meister ausgesucht, nie umgekehrt.

Im zweiten Teil des Buches wird klar und ausführlich über den Ätherkörper gesprochen. Dieser existiert nicht nur als „zweite Haut“ des Menschen, die von Hellseheren gesehen wird. Der Ätherkörper ist eine Energieform, die sich im Universum und bis hinunter in sämtliche Reiche unserer Erde manifestiert. Durch diesen Ätherkörper, der aus ineinander greifenden und umlaufenden Kraftlinien besteht und alles durchzieht (auch unseren physischen Körper), sind wir mit dem ganzen Kosmos und allem darin Enthaltenem verbunden. Dadurch wird verständlich, dass wir Menschen alle miteinander verbunden sind und jeder Gedanke oder jede Tat folglich sich auf die gesamte Menschheit, auf unseren Planeten und schlussendlich auch auf den Kosmos auswirkt.

Das Buch hat nichts von seiner Aktualität verloren, wenn auch der Stil für uns heutige Menschen etwas schwer lesbar ist.

Rita Bartl

BÜCHER – VIDEOS – CDs

INDIVIDUUM UND MASSENSCHICKSAL – ein Seth-Buch

von Jane Roberts

Ariston Verlag 1988, ISBN 3-7205-1511 7

Unsere Presse, TV und Radio sind voll davon: Berichte über Katastrophen, Epidemien, Krankheiten, Klimawechsel und vieles mehr. Wir aber können nicht die Natur von Massenphänomenen, welcher Art auch immer, verstehen und beurteilen, wenn wir nicht den noch grösseren Bezugsrahmen betrachten, in dem sie sich ereignen.

Im vorliegenden Buch gibt uns Seth – ein Energiepersönlichkeitskern, der nicht mehr im Physischen zentriert ist und durch psychische Realitäten und seelische Landschaften in vielen grossen Universitäten des Geistes reist, wie er sich selber beschreibt – Einblick in grundlegende Thesen. Er zeigt die Verfahren auf, mit denen wir unsere täglichen Programme auf der materiellen Ebene wählen, und beschreibt, wie diese persönlichen Entscheidungen mit den Entscheidungen anderer Menschen Verbindungen eingehen und verschmelzen, sodass sie eine Wirklichkeit bilden, die wir mit der Masse teilen, eine Massenwirklichkeit.

Seth „spricht“ zu Jane Roberts, die seine Botschaften in Trance aufnimmt, während ihr Mann Robert J. Butts protokolliert. (Wenn Seth spricht, erfolgt ein Austausch mit anderen Realitätssystemen von einer Komplexität, die kein Computer bewältigen könnte.)

Wir erschaffen unsere Wirklichkeit aufgrund unserer erhärteten Glaubenssätze, verursachen alles materielle Geschehen in unserer Umwelt, sogar das Geschehen von nationaler und globaler Tragweite. Wir manifestieren unsere früheren Leben in diesem Leben, wie wir auch unsere zukünftigen Leben jetzt gestalten. Es gibt keine geschlossenen Systeme. Eine Epidemie zum Beispiel kann nicht alleine vom biologischen Standpunkt aus betrachtet werden. Es ist dabei eine umfassende und weitreichende psychische Disposition zahlreicher Menschen im Spiel und so entspricht sie den Bedürfnissen ... Die stoffliche Materie des Planeten setzt sich ebenfalls aus unendlich vielen Schwärmen einzelner „Bewusstseinsfunken“ zusammen, von denen jeder, während er zu dem gemeinschaftlichen Ganzen des Unternehmens beiträgt, seine eigene Wirklichkeit erfährt. So nimmt Seth zu vielen globalen Themen, zu Tod, Krieg, Katastrophen, Krankheit, Macht, Idealen, Religionen, freiem Willen, Emotionen usw. Stellung und zeigt uns deren Ursprung und deren Wirkung auf.

Die so entstandenen Texte in diesem Buch lesen sich nicht in einem Atemzug. Immer wieder wird der Leser durch Pausen, die auch Einblick in das Leben von Jane Roberts und ihrem Mann erlauben, Zeit zum vertieften Nachdenken finden, wie er im Einklang mit der Natur und allen Lebewesen sein Leben und unsere Welt zum Bessern verändern kann. Es liegt in unseren Gedanken!

Christof Keller

MEDITATION

Setze oder lege Dich hin, entspanne Dich.

*Lass Sternenstaub in Dein Blut fließen,
in Deine Knochen, Organe und Muskeln,
in alle Deine Zellen.*

*Du spürst den Rhythmus des Herzens,
der der Rhythmus des Universums ist.
Du bist ein einziges Wesen,
lebendig, vibrierend,
voller Liebe und Licht.*

*Strahlender, glänzender Sternenstaub
fließt nun in Deine Aura. Dehne Dich aus.
Deine Energielinien dehnen sich aus,
dehnen sich rhythmisch in die Unendlichkeit aus,
weit und weise.*

*Als Sternenwesen hast Du Dich
ins Menschenreich inkarniert,
hast einen Teil des Schlüssels
zum Tor ins Licht mitgebracht,
tief in Deinem Herzen als Sternensamen gesät.
Alle Sternensamen in allen Menschenherzen
ergeben zusammen den ganzen Schlüssel
zum Wissen des Lichts.*

*Dein Sternensamen ist grenzensprengend,
wenn es zur Blüte kommt.*

Welche Grenzen sprengst Du jetzt?